MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
6 (1936)

540 (20.11.1936) Früh-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-277651

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernspr.-Sammel-Nr. 35421. Das „Hakenkreuzbanner" Ausgabe A erscheint wöchtl. 12mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 2.20 RM. u. 50 Pf. Trägerlohn; durch die Post 2.20 RM. (einschl. 63,6 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 72 Pf. Bestellgeld. Ausgabe B ersch. wöchtl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1.70 RM. u. 30 Pf. Trägerlohn; durch die Post 1.70 RM. (einschl. 49.28 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Pf. Bestellgeld. Bei Behinderung am Erscheinen (auch d. höh. Gewalt) verhind., besteht kein Anspr. auf Entschädigung.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12gespalt. Millimeterzeile 10 Pf. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 45 Pf. Schwetzinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 4 Pf. Die 4gespaltene Millimeterzeile im Textteil 18 Pf. Bei Wiederholung Nachlaß gemäß Preisliste. Schluß der Anzeigen-Annahme: Frühausgabe 18 Uhr, Abendausg. 12.30 Uhr. Anzeigen-Annahme: Mannheim, R 3, 14/15. Fernsprech-Sammel-Nr. 35421. Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Ausschließl. Gerichtsstand: Mannheim. Postscheckkonto: Ludwigshafen 4960. Verlagsort Mannheim.

Früh-Ausgabe A | 4. Jahrgang | MANNHEIM | Nummer 540 | Freitag, 20. November 1936

Francos Kriegsschiffe blockieren Barcelona

Ein Kreuzer der spanischen Nationalregierung beschießt die Hafenstadt

Der politische Tag

Die Absicht General Francos, die Häfen Barcelona und Valencia zu blockieren, scheint in europäischen Hauptstädten einige Ueberraschung, ja, sogar großes Befremden, hervorgerufen zu haben. Wie es heißt, wollen gerade London und Paris Schritte bei der spanischen Regierung gegen die Blockade unternehmen.

Wir fürchten, daß die Mächte hier nichts erreichen werden. Franco wäre nicht der politisch kluge Kopf, wenn er Katalonien, diese eiternde Wunde am spanischen Staatskörper, nicht vor weiterer Infektion durch russische Eingriffe zu schützen wüßte. Denn hier im Mittelmeer ist der geeignete Ansatzpunkt sowjetrussischer Streitkräfte, hier können Tanks und Kanonen gelandet werden, die noch soundsovielen Spaniern das Leben kosten können. Die Häfen müssen abgeriegelt werden, oder aber der Kampf wird noch mehr Opfer fordern, als er bereits gefordert hat.

Schließlich darf man nicht vergessen, daß die spanische Nationalregierung auch das Recht hat, sich die noch von den Roten besetzten Gebiete mit Waffengewalt zu holen, denn Barcelona ist nach wie vor eine spanische Stadt und wird es bleiben und wenn gewisse Elemente auch tausendmal mit einer Sowjetrepublik Katalonien liebäugeln.

*

Immer wieder muß man die Beobachtung machen, daß in den Gegenden, wo das Judentum stark vertreten ist, das gastgebende Volk, darunter besonders die Jugend, den Kampf gegen diese Drohnen aufnimmt. Wir sehen es gerade in diesen Tagen wieder, daß sowohl auf polnischen Universitäten wie Wilna und Warschau, als auch in Budapest sich die Studierenden zu einem Kampfblock zusammenfinden. In Wilna sind die Polen sogar in den Hungerstreik getreten, und in Budapest haben die Ungarn eine aus 14 Punkten bestehende Denkschrift an die Professorenschaft und das Ministerpräsidium gerichtet, in der vor allem die gesetzliche Festlegung der Juden als Rasse nicht wie bisher nur als Konfession gefordert wird.

Die infizierte ausländische Presse weiß natürlich wieder von Judenverfolgungen zu reden und vergißt vollkommen, daß es nur die Abwehrmaßnahmen arischer Menschen sind, die sich mit Leib und Seele gegen diese Ueberfremdung wenden, die ihnen nicht nur die Lebensmöglichkeiten wegnimmt, sondern auch, was noch viel schlimmer ist, die Seele und das Blut ihres Volkes vergiftet. Deutschland wendet diesem Problem nach wie vor seine Aufmerksamkeit zu, wie die Gründung der Forschungsabteilung „Judenfrage" beweist.

Wir haben es selbst erlebt, daß sich das Judentum immer zur Führung seines Gastvolkes aufschwingen will, daher auch sein Andrang zur Universität. Und selbst in Palästina, das sie als Land ihrer Väter bezeichnen, werden sie nur ungern gesehen, da, wie der Einwanderungsdirektor in Jerusalem mitteilt, sich nur 5 Prozent der Einwanderer der Landwirtschaft zuwenden und alle anderen Geschäfte zu machen suchen, die mit möglichst wenig körperlicher Anstrengung einen möglichst großen finanziellen Gewinn erbringen sollen. Sie wollen eben ernten und nicht säen. Das war die Quintessenz der Meinung des Einwanderungsdirektors, um die ihn die Königliche Untersuchungskommission in Jerusalem ersuchte. Und wir glauben, hier hat wirklich ein Fachmann gesprochen.

Paris und London besorgt

London, 19. November. (HB-Funk.)

Reuter erklärt, es bestätige sich, daß die spanische Nationalregierung bereits vor zwei Tagen Großbritannien, Frankreich und andere Mächte davon unterrichtet habe, sie werde weitere Waffenlieferungen für die spanischen Bolschewisten mit allen Mitteln zu verhindern wissen.

Die gleiche Warnung sei auch nach Moskau gegangen. Dabei sei besonders auf die Lieferung von Kriegsmaterial durch die Sowjets Bezug genommen. Bekanntlich hätten, so heißt es in der Reutermeldung, auch die Franzosen zwei Schiffe nach Barcelona entsandt. Die französische Regierung nehme dabei nach den in London vorliegenden Informationen den Standpunkt ein, daß jede Blockade Barcelonas unrechtmäßig sei.

Der Pariser „Intransigeant" meldet aus Barcelona, daß in der Nacht zum Donnerstag die katalanische Hauptstadt Barcelona von einem nationalen Kreuzer zweimal beschossen worden sei. Die erste Beschießung sei kurz nach Mitternacht erfolgt und habe eine halbe Stunde gedauert. Der zweite Angriff erfolgte zwischen 4 und 4.30 Uhr. Gegen 7 Uhr seien in Barcelona Kanonenschüsse aus weiterer Entfernung zu vernehmen gewesen. Der in Barcelona durch die Beschießung angerichtete Schaden sei gering.

Die Beschießung der Küstenstädte am Mittelmeer durch Kreuzer der Nationalregierung, die sich in den letzten Tagen häufen, stehen selbstverständlich im Zusammenhang mit der Blokkade, die zur Verhinderung der Einfuhr sowjetrussischer Waffen über Barcelona verhängt werden soll. Die roten Dampfer, die von Odessa her immer zahlreicher in den spanischen Mittelmeerhäfen eintreffen, werden künftig nicht mehr so gefahrlos ihre Ladungen löschen können.

Englische Blockadesorgen

EP. London, 19. November. (Eig. Meld.)

Die von der nationalen spanischen Regierung angekündigte Blockade der katalanischen Häfen, insbesondere des Hafens von Barcelona, wird in London augenblicklich unter dem Gesichtspunkt „Blockade-Krise im Mittelmeer" betrachtet, wobei die Besorgnis mitspielt, daß sich im Mittelmeer ein Zwischenfall ereignen könnte.

Der französische Botschafter in London, Corbin, stattete dem Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt, Sir Robert Vansittart, einen Besuch ab, um die englische Regierung auf die Besorgnis aufmerksam zu machen, die man in Paris wegen der neuen Lage empfinde. In London neigt man zu der Meinung, daß eine Aufbringung von sowjetrussischen Dampfern durch die nationalen spanischen Streitkräfte noch kein Anlaß zum Eingreifen anderer Staaten sein würde. Man weist jedoch an maßgebender englischer Stelle darauf hin, daß der Schiffsverkehr in Barcelona nicht allein von sowjetrussischen Schiffen bewerkstelligt wird. Man erwäge auch die dringende Empfehlung bzw. Annahme des Ueberwachungs- und Kontrollplanes der spanischen Eingangshäfen nach Maßgabe der Vorschläge des internationalen Ueberwachungsausschusses in London. Der Annahme dieses Planes würde eine Blockade überflüssig machen.

Die Roten sind die Henker

Die spanische Nationalregierung gegen Brunnenvergiftung

EP. Salamanka, 19. November. (Eig. Meld.)

Die noch in Madrid zurückgebliebenen Mitglieder des diplomatischen Korps hatten sich in einer gemeinsamen Entschließung an das nationale Hauptquartier gewandt und gegen die Bombenabwürfe der nationalen Flieger protestiert, durch die unter der Zivilbevölkerung unschuldige Opfer gefordert würden.

Auf diesen Protestschritt veröffentlicht das nationale Hauptquartier in Salamanka eine Erklärung, in der darauf hingewiesen wird, daß General Varela absichtlich die südöstlichen Ausgänge der Hauptstadt offengelassen habe, um sowohl der Zivilbevölkerung als auch der roten Miliz den Abzug zu ermöglichen. Außerdem habe der nationale Generalstab der Madrider Bevölkerung eine neutrale Zone angewiesen, in die sie sich in Sicherheit bringen kann. Die Madrider roten Machthaber hätten jedoch die Bevölkerung daran gehindert, in diese neutrale Zone zu flüchten. Sie hätten die Bewohner einschließlich der Frauen und Kinder gezwungen, an der Verteidigung der Stadt und der Befestigung jedes einzelnen Hauses mitzuwirken. Also sei dem roten Madrider Verteidigungsrat und den verantwortlichen Machthabern nicht aber der nationalen Regierung die Verantwortung für die unschuldigen Opfer der jüngsten militärischen Operationen zur Last zu legen. Indem sie jeden Einwohner von Madrid mit oder gegen seinen Willen zum Kämpfer gemacht haben, haben die Roten einen Massenmord heraufbeschworen, vielleicht in der Absicht, die nationale Regierung vor den Augen der Welt politisch und moralisch zu kompromittieren.

Neue Westpaktnote

Zur Ueberbrückung von Unstimmigkeiten

London, 19. November. (HB-Funk.)

Außenminister Eden empfing am Donnerstagnachmittag die Botschafter von Deutschland, Frankreich und Belgien sowie den italienischen Geschäftsträger und überreichte ihnen die seit einiger Zeit erwartete neue englische Note zur Westpaktfrage.

Reuter berichtet dazu, die britische Note enthalte Vorschläge zur Ueberbrückung der Meinungsverschiedenheiten, die sich in den verschiedenen Antworten auf die letzte britische Note vom 18. September herausgestellt hätten.

Paris in rötlichem Schimmer

H. B. Paris, Mitte November.

Es wäre ein Wunder gewesen, wenn der Kommunismus, insbesondere nach der Bildung der Volksfront und nach den Volksfrontwahlen im Mai, seine Propagandatätigkeit nicht auch auf die Schule in Frankreich ausgedehnt hätte. Seit Monaten kommen immer wieder Klagen aus Elternkreisen, daß die Lehrer in den Schulunterricht marxistische Propaganda einstreuen und in manchen Fällen die Kinder sogar die „Internationale" auswendig lernen und singen lassen. Zu diesem Zwecke wird die von den kommunistischen Lehrern ausgegebene „Revue de l'Enseignement primaire", in der Text und Noten der „Internationale" abgedruckt sind, unter den Schülern verteilt; denn in den ordentlichen Schulbüchern findet man diese Haßlieder natürlich nicht. Lehrer, die offen ihre nationale Gesinnung kundgeben oder gar gegen die marxistische Propaganda in der Schule protestieren, werden unter Druck gesetzt. Ein Volksschuldirektor, der zusammen mit anderen national gesinnten Lehrern gegen die kommunistischen Tendenzen der Lehrerschaft protestierte, wurde durch den „Minister der nationalen Erziehung", Jean Zay, suspendiert, d. h. seines Amtes enthoben.

Daß die Volksfrontregierung Jean Zay zum Erziehungsminister gemacht hat, ist bezeichnend genug. Er hat gleich nach dem Krieg ein die Nationalflagge besudelndes und die Vaterlandsliebe verächtlich machendes Gedicht geschrieben. In der Kammer, wo diese Angelegenheit zur Sprache kam, hat sich der Minister nur sehr lau verteidigt.

Das Kind, in seiner Urteilskraft noch nicht gefestigt, sieht sich all diesen Einflüssen hilflos ausgesetzt. So konnten vielerorts kommunistische Zellen unter den Schülern entstehen. Besonders schlimm geht es in den Volksschulen der Pariser „roten" Vorstädte zu. Dort sind unter den Schülern kommunistische Stoßtrupps gebildet worden, deren Aufgabe vor allem darin besteht, den Klassenkameraden, deren Väter Feuerkreuzler sind oder anderen nationalistischen Verbänden angehören, das Zusammenleben zu einer wahren Hölle zu machen. Der Kirchenhaß findet in vielen Schulen „roter" Orte ein trauriges Echo. Der als „curé" (Pfarrer) verschriene fromme Schüler wird geradezu geächtet und oft verprügelt. In einer Schule in dem Pariser Vorort Ivry wurde ein elfjähriger „curé" von einem solchen „Stoßtrupp" Klassenkameraden zu Boden geschlagen, getreten und so mißhandelt, daß er heute noch zwischen Leben und Tod schwebt.

Wo die nichtmarxistisch verhetzten Schüler in diesen „roten" Vororten von Paris sich energisch zur Wehr setzen, da kommt es oft während der Pausen zu regelrechten Schlachten. So haben sich diese kleinen politischen Gegner in dem Pariser Vorort Malakoff dieser Tage während einer Pause derartig verprügelt, daß der vollkommen machtlose Direktor Polizei herbeiholen mußte, die den Anführer des „kommunistischen Stoßtrupps", einen dreizehnjährigen Spanier, festnahm. Dieser Spanier befand sich im Besitze eines mächtigen Taschenmessers.

In einem Bauerndorf in den französischen Alpen haben die Schüler, weil ihr Lehrer angeblich zu streng war, nichts Besseres gewußt, als in geschlossenem Zug durch die Dorfstraße zu ziehen, eine rote Fahne zu schwenken und die „Internationale" zu singen.

Die Jünger Moskaus versuchen auch, den Kommunismus in die Höheren Schulen zu tragen. Sie gehen dabei ganz offen ans Werk. Vor einigen Tagen hat der kommunistische Allgeord-

MARCHIVUM

nete Vaillant-Couturier die Höheren Schüler von Paris zu einem Vortrag über die kommunistischen Ziele eingeladen. Ganze 200 Schüler und auch einige Schülerinnen waren dem Rufe des kommunistischen Abgeordneten gefolgt. Gemäß den von Moskau erhaltenen Anweisungen, sich nach außen hin national zu gebärden, erklärte der Abgeordnete allen Ernstes, die Kommunisten wollten die kulturellen und geistigen Werte nicht zerstören. (Beispiel: Spanien!) Auch wollten sie keinen Klassenkampf; da er aber nun einmal vorhanden sei, müsse man die Klassen zerstören, um dem Klassenkampf ein Ende zu machen.

Auf kommunistischen Druck hin begann bereits vor einiger Zeit eine Säuberungsaktion in der Verwaltung. Die Oeffentlichkeit erfährt natürlich nur von den wichtigsten Ab- und Versetzungen. Der Direktor der Havasagentur, Guimier, der Generalkommissar für die Pariser Ausstellung 1937, François Latour, der frühere Generalresident von Marokko, Peyrouton, der zum Botschafter in dem fernen Argentinien „befördert" wurde, und jetzt erst der Generaldirektor im Finanzministerium, Baumgartner, sind versetzt worden. Den letzteren ernannte man zum Direktor des Crédit Nationale und verbaute ihm damit die Aussicht auf den Gouverneurposten der Bank von Frankreich. Das Hauptverbrechen all dieser Persönlichkeiten ist ihre nationale Gesinnung, bei manchen auch die Mitgliedschaft beim Feuerkreuz oder auch nur ihre Sympathie für diesen Kriegsteilnehmer-Verband. Diese nationale Bewegung hassen die Herren von der II. und der III. Internationale, Moskau vor allem deshalb, weil das Feuerkreuz sich am ersten und wirksamsten gegen die Sowjetisierung Frankreichs in inner- und außenpolitischer Hinsicht gestemmt hat und noch stemmt. Alle Gegner des Marxismus sind seit der Bildung der Volksfrontregierung die Gegner des Regimes und der Republik geworden, die man im Namen der Ideen der französischen Revolution, oder vielmehr dessen, was daraus heute geworden ist, verfolgen und unschädlich machen will. Und noch eines: Seit der Bildung der Volksfrontregierung sind so viele Posten und Pöstchen in der III. Republik für die Marxisten, die davon seit Jahren und Jahrzehnten geträumt haben, erreichbar geworden. Wie soll die heutige Regierung alle ihre Freunde unterbringen, es sei denn dadurch, daß man ihnen Stellen durch Absetzung oder Versetzung der bisherigen Inhaber freimacht. Denn man kann natürlich nicht immer neue Posten schaffen, obwohl die Regierung auch in diesem Punkt ihr möglichstes tut. So hat der Finanzminister erst jetzt den Posten eines „Generalsekretärs des Finanzministeriums" geschaffen, dessen Machtbereich dem des Ministers selbst fast gleichkommt. Natürlich bekam ein „Freund" diesen Posten.

Die Regierung tut also, was sie kann, um ihre Freunde, insbesondere im kommunistischen Lager, zu befriedigen. Sie erfüllt schrittweise alle ihre Forderungen, die um so größer werden, je williger das Kabinett sich zeigt. Denn man geht nicht ungestraft ein Bündnis mit dem Bolschewismus ein. Die Geschichte der Innen- und Außenpolitik Frankreichs der letzten drei Jahre ist ein Beweis dafür.

Ein englisches Postflugzeug ist am Donnerstagvormittag bei dem Versuch einer Notlandung in der Nähe des Flughafens Gatwick (Grafschaft Sussex) verunglückt. Zwei Mitglieder der Besatzung wurden getötet.

Eine Spanien-Erklärung Edens

Seine Meinung zur Anerkennung der Franco-Regierung

London, 19. November.

Außenminister Eden gab am Donnerstag im Unterhaus eine Erklärung über Spanien ab. Er betonte: Was die Anerkennung der Franco-Regierung durch Italien und Deutschland angehe, so bleibe die Haltung der britischen Regierung die gleiche wie bereits bei früheren Gelegenheiten auseinandergesetzt worden sei.

Als der Führer der Labour-Opposition, Attlee, erklärte, er ziehe aus dieser Mitteilung des Ministers den Schluß, daß die britische Regierung nicht beabsichtige, Franco anzuerkennen, antwortete Eden:

„Das Unterhaus wird es zu würdigen wissen, daß ein Unterschied besteht zwischen der Anerkennung einer kriegführenden Partei und der Anerkennung einer der beiden Seiten als der Regierung von Spanien. Dem habe ich nichts weiter hinzuzufügen!"

Eden wurde hierauf gefragt, ob die Erklärungen Deutschlands und Italiens nicht einen bewußten Bruch des Nichteinmischungsabkommens darstellten. Eden entgegnete, auch wenn man die Regierung der einen oder anderen Seite anerkenne, sei es möglich, die Nichteinmischungspolitik in Bezug auf die Waffenlieferungen aufrechtzuerhalten. „Was die Nichteinmischung angeht", so erklärte der Außenminister wörtlich, „so sage ich kategorisch, daß nach meiner Meinung andere Regierungen eine größere Schuld (!!) tragen als diejenigen Deutschlands und Italiens."

Wie nicht anders zu erwarten war, erregte diese Feststellung Edens, die zweifellos auf Sowjetrußland gemünzt war, den Protest des einzigen kommunistischen Abgeordneten des Unterhauses, Gallagher. Der linksradikale Abgeordnete Marton bat Eden um die Bekanntmachung der Quelle dieser Mitteilung, worauf Eden erwiderte, daß die Sache dem Nichteinmischungsausschuß unterbreitet worden sei.

Der Außenminister wurde alsdann gefragt, ob er sich von der deutschen und italienischen Regierung die Versicherung geben lassen wolle, daß die Anerkennung Francos nicht etwa bedeute, daß die beiden genannten Regierungen sich für berechtigt hielten, Waffen an Franco zu liefern.

Eden bejahte diese Frage und fügte hinzu, es sei das einzige Ziel der britischen Regierung, den Grundsatz der Nichteinmischung praktisch durchzusetzen. In dieser Beziehung sei England auf die Mitarbeit aller interessierten Regierungen ungeachtet der besonderen Ideologie dieser Länder angewiesen.

Goebbels bei den Gauamtsleitern

Kameradschaftliche Aussprache über politische Probleme

Vogelsang, 19. November. (HB-Funk.)

Nachdem am Donnerstagvormittag Reichsleiter Rosenberg, Stabschef Lutze und Reichsminister Dr. Frick zu den Gauamtsleitern der NSDAP auf Burg Vogelsang gesprochen hatten, stand der letzte Nachmittag im Zeichen des Besuches von Reichsminister Dr. Goebbels, der gegen Mittag von Berlin in Köln eintraf.

Dort wurde er von Gauleiter Grohé und Landesstellenleiter Winkelnkempner empfangen und im Kraftwagen zur Ordensburg Vogelsang geleitet. Die Fahrt durch die geschmückten Dörfer und Städte zwischen Köln und Vogelsang gestaltete sich zu einem Triumphzug. Trotz der nebligen kühlen Witterung hatten sich Tausende von Menschen am Wege eingefunden, die Dr. Goebbels immer wieder zujubelten und ihn herzlich begrüßten. Der Reichspropagandaminister mußte auf seinem Wege wiederholt anhalten, um Volksgenossen die Hand zu drücken und kurz mit ihnen zu sprechen. Diesem überwältigenden Empfang durch die Bevölkerung des Eifellandes folgte eine ebenso herzliche Aufnahme in der Ordensburg durch die Gauamtsleiter.

Dr. Goebbels erklärte, seinen Besuch nicht in der Form eines üblichen Referates ablaufen zu lassen, sondern er wolle sich in kameradschaftlicher Aussprache mit den versammelten Führern der NSDAP über tagespolitische Fragen, gemeinsame Sorgen und Freuden unterhalten. Er berührte in seinen einleitenden Worten das Problem der politischen Taktik, die der Strategie des Staates zu Diensten stehen muß und führte dabei praktische Beispiele für taktische Wege zur Erreichung eines politischen Zieles an. Er verglich die Taktik der Staatsführung mit der Taktik eines Schachspielers, der seine Regeln und Maßnahmen, die ihn zum Ziele geführt haben, auch erst nach erfolgreichem Spiele bekannt gebe. Die nationalsozialistische Taktik sei von Vernunft und dem gesunden Menschenverstand beherrscht.

Nach dieser Einführung forderte Reichsminister Dr. Goebbels die anwesenden Gauamtsleiter wieder auf, aus ihren Arbeitsgebieten und aus der Tagespolitik Fragen an ihn zu richten, die er beantworten wolle. Diese politische Unterhaltung wurde von den Politischen Leitern auf Burg Vogelsang mit freudiger Zustimmung aufgenommen, da sie vielen verantwortlichen Männern der NSDAP aus dem Reich Gelegenheit gab, Sorgen und Nöte und Probleme des politischen Lebens mit dem Reichspropagandaminister selber zu besprechen.

Die vielen Fragen der Gauamtsleiter boten Reichsminister Dr. Goebbels die Gelegenheit, zu einzelnen Problemen ausführlich Stellung zu nehmen und die Einstellung der nationalsozialistischen Regierung und Parteiführung zum Ausdruck zu bringen. Das Endergebnis dieser politischen Unterhaltung auf Burg Vogelsang trug zu einer weiteren inneren Stärkung und Festigung der Partei und damit des gesamten Lebens des deutschen Volkes bei und bildete einen schönen Abschluß des vorletzten Tages der aufschlußreichen Schulungstagung im Westen des Reiches.

Bedeutsame Referate

Burg Vogelsang, 19. November.

Nachdem am Dienstagabend Gauleiter Julius Streicher unter jubelnder Zustimmung der 600 auf Burg Vogelsang versammelten Gauamtsleiter die Judenfrage behandelt hatte, sprachen am nächsten Tage der Zusammenkunft Reichsleiter Frank, Reichsminister Rust und Reichsjugendführer Baldur von Schirach.

Als erster Redner ergriff Reichsminister Dr. Frank das Wort, um das Verhältnis zwischen Partei und Justiz einer näheren Betrachtung zu unterziehen. Er hob besonders hervor, daß das Recht sein muß, was die Partei als Recht erkannt hat, d. h., was dem Volke nützt. Aus einer fremden Sphäre läßt sich niemals Recht schöpfen. Die Zeit von den Bauernkriegen bis zum Versailler Vertrag zeige den Kampf eines Volkes um sein Lebensrecht gegenüber dem starren Paragraphenrecht.

Im Anschluß daran sprach Reichsminister Rust über die neuen Erziehungsgrundsätze im Dritten Reich. Parole und Zielsetzung der Erziehung, so führte er aus, bestimmt der Lebenskampf. Die geographische und geschichtliche Lage Deutschlands erzwingen geradezu die Energien des individuellen Lebenskampfes einer völkischen Geschlossenheit zu unterstellen. Unsere Schule muß nach den Grundsätzen erstehen, nach denen die Partei erstanden ist. Der Charakter muß kämpfen lernen. Der geistreiche Schwächling ist nicht unser Ideal, sondern der Mann, der wissenschaftlich, charakterlich und auch sportlich vollkommen auf der Höhe ist.

Das deutsche Erziehungsideal war auch der Gegenstand der Rede des Reichsjugendführers Baldur von Schirach. Er wies besonders auf die Tatsache hin, daß man aus der Masse der Jugend die Führerpersönlichkeiten herausstellen müsse, die bereits in der Jugendorganisation ihre Führereigenschaften unter Beweis gestellt hätten. Zum Unterricht selbst verlangte der Reichsjugendführer, daß in der Geschichtsstunde nicht die Reihenfolge der gekrönten Häupter gepaukt würde, sondern die Geschichte des gesamten deutschen Volkes. Das Ziel allen Unterrichts müsse sein, freie deutsche Menschen heranzuziehen, die dem Leben nicht als Knechte, sondern als Herren gegenüberständen.

In Kürze

Der augenblicklich in London weilende französische Staatsminister Chautemps ist gezwungen, infolge des Selbstmordes des französischen Innenministers Salengro seinen Besuch abzubrechen.

*

Der Rundfunksender Teneriffa meldet, daß die Truppen des Obersten Asensio die Madrider Straßen „General Ricardo" und „Antonio Lopez" genommen haben. Bei den gestrigen Kämpfen sollen die Bolschewisten über 3000 Tote verloren haben.

*

Im Golf von Biskaya sind zwei sowjetrussische Frachtschiffe mit Waffen und Munition an Bord von einem Kriegsschiff der nationalen spanischen Regierung gekapert worden.

*

Der französische Flieger Japy hat am Abhang eines Nordwestausläufers der Insel Kiuschiu (Ostasien) eine Notlandung vornehmen müssen. Er soll ernstlich verletzt sein.

Glückliche Jugend

Von Ludwig Finckh

Wenn ich doch in meiner Jugend weniger gelernt hätte! Dann hätte ich später nicht so ungeheuer viel überflüssigen Balast über Bord werfen müssen! Denn uns wurde wahllos eingetrichtert, was wir nie mehr im Leben brauchen konnten, assyrische, persische, ägyptische Geschichte und ihre Zeittafeln aus- und inwendig nebst dem alten Testament der Bibel. Wie gut haben es die Jungen heute, die nur Notwendiges in ihr Lebensschiff geladen bekommen.

In meiner Knabenzeit gab es noch Reservate, in Württemberg und Bayern, Privilegien, „auf dem Lande trug man noch einen Paraplui, wenns regnete. Wir wuschen uns in einem Lavoir, Lasor gesprochen, und sahen an den Plafond, an die Zimmerdecke.

Später machte ich eine Dissertation, und erhielt das Doktordiplom, ein Original und ein Duplikat. Das Dokument war in lateinischer Sprache gedruckt, „viro doctissimo, cui nomen est Ludwig Finckh patria Reutlingen doctoris medicinä universä gradum jura privilegia examine cum laude superato rite contulit", und das geschah im Jahre 1904, aber in lateinischen Ziffern. Ich kann es heute fast nicht mehr übersetzen.

Dieses Deutsch war kein Deutsch. Der Ausländer wunderte sich, daß er lauter nichtdeutsche Wörter lernen mußte, wenn er sich mit der deutschen Sprache abgab. Konnte so eine deutsche Seele in einem Menschen geweckt und gepflegt werden?

Wenn all dies tote Zeug in unseren Schulen damals durch reine und notwendige Stoffe ersetzt worden wäre, „was hätte aus uns werden können, „und was kann nun aus unseren heutigen Jungen werden, die nur Gutes und Brauchbares in sich hineingepflanzt bekommen!

Tagung der deutschen Glasmaler. Auf dem Verbandstag der Reichsfachschaft Deutscher Glasmalereien in Hannover, an dem Vertreter dieses selten gewordenen Kunsthandwerks aus allen Gauen des Reiches teilnahmen, führte Reichsfachschaftsleiter Löttgen aus Wuppertal-Elberfeld aus, daß nach der Machtergreifung durch den Nationalsozialismus auch das alte deutsche Kunsthandwerk der Glasmalerei wieder einen erweiterten Schaffenskreis gefunden hätte. Anschließend an die Arbeitstagung wurde im Landesmuseum in Hannover eine Ausstellung von Werken des 1933 in Hannover verstorbenen Meisters Franz Lauterbach eröffnet. Lauterbach hat mit Erfolg versucht, die alte Wirkung der verlorenen Technik der Gotik so weit als möglich wieder zu erreichen. Neben der Herstellung der Glasfenster im Rempter des Deutsch-Ordensschlosses Marienburg hat Lauterbach auch viele Glasfenster in Niedersachsen, u. a. Kirchenfenster in Bremen und Verden und die Fenster der Johanneskirche in Lüneburg, ausgeführt.

„Die Flucht vor dem Reichtum"

Uraufführung in Bremen

In Anwesenheit des Autors brachte das Bremer Schauspielhaus in prachtvoll durchgefeilter Darstellung die Komödie „Flucht vor dem Reichtum" von Adalb. Alexander Zinn zur Uraufführung. Daß die Millionäre im Grunde eine höchst bemitleidenswerte Gesellschaft sind, ist eine Tatsache, die uns oft und gern versichert wird. Alexander Zinn versteht es, dieses Thema in geistvoller Weise zu variieren, ohne allerdings den Ehrgeiz zu haben, die angeschnittenen Probleme auch nur irgendwie zur Lösung zu bringen. Warum auch, er will unterhalten und das Publikum ist durchaus einverstanden, als aus der Flucht vor dem Reichtum zum Schluß eine Flucht in die Ehe wird. — Ein steinreicher Deutsch-Amerikaner, der bereits bei der für die alten Millionäre sprichwörtlichen Gartenarbeit und Bedürfnislosigkeit angelangt ist, setzt seinen Generalbevollmächtigten zum Erben ein, um wenigstens den Rest seines Lebens als Privatmann verbringen zu können. Mit sichtlichem Vergnügen sieht er, daß der glücklich-unglückliche neugebackene Millionär nun seinerseits zur Arbeitsmaschine wird, daß er unter der goldenen Last keucht und im Begriff ist, auch sein Lebensglück dem Mammon zu verkaufen. Als das Privatleben aber gar zu verlockend für ihn wird, da wendet auch er das Rezept seines Chefs an, er vererbt das Millionenvermögen, das noch gar nicht ihm gehört, an einen jungen Mitarbeiter weiter. Dies Spiel könnte ad infinitum gehen, wenn — nicht die Frauen in diesen goldenen Wahnsinn eingriffen und die Männer dem Leben und der Liebe zurückgäben. Happy end auf der ganzen Linie, wenn man auch nicht weiß, ob sich der alte Multimillionär, der inzwischen zu einem normalen, lebensfrohen Menschen geworden war, wieder zu der alten Wunderlichkeit zurückentwickeln wird. Was macht es. Der Autor der Komödie hatte Gelegenheit, uns einen Abend lang mit hübschen Aphorismen und geschickter Situationsgestaltung zu unterhalten, die Hauptdarsteller hatten Bombenrollen und wir wissen wieder einmal, wie gut es ist, kein Geld zu besitzen.

Eine ganz köstliche Leistung Heinrich Troxbömkers in der Rolle des Multimillionärs trug nicht wenig zum Erfolg des Abends bei. Klug und geschmackvoll war die junge Aerztin Eva Eras' angelegt, während Edith Wien als Vertreterin der jungen amerikanischen Frauengeneration ihr bezauberndes Temperament einsetzen durfte. Auch der gallenleidende Erbe N. 1 von Georg Heding vermochte zu überzeugen. Unter der Regie Franz Reicherts ging das Stück mit viel Schwung in Szene, so daß sich Darsteller und Autor oftmals zeigen durften. ek.

Ein neuer Volks-Kleist

Im Bibliographischen Institut zu Leipzig beginnt soeben innerhalb der billigen illustrierten Klassiker-Neuausgaben, in denen bisher die Werke Storms, Reuters und Schillers vorliegen, eine historisch-kritische Ausgabe von Kleists Werken in acht Bänden zu erscheinen. Als Herausgeber zeichnet der beste Kleistkenner und Vorsitzende der Kleist-Gesellschaft Prof. Dr. Georg Minde-Pouet. Die Ausgabe enthält neben sämtlichen Werken Kleists erstmalig alle bisher bekannten Briefe. Um eine bestmögliche kritische Sichtung zu gewährleisten, wurden sämtliche Texte nochmals mit der Urschrift verglichen. Die jüngsten Forschungsergebnisse sind berücksichtigt. Die Bände 1 und 2 (Briefe) erscheinen in diesen Tagen; die Bände 3—8 folgen Ende dieses Jahres oder Anfang nächsten Jahres. Nach Abschluß wird diese Ausgabe die vollständigste Kleistausgabe sein. Mit ihr soll der Versuch gemacht werden, das Gesamtwerk Heinrich von Kleists weitesten Volkskreisen zu erschließen. Wichtig hierbei ist die neuartige Ausstattung: schlanke, grüne Ganzleinenbände mit ansprechenden Schutzumschlägen, zeitgenössische Abbildungen oder neu geschaffene Federzeichnungen und sorgfältiger Druck auf blütenweißem Papier. Die wissenschaftlichen Anmerkungen sind im Schlußband zusammengefaßt, so daß der Genuß des Lesens durch kein Beiwerk gestört wird, der literarhistorisch Interessierte aber alle nötigen Angaben finden kann. Besonders bemerkenswert aber ist in diesem Zusammenhang der Preis von RM 1.90 für den einzeln käuflichen Band.

*

Wo sind Kleists Handschriften? Bekanntlich sollen die Verwandten Kleists, um das Andenken an den unglücklichen Dichter auszulöschen, die Handschriften Kleists vernichtet haben. Dieser Fabel tritt Prof. Dr. Minde-Pouet neuerdings entgegen, indem er die Möglichkeit feststellt, daß die Handschriften von „Hermannsschlacht", „Robert Guiskard" und „Prinz von Homburg" in bestimmten Archiven verblieben sind. Es erscheint deshalb angebracht, daß an den Stellen, wo Kleist gearbeitet hat, noch einmal gründlich nachgeforscht wird.

MARCHIVUM

Journalisten – Kämpfer in vorderster Front

Eine Abordnung der NS-Presse in Rom / Dr. Dietrich über die Aufgabe der Zeitungschaffenden

Rom, 18. November.

Auf Einladung der italienischen Regierung ist der Reichspressechef der NSDAP, Dr. Dietrich, in Begleitung von 17 Vertretern der NS-Presse am Mittwochvormittag zu einem zweitägigen Besuch in Rom eingetroffen.

Die römischen Blätter widmen den deutschen Gästen an hervorragender Stelle außerordentlich herzlich gehaltene Begrüßungsartikel.

Zu Ehren der deutschen Besucher veranstaltete der italienische Journalistenverband am Mittwochmittag im Festsaal seines Verbandshauses ein Essen, zu dem auch leitende Beamte des Außenministeriums und des Presse- und Propagandaministeriums geladen waren. In Vertretung des im Auslande weilenden Vorsitzenden entbot der Direktor der „Tribuna", Abgeordneter Guglielmetti, der Abordnung der nationalsozialistischen Presse den Gruß des Faschismus und der faschistischen Journalisten, die, wie die nationalsozialistischen Pressevertreter, die beiden weltanschaulich verwandten Bewegungen und ihre ewigen Werte erfolgreich zum Siege geführt hätten.

Der Reichspressechef spricht

Auf diese Begrüßungsworte, deren Bedeutung von den anwesenden italienischen Journalisten wiederholt durch lebhaftesten Beifall unterstrichen wurde, antwortete Reichspressechef Dr. Dietrich in gleichem Geiste der freundschaftlichen und weltanschaulichen Verbundenheit und machte dabei folgende grundsätzlichen Ausführungen über die geistige Verwandtschaft und die kämpferische Verbundenheit der faschistischen und der nationalsozialistischen Presse und ihre Bedeutung für ein neues internationales Gemeinschaftsleben:

„Meine sehr geehrten Kollegen von der italienischen und deutschen Presse!

Wenn Journalisten auf Reisen gehen, dann tun sie es meistens nicht für sich, sondern für andere. Denn die Presse ist ja das Sprachrohr der Völker, das Auge und das Ohr der Welt. Sie steht immer und überall an den Brennpunkten der Ereignisse. Sie ist die Trägerin der öffentlichen Meinung, das Barometer der Weltpolitik. Die Presse, so möchte ich sagen, ist für alle da, aber am wenigsten für sich selbst. Am heutigen Tage aber sind wir Männer der Presse einmal für uns selbst hier, sozusagen in eigener Sache, als Journalisten unter Journalisten.

Die liebenswürdige Einladung des Circola della Stampa hat es uns ermöglicht, heute im Kreise unserer italienischen Kollegen zu verweilen und diese genußreichen Stunden mit ihnen zu verbringen.

Und noch etwas anderes unterscheidet den heutigen Tag von den anderen, wie wir sie sonst auf Reisen in anderen Ländern zu verbringen pflegen. Wenn nationalsozialistische oder faschistische Journalisten ins Ausland gehen, dann begegnen sie vielfach einer Atmosphäre der Verständnislosigkeit, ja oft der Feindschaft gegen die geistige Haltung, die im Sinne unserer Völker zu vertreten für uns eine Selbstverständlichkeit ist. Hier aber, inmitten der Journalisten des faschistischen Italiens, haben wir das Gefühl freundschaftlicher Uebereinstimmung.

Avantgarde einer neuen Zeit

Uns Journalisten verbindet eine gemeinsame neue Auffassung unserer journalistischen Aufgabe. Wir beide, der faschistische und der nationalsozialistische Journalismus, fühlen uns als die publizistische Avantgarde einer neuen Zeit. Diese moderne höhere Auffassung des Journalismus ist nicht geboren aus der Greisenhaftigkeit saturierter Staaten, aus der die liberalistische Presse ihre letzten dekadenten Impulse erhält, sondern sie ist geboren aus dem jungen Leben zweier erwachter Völker.

Die geistige Situation des Journalismus in der Welt ist heute nichts anderes als ein Spiegelbild jenes weltpolitischen Umbruchs, der eine neue Epoche des menschlichen Geistes einzuleiten im Begriff ist. Mit der faschistischen und nationalsozialistischen Idee sind neue schöpferische Prinzipien in die Geschichte eingetreten. Denn sie haben im italienischen und deutschen Volk eine Revolution vollzogen, die weit mehr ist, als die äußere Wandlung überalterter politischer Zustände. Was sich in Italien und Deutschland vollzogen hat, ist eine Revolution des Geistes, eine Revolution des Denkens, eine Revolutionierung der Begriffe.

Verständnislosigkeit der andern

Mit ihr ist Europa an einer geistesgeschichtlichen Wende angelangt, deren Schwelle wir in Deutschland und Italien bereits überschritten haben, während andere Völker noch in der Lethargie einer unfruchtbar gewordenen liberalistischen Geisteshaltung verharren. Diese Leute, die uns in anmaßender Weise belehren wollen, sind bedauernswerte Opfer ihrer eigenen geistigen Rückständigkeit. Sie messen das Geschehen von heute mit Maßstäben, die von gestern sind! Und daraus erklärt sich ihre geradezu sträfliche Verständnislosigkeit gegenüber den neuen Ideen und Schöpfungen, die das faschistische Italien und das nationalsozialistische Deutschland hervorgebracht haben.

Sie reden von Freiheit und bieten ein Bild erschreckender Zügellosigkeit.

Sie reden von Demokratie und meinen das volksfremde Regime eines skandalösen Parlamentarismus, das wir in Italien und Deutschland längst überwunden haben.

Sie reden von Frieden und sind die Handlanger des Bolschewismus, der die Brandfackel des Aufruhrs in alle Länder der Erde wirft.

Sie nennen sich Kämpfer für die „Freiheit des Geistes" und sehen nicht, daß die sogenannten „unsterblichen Ideen des Liberalismus" die Ideen sind, an denen die Völker sterben.

Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit — die Geisteskinder der liberalistischen Revolutionen und ihrer pseudo-demokratischen Mißgeburten — wo sind sie heute im Leben der Völker verwirklicht? Sehen Sie in diese Völker hinein, und ich brauche Ihnen die Antwort nicht zu geben!

und mit unseren Nationen Leistungen vollbracht zu haben, um die uns alle anderen ehrlich beneiden! Ich darf meine Ausführungen schließen mit einem Wort, daß der Duce des faschistischen Italien — soweit ich mich erinnere — vor Jahren an die faschistische Presse richtete:

„Die Journalisten sind Kämpfer der vordersten Linie. Ihnen fällt die Aufgabe zu, im schwierigsten Teil der Kampffront die mächtigste und gefürchtetste Waffe zu handhaben, die bei jedem Kampf einsatzbereit sein muß. Die Zeiten sind vorüber, da man die Federn im Duell kreuzte wie stählerne Klingen, um sich persönlichen Ruhm zu erfechten. Heute ist die ganze Nation ein Block, und alle Zeitungen haben zu sein wie eine einzige Fahne."

Die italienischen Gastgeber folgten den Ausführungen Dr. Dietrichs an Hand einer italienischen Uebersetzung mit lebhaftestem Interesse und deutlicher Zustimmung. Auch nach Aufhebung der Tafelrunde blieben die faschistischen und nationalsozialistischen Pressevertreter in kameradschaftlicher reger Aussprache noch längere Zeit beieinander, bis die Stunde zu einer Rundfahrt durch die Hauptstadt des faschistischen Italien gekommen war.

Freiheitsgebrüll der Unzufriedenen

Diejenigen, die das Wort Freiheit am meisten im Munde führen, besitzen am wenigsten davon! Völker, die glücklich sind, weil sie gut regiert werden, wünschen nicht von ihrem Glück befreit zu werden. Nach Freiheit verlangen nur diejenigen, die sie nicht besitzen!

Der Ruf nach Freiheit ist eine Forderung der Unterdrückten. Die Zufriedenen kennen ihn nicht. Und darum hat der Freiheitsbegriff der liberalistischen Phrasendrescher dort jeden Sinn verloren, wo der Liberalismus tot ist und wo sich schöpferische Nationen die Freiheit in einem höheren und edleren Sinn erkämpft haben.

Der Duce des faschistischen Italien hat in seiner großen Mailänder Rede von dem wahren Wesen der Demokratie gesprochen, das in Italien verwirklicht sei und in erfrischender Weise dazu aufgefordert, endlich mit den „Gemeinplätzen und konventionellen Lügen" aufzuräumen. Demokratie bedeutet Herrschaft des Volkes, nicht Herrschaft der Mehrheit des Volkes. Das scheinen die Erbtöchter der Demokratie auf den Gemeinplätzen des Parlamentarismus übersehen zu haben. Mit viel mehr Recht als sie können die autoritären Volksherrschaften des Faschismus und Nationalsozialismus den Anspruch erheben, die modernsten Demokratien der Welt zu sein. Sie stellen dem parlamentarischen Mehrheitsprinzip einer falschverstandenen Demokratie das Verantwortungsprinzip des echten demokratischen Führerstaates entgegen, der den Willen des Volkes nicht in der toten Zahl, sondern in der unmittelbaren Verbundenheit mit dem Leben der Nation sieht.

Wir sind Kämpfer in einer Front

Wer die ganze Tiefe der geistigen Revolution in diesen beiden Ländern erfaßt hat, dem ist es ein Leichtes, die Begriffsverwirrungen des Liberalismus zu entlarven, die noch heute so viele Völker Europas blind machen gegenüber dem fruchtbaren neuen Gedankengut, das der Welt hier geschenkt wurde. Aber diese Völker werden die Wahrheit nicht begreifen, solange Nutznießer der entthronten Ideen des Liberalismus ihre öffentliche Meinung beherrschen.

Hier den schöpferischen Ideen des Nationalsozialismus und Faschismus eine Bresche zu schlagen, ihrem geistigen Vormarsch eine Gasse zu bahnen durch die Phalanx von Uebelwollen und Mißverstehen, das ist die große und stolze Aufgabe, die der Presse des faschistischen Italien und des nationalsozialistischen Deutschland zufällt. Und ich schätze mich glücklich, mit Ihnen, meine Kollegen von der italienischen und deutschen Presse, zu wissen, wie sehr die Presse beider Länder an dieser großen Aufgabe bereits mit Erfolg gearbeitet hat.

Möge die Presse des Liberalismus reden von ihrer Freiheit, die keine ist. Unsere Freiheit ist das stolze Bewußtsein, für unsere Nationen

Blum wird Nachfolger Salengros

Paris, 19. November.

Ministerpräsident Léon Blum hat beschlossen, die Leitung des Innenministeriums interimistisch zu übernehmen. Eine entsprechende Verordnung ist am Donnerstag veröffentlicht worden.

Große Deutsche und die Hausmusik / Goethe – Friedrich der Große – Bach

Wenn wir heute das Glück eines neuen deutschen Werdens erleben dürfen, dann begrüßen wir es mit besonderer Dankbarkeit, daß auch unsere Kulturführer mit hellstem Wachsein alles unternehmen, was die Fehler der Vergangenheit ausmerzen kann. Die Pflege der Hausmusik, die gerade in diesen Tagen so gefördert wird, hat neben anderen ein schönes Ziel vor Augen: das Hinwirken auf den Gemeinschaftsgedanken.

Musik diente ja von jeher schon in unserem Vaterland als gemeinschaftsbildende Kraft. Es sollte da nicht schwer fallen, aus der Reihe der großen deutschen Patrone und Schutzherrn für die Hausmusik auszuwählen.

Den wenigsten wird bekannt sein, daß der Fürst der deutschen Dichter, Goethe, in seinem Haus in Weimar regelmäßig Hausmusikabende abhielt. An Marianne von Willemer schreibt der Dichter von seinen „musikalischen Hausübungen". Gewiß trat der Olympier als praktischer Musikant am wenigsten in Erscheinung. Aber er lauschte hingegeben, er regte an und führte auch hier wie überall, wo er mit Menschen zusammentraf. Außer ihm waren Freunde und Künstler versammelt. Einen besonders intimen Zug erhielten diese häuslichen Feierstunden dadurch, daß häufig Vertonungen Goethescher Dichtungen zum erstenmal zum Erklingen gebracht wurden. Hier beherrschten die Komponisten Zelter und Eberwein die Vortragsfolgen. Der letztere machte sich ganz besonders verdient, ja, man darf ihn ruhig den „Generalmusikdirektor des Hauses Goethe" nennen, dem er den letzten Dienst leistete, als im März 1832 dem verewigten Heros die Trauermusik unter Karl Eberweins Leitung dargebracht wurde.

Nach dem großen Dichter ein großer König: Friedrich der Große. Wir sehen ihn vor uns, wie es ein berühmtes Bild überliefert, im Schloßzimmer mit der Flöte an den Lippen, die Kerzen flackern an den Pulten, er, der Schlachtenlenker, bläst gerade eine kunstvolle Kadenz, die begleitenden Musiker warten auf ihren Einsatz. Nur ganz Vertraute sind die Zuhörer. So vertrieb sich der König nach einem harten Tag die drückenden Sorgen, ja, es wird berichtet, daß er selbst mitten in der einsamen Nacht zur geliebten Flöte als Trösterin griff. Friedrich scheute auch in der Musik vor keinen technischen Schwierigkeiten zurück: Ernsthaft studierte er bei seinem Flötenmeister Quantz und seinem Kompositionslehrer Graun, bis er das Können eines Dilettanten weit überragte. Er interessierte sich auch für Instrumentenbau und ließ sich von Silbermann eine Serie der berühmten Fortepianos erbauen, die dann bei den königlichen Musikstunden erklangen und auf denen auch J. S. Bach spielte, dessen Sohn Karl Phil. Emanuel Kammercembalist des Königs war.

Von allen deutschen musiktreibenden Familien ist keine würdiger, um in diesem Zusammenhang als leuchtendes Vorbild erwählt zu werden, als die gottgesegnete Sippe der Bachs. Schon von den Vorfahren des großen Johann Sebastian wird erzählt, daß sie sich zu bestimmten Zeiten auf einem „Familienpfeifertag" versammelten, um zu musizieren. Nun, der Vater Johann hatte es gar nicht nötig, sich an einen besonders festgesetzten Termin zu halten: die vier Kinder aus erster Ehe bildeten mit der zweiten Gattin Anna Magdalena und deren sechs Söhnen und sieben Töchtern zu jeder gewünschten Zeit ein brauchbares Vokal- und Instrumentalensemble. Deshalb schaffte der alte Bach auch eine Unmenge von Instrumenten ins Haus. Er besaß viele Geigen, Bratschen, Celli, dann eine Gambe, eine Laute und zwei Lautenklaviere, ferner nicht weniger als fünf Klaviere. Den vollen Umfang der Bachschen Familienmusikpflege können wir uns nur liebevoll ausmalen, vom Morgenchoral bis zum abendlichen Hauskonzert. Aber auch die Schaffensliste Bachs zeigt eine Reihe von Werken auf, die nur auf den eigenen Hausmusikgebrauch hinweisen können: Wir denken an die Konzerte für zwei und drei Klaviere, an verschiedene Umarbeitungen und dann besonders an das Klavierbüchlein von 1721 und das „Notenbüchlein von Anna Magdalena Bach" 1725. Denn die Mutter Bach ließ es sich nicht verdrießen, bei ihrem Gemahl noch in die Lehre zu gehen, um in ihrer Familie und vor ihren Kindern nicht hintenanstehen zu müssen, wenn es aus allen Winkeln sang, geigte, zirpte, pfiff und dudelte. So bleibt dieses Notenbüchlein ein köstlicher Schatz deutschen Familienlebens und deutscher Mutterliebe. Denn Anna Magdalena hat den größten Teil der Stücke mit eigener Hand eingeschrieben.

Wollen wir uns bewußt sein, daß die Pflege der Hausmusik nicht nur eine tragende Säule einer künftigen deutschen Musikblüte ist, sondern daß sie auch dem modernen Menschen einen Weg weist zurück zu jener schönen deutschen Familienkultur. Im Abwehrkampf gegen den Bolschewismus ist aber die Familie das Vorbild jeder Ordnung des Lebens.

Dr. Eisenbarth.

Theater als nationale Verpflichtung

Ausführungen Dr. Rainer Schlössers

Der Präsident der Reichstheaterkammer und Reichsdramaturg, Ministerialrat Dr. Rainer Schlösser, stattete dieser Tage dem Grenzlandtheater in Hof in der Bayerischen Ostmark einen Besuch ab. Aus diesem Anlaß wurde eine Veranstaltung durchgeführt, die mit der Ouvertüre zu Mozarts „Figaros Hochzeit" eingeleitet wurde. Nachdem Oberbürgermeister Dr. Wendler den Gast begrüßt hatte, ergriff dieser selbst das Wort zu einem richtungweisenden Vortrag über das Thema „Theater als nationale Verpflichtung". Dr. Schlösser ging davon aus, daß das Theater für den deutschen Menschen von jeher eine Lebensaufgabe bedeutet hätte, gegenüber anderen Völkern, denen das Theater mehr Mittel der Unterhaltung und der Politik sei.

Immer wieder seien im Laufe der Jahrhunderte Männer aufgestanden, die für ein deutsches Nationaltheater kämpften, für eine Stätte, auf der die Einheit des Volkes sichtbar werden soll. Ueberall im deutschen Reich müsse ein aufstrebendes Kulturleben gepflegt und insbesondere das Bedürfnis des deutschen Volkes nach höherer Theaterkunst gefördert werden. Es gelte, dafür zu sorgen, daß das Publikum und alle, die am Theater schaffen, zu einer untrennbaren Einheit zusammengeschlossen werden. Es komme in erster Linie darauf an, das Theater fest im Volksganzen zu verankern. Heute seien die Träger deutschen Kulturgutes auch Träger der Staatsgewalt. Erst der Nationalsozialismus konnte Hort aller Schaffenden werden. Dem Führer schwebe als Hochziel die Verbindung dreier Elemente vor: die Freizügigkeit der Friderizianischen Epoche, die Gewissenschaft preußischen Charakters im 19. Jahrhundert und die Aufgeschlossenheit und Hilfsbereitschaft bayerischer Mäzene. In diesem Sinne müsse jeder deutsche Volksgenosse mitwirken, sich selbst zur inneren Erhebung und Freude, der Nation zum Nutzen und dem Führer zum Dank. Der Redner beleuchtete dann an zahlreichen Beispielen die Bedeutung der Theaterdichtung in politischer Hinsicht, wobei er auf die Verpflichtung des deutschen Theaters gegenüber der Weltliteratur hinwies, die uns vor geistiger Isolierung schützen müsse. Der deutsche Dichter habe eine hohe Mission zu erfüllen, er müsse das Volk in seine Dichtung einbeziehen. Zum Schluß seiner Ausführungen wandte sich der Vortragende noch der Kritik zu, die kulturpolitisch ebenso verantwortungsbewußt handeln müsse, wie das Theater selbst. Mit der Darbietung der Sinfonie Nr. 1 in D-dur von Mozart klang die Veranstaltung aus.

MARCHIVUM

(Marianne, Paris)

Die Abwährung

Die „Ausrichtung" des Frankens mit dem Dollar und dem englischen Pfund

Ein Jude hißt die Hakenkreuzfahne

Sie sollte die Rassenschande vertuschen

Hamburg, 19. November.

Die Große Strafkammer des Hamburger Landgerichts verurteilte den 45 Jahre alten Volljuden Willy Kurland wegen Rassenschande zu einem Jahr sieben Monaten Zuchthaus.

Kurland hat noch nach Erlaß des Gesetzes zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre bis in den März dieses Jahres Rassenschande getrieben. Die Behauptungen, die er nach seiner Verhaftung aufstellte, daß er nicht Volljude sei, wurden klar widerlegt. Besonders kennzeichnend für die niedrige Gesinnung dieses Juden ist, daß er bei der Durchführung seiner Geschäfte stets versuchte, sich den Anschein eines Ariers zu geben. Aus diesem Grunde hatte er auch am 9. November vorigen Jahres die Hakenkreuzfahne an seiner Wohnung gehißt, obwohl ihm bekannt war, daß der § 4 des Gesetzes zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre Juden das Hissen der Reichs- und Nationalflagge verbietet.

Die indische Wache verschwindet

an der britischen Gesandtschaft in Addis Abeba

Rom, 19. November.

Der englische Botschafter hat nunmehr nach einer amtlichen Mitteilung der Agenzia Stefani dem italienischen Außenminister den Beschluß seiner Regierung mitgeteilt, die zum Schutz der englischen Gesandtschaft in Addis Abeba stehende Abteilung indischer Truppen zurückzuziehen und die italienischen Behörden zu ersuchen, den Schutz der Beamten der Gesandtschaft zu übernehmen.

Vom italienischen Außenministerium sind entsprechende Zusicherungen gegeben worden, worauf der englische Botschafter erklärte, daß der Beschluß schnell zur Durchführung gebracht werden solle.

Südseeparadies — mit den häßlichsten Frauen

Nicht Lebensgefährtin, sondern billiges Arbeitstier / Mikronesien, wie es wenige kennen

Der bekannte Reisejournalist Demaitre veröffentlichte kürzlich seine Eindrücke und Erlebnisse von einer mehrjährigen Studienfahrt durch die Südsee. Diese Berichte haben in mehr als einer Beziehung berechtigtes Aufsehen erregt.

Es gibt viele Menschen, deren ganze Sehnsucht der Südsee und ihrem Zauber gehört, wie er seit Jahrhunderten in den Schilderungen und Erzählungen von Seeleuten zum Ausdruck kommt. Sie stellen sich die Südsee dabei als eine Art irdisches Paradies vor, in dem das Leben unter einem ewig heiteren Himmel sorglos und völlig unbeschwert vergeht. Aber nicht nur die Menschen und das Leben dort auf den zahllosen Inseln unter dem Kreuz des Südens scheinen ihnen begehrenswert, sondern in erster Linie die Frauen, die sie sich mehr oder weniger alle als schaumgeborene Göttinnen von großer Schönheit und unvergleichlichem Liebreiz denken. Aber leider scheint auch in diesem Fall die Wirklichkeit mit solchen Traumbildern nicht ganz übereinzustimmen.

„Klein, mißgestaltet und dreckig ..."

Gewiß gibt es auch in der Südsee, besonders auf Samoa, auf Tahiti und auf den Hawaiischen Inseln schöne Frauen, aber die Südsee ist groß, und in vielen Gegenden sollen diese Frauen von einer geradezu abstoßenden Häßlichkeit sein. Demaitre berichtet darüber wörtlich: „In ganz Mikronesien sind die Frauen häßlich wie die Nacht, so häßlich, daß ihnen gegenüber jede Eskimofrau oder jede Kongonegerin dem Europäer noch als eine Venus erscheinen müßte. Meist sind sie klein, mißgestaltet und unvorstellbar dreckig mit ihrem rasierten Schädel, ihrer platten Nase, ihrem unförmig dicken Bauch und dem runzeligen und faltigen Gesicht, das bei ihnen auch in der Jugend nichts Seltenes ist. In der Tat machen in dieser Hinsicht auch die Kinder keine Ausnahme. Schon mit acht, zehn oder zwölf Jahren wirken diese Mädchen, die dem Fremden aus den Dörfern entgegenkommen, ekelerregend ..."

Für 5 Ketten Meermuscheln — eine Frau!

„Es sind die häßlichsten Frauen der Welt!"

Bedauernswert ist auch das Schicksal dieser Frauen der Südsee, denn sie sind von Kindheit an ausersehen, den Männern als Arbeitstiere zu dienen, Tag für Tag, von früh bis spät, ihr ganzes Leben lang. Sie bestellen die Maisfelder, züchten das Vieh, ernten die Kokosnüsse, bereiten den Betel zu (ein berauschendes Getränk, das sich bei den Südsee-Insulanern großer Beliebtheit erfreut), versorgen den Haushalt und ziehen die Kinder auf, solange man diese noch nicht ohne Obhut lassen kann.

Trotz aller Arbeit, die sie leisten, genießen diese Frauen bei den Männern keine Achtung. Sie führen im Gegenteil ein Leben der Erniedrigung. Ihr Wert ist ein reiner Handelswert, und dieser ist beispielsweise in vielen Gegenden Neu-Guineas sogar geringer als der des Hausschweines.

Für 5 Ketten Giri-Giri (Meermuscheln) oder drei Ketten Kuma-Kuma (eine Art Krabben) kann man im Tauschgeschäft jede Frau erstehen. Dabei kann man so eine Kette Kuma-Kuma an der Küste schon für ein paar Pfennige kaufen.

Wer bei diesen Wilden auf den Inseln Mikronesiens drei Frauen sein Eigentum nennen kann, der wird als eine Art Nabob betrachtet, was sich natürlich nicht auf den Wert seiner Frauen bezieht, sondern auf den Reichtum, den ihm sein „Harem" durch seiner Hände Arbeit im Laufe eines Lebens erarbeitet.

Eigenartige Hochzeitssitten

Heiraten mit den Frauen vom eigenen Stamm gehören bei den Mikronesiern nicht zum Üblichen. Sie holen sich ihre Frauen lieber bei den andern. Fällt die „Lieferung" zur Zufriedenheit aus, dann entsteht eine Freundschaft von Dorf zu Dorf. Im umgekehrten Fall sprechen Bogen und Pfeile, und diese Feindschaft kann dann bis zur gegenseitigen Ausrottung führen.

Dieses Heiraten von Stamm zu Stamm oder gar von Insel zu Insel bringt es mit sich, daß sich Mann und Frau eigentlich erst am Tag der Hochzeit das erstemal von Angesicht zu Angesicht zu sehen bekommen. Die Zeremonie ist im übrigen denkbar einfach. Die Eltern der Brautleute begrüßen und beschenken sich. Dann folgt das „Aufgebot". Der Vater der Braut nimmt einige Kokosnüsse zur Hand und schmettert sie auf den Boden, indem er ausruft: „Dies gehört zur Mitgift meiner Tochter!" Wenn nun der Bräutigam die Nüsse wieder aufhebt, ist das ein Zeichen dafür, daß er mit der Braut einverstanden ist. Im Falle der Ablehnung schreibt die Sitte vor, daß er schleunigst in der nächsten Hütte verschwindet.

Eine solche Ablehnung wird nicht als Beleidigung empfunden, schadet daher niemandem. Streit gibt es meist nur darum, wer die „Spesen" tragen soll, die möglicherweise bisher entstanden sind.

Ehebruch gilt als — Diebstahl

Für das Mädchen, das geheiratet hat, beginnt nun also das Leben als Arbeitstier ihres Mannes. Dieser wacht mit Eifersucht über sie. Aber diese Eifersucht hat nichts mit gefühlsmäßiger Einstellung zu tun; er paßt nur auf sein Eigentum auf, damit ihm dies nicht gestohlen werden kann. In diesem Verhalten kommt deutlich zum Ausdruck, daß eben die Frau bei den Insulanern Mikronesiens nur einen ökonomischen Wert hat.

Der Ehebruch ist daher auch kein Ehebruch, sondern Diebstahl und wird als solcher geahndet. Die Frau wird mit einem Pfeil mit drei Spitzen getötet; der ehebrecherische Mann dagegen mit einem solchen mit vier Spitzen, einer Pfeilsorte, die nur bei Dieben zur Anwendung kommt.

Die Ehescheidung ist bekannt. Aber auch nur bei einigen Stämmen. Die Kanaken, ein das ganze Leben lang durch die Inselwelt Mikronesiens auf ihren Booten zigeunerndes Volk, dagegen lehnen die Ehescheidung rundweg ab. Die Vorstellung, sich von etwas, was zu seinem Besitz gehört, trennen zu sollen, geht ihnen nicht ein. Die Kanaken sind zu ihren Frauen überhaupt besonders häßlich. Sie verbieten ihnen sogar, ein Ruder anzufassen oder auf den langen Fahrten auch nur ein Wort zu sprechen. Die Kanaken huldigen nämlich dem Aberglauben, daß die Stimme einer Frau die Ungeheuer der See erzürne und diese dann in ihrem Zorn das Meer aufwühlen, um den ganzen Stamm zu vernichten.

Forschungsabteilung Judenfrage

Neugründung im Reichsinstitut für Geschichte

München, 19. November.

Am Donnerstag wurde in der großen Aula der Münchener Universität die „Forschungsabteilung Judenfrage des Reichsinstituts für Geschichte des neuen Deutschland" feierlich eröffnet. Zum Empfang der Ehrengäste war vor der Universität und in der Treppenhalle bis in die Aula hinein ein Ehrenspalier des Studentenbundes angetreten.

Unter Musikklängen wurde in feierlichem Zuge der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, in den Saal geleitet, hinter ihm die anderen Ehrengäste und der Lehrkörper der Universität in Amtstracht. Der wissenschaftliche Leiter der neuen Forschungsabteilung, Prof. Karl Alexander von Müller, begrüßte als Ehrengäste den Stellvertreter des Führers, Ministerpräsident Siebert, als Vertreter des Reichsstatthalters General Ritter von Epp, Staatssekretär Hofmann, den Ministerpräsidenten von Braunschweig, Klages, sowie Vertreter zahlreicher wissenschaftlicher Institute und Universitäten, darunter die Rektoren der Universitäten München, Berlin, Heidelberg, Frankfurt a. M., Tübingen, Jena, Erlangen und München sowie zahlreiche Persönlichkeiten aus der Bewegung und dem deutschen Kunstleben.

Den Zweck der neuen Abteilung des Reichsinstituts kennzeichnete der Redner dahingehend, daß sie eine Waffenstätte für den Kampf der Geister in einer seiner wichtigsten Schlachten einrichten, in strenger wissenschaftlicher Zucht einen jungen Staat von Kämpfern für ihn heranbilden und in ihnen den Trieb zu schöpferischer Leistung wecken und emporrufen solle.

Er dankte dem Präsidenten und Schöpfer des Reichsinstituts, Prof. Walter Frank, für die Bildung dieser Abteilung und sprach die Hoffnung aus, daß es möglich sein werde, dank der Unterstützung der Bewegung und des Staates hier in München eine eigene große ergänzende Fachbücherei für die Judenfrage ins Leben zu rufen.

Im Mittelpunkt der Feier stand die tiefschürfende und lebendige Rede des Präsidenten des Reichsinstituts Prof. Walter Frank.

Hunger zwang zur Menschenfresserei

Der grauenhafte Bericht eines aus Rußland Heimgekehrten

EP. **Budapest**, 19. November. (Eig. Meld.)

Die ungarischen Blätter veröffentlichen die grauenvollen Berichte eines nach 21jähriger Kriegsgefangenschaft jetzt aus Sowjetrußland zurückgekehrten Honvedsoldaten namens Gabriel Kovacs.

Kovacs, der 1915 in den Karpathen in russische Kriegsgefangenschaft geraten war, hatte nach längerem Aufenthalt im Kaukasus in Sibirien im Jahre 1920 in einem kleinen sibirischen Dorfe geheiratet. Dort erlebte er furchtbare Szenen unaussprechlicher Not. — Seine Frau ergänzte die Schilderungen ihres Mannes durch ein fürchterliches Geständnis. Von entsetzlichem Hunger gepeinigt, haben diese Menschen, schlimmer als die wilden Tiere, die eigene Großmutter der Frau, die selbst Hungers gestorben war, — aufgegessen. Auch die Kinder des unglücklichen Ehepaares haben, allerdings ohne es zu wissen, an dieser furchtbaren Mahlzeit teilgenommen. Das ereignete sich nicht etwa in der ersten Zeit nach dem bolschewistischen Umsturz, sondern im Jahre 1933 zur Zeit der großen Hungersnot in der Ukraine, wohin das Ehepaar inzwischen gezogen war. Mit folgenden Worten beschreibt die Frau diese Tragödie:

„Schon seit einigen Tagen hatte niemand mehr etwas gegessen. Die Hungersnot befiel das ganze Dorf, jedes Haus und jede Wohnung. Dort lag in der Ecke meine Großmutter, die selbst Hungers gestorben war. Wir wußten, daß dieses Los auch auf uns wartete. Der Hunger vernichtete alle menschlichen Gefühle; wir zerstückelten die Leiche und aßen sie auf... roh, wir konnten das Fleisch nicht einmal kochen; weil wir keine Streichhölzer hatten, konnten wir kein Feuer machen. Es war entsetzlich. Niemals im Leben werde ich diese grauenhafte Erinnerung wieder loswerden."

Sudetendeutscher ermordet

Marxistischer Vertrauensmann als Täter

Prag, 19. November.

Wie das Blatt der Partei Konrad Henleins, „Die Zeit", meldet, wurde in Christiansberg bei Kalsching im Böhmerwald das Mitglied der Sudetendeutschen Partei Franz Rauscher von dem sozialdemokratischen Vertrauensmann Johann Gruber erstochen, ein zweites Parteimitglied, Johann Weiß, durch Messerstiche schwer verletzt.

Das ist das Beste zum Schaumen und Putzen!

Hergestellt in den Persilwerken.

Denkmal der Unbequemlichkeit

Man weiß, daß das Lameyhaus es in erster Linie dem Einsatz der Architektur-Historiker, die seinen reinen Stil bewundern, verdankt, wenn es bis auf den heutigen Tag noch unverrückt und unversehrt auf seinem Platz steht.

Aber es wird immer wieder einen Stein des Anstoßes bilden; es steckt seine Nase eben doch zu vorwitzig in die Straße zwischen den Q- und R-Quadraten.

Es ist sehr belustigend zu beobachten, wie sich die verschiedenen Temperamente unter den Passanten mit der Tatsache abfinden, daß sie entweder eine mehrstufige „Freitreppe" hinauf- und hinunterklettern oder aber den Fußsteig verlassen und die Straße betreten müssen, wenn sie am Lameyhaus vorbeiwollen.

Aber man braucht sich gar nicht dort zu postieren, um festzustellen, wieviel Jugendlich-feurige — die selbstverständlich ohne Umstände, die Stufen herauf- und herunterspringen —, wieviel Bequeme — die ohne große Ueberlegung lieber auf die Fahrbahn treten — und wieviel Aengstlich-Vorsichtige — die nach langem Umherblicken schließlich auch die Straße betreten — es gibt. Man mache einmal mit sich selbst den Versuch, wie man sich vor dieser Treppe verhält, wenn man zu den verschiedenen Tagesstunden vor ihr steht. Des Morgens auf dem Wege zum Geschäft wird man es als scherzhaft-turnerische Uebung auffassen und die Treppe in zwei Sätzen hinauf- und hinunterspringen. Nach dem Mittagsmahle steht sich die Sache schon anders an. Im Interesse der Verdauung und überhaupt — weshalb soll man sich unnötig anstrengen, sagt der kühle Verstand — wird man es vorziehen, zu ebener Erde zu bleiben, auf die Straße treten und den kleinen Umweg machen, um den Vorbau zu umrunden. Am Abend, wenn man müde und abgespannt ist, steht sich die Sache schon wieder anders an. Auf der engen Straße hasten die Autos hin und her, man selbst ist abgespannt, nervös, man blickt die Straße zweimal hinauf und hinunter und ist schon bereit, den Fuß auf die Stufen zu setzen, um sich diesen Gefahren zu entziehen, da kommt es plötzlich zum Bewußtsein, daß man sich nach solch einem anstrengenden Tag eine solche Kraftverschwendung nicht leisten kann. Noch ein Zögern und dann tritt man entschlossen auf die Straße.

So wird ein kleiner Vorbau, den ein Baumeister aus irgendwelchen, heute nicht mehr klar erkennbaren Gründen in die Straße vorspringen ließ, zu einem Prüfstein der täglichen Stimmungen. Das eine ergibt sich aber auch aus dieser Prüfung, daß von Dreien, die plötzlich uns unvorhergesehen vor diesem kleinen Hindernis stehen, sicherlich zwei innerlich einen kleinen Fluch unterdrücken.

Petz.

Blendax Zahnpasta 25 u. 45 Pf. sehr gut und preiswert!

Volksbildungsstätte

Freitag, 20.15 Uhr, spricht in der „Harmonie", D 2, 6, Dr. Illert-Worms über „Reichsgeschichte und Heldenlied im Rhein-Neckarland" (Lichtbilder).

Das jüngste Handwerk hat eine Meisterschule

Eröffnung der ersten Meisterschule des Kraftfahrzeughandwerks / Ministerialdirektor Frank spricht

In Mannheim, der Geburtsstadt des Kraftwagens, wurde die erste Meisterschule des Kraftfahrzeughandwerks durch den Vertreter des badischen Unterrichtsministeriums mit einer schlichten Feier eröffnet. Die Errichtung dieser Meisterschule erfolgt nicht nur im Zuge des Ausbaues von Meisterschulen für die Handwerke, sondern entspricht einem dringenden Bedürfnis dieses Berufszweiges. Hat doch gerade das Kraftfahrzeughandwerk durch die zunehmende Motorisierung in den letzten Jahren einen starken Aufschwung erfahren. Um allen Anforderungen, die sich in Zukunft noch wesentlich steigern werden, gerecht werden zu können, ist die Heranbildung erstklassiger Facharbeiter eine unbedingte Notwendigkeit. Die Meisterschule für das Kraftfahrzeughandwerk, die nicht nur die erste im Gau Baden, sondern im Reich überhaupt ist, wird die hochqualifizierten Fachkräfte heranbilden, ohne die das Kraftfahrzeughandwerk nicht sein kann.

Im Versammlungssaal des Rosengartens fand in Anwesenheit führender Männer von Partei, Staat, Wehrmacht, Stadt, Handwerk, Industrie und Schule die Eröffnung der ersten Meisterschule für das Kraftfahrzeughandwerk statt. Das Podium war mit der Büste des Erfinders des Kraftwagens, Dr. Carl Benz, geschmückt, dessen einer Sohn sich unter den Gästen der Feier befand. In seinen Begrüßungsworten wies Direktor Zipperlin von der Carl-Benz-Gewerbeschule darauf hin, daß vor fünfzig Jahren Carl Benz, als er mit seinem Kraftwagen erstmals durch die Straßen Mannheims fuhr, nicht ahnen konnte, welche Aenderungen sich in verhältnismäßig kurzer Zeitspanne durch die Entwicklung des Kraftwagens vollziehen sollten. Selbst die Oberfläche unseres Planeten wird unter dem Einfluß des Automobils durch die Reichsautobahnen verändert. Das Kraftfahrzeug ist ein Kulturfaktor ersten Ranges geworden.

Dem Kraftfahrzeughandwerk, dem vorläufig jüngsten Zweig im Handwerk, ist eine große und schwere Arbeit zugewiesen. Die Reparatur an einem Kraftwagen ist eine Vertrauensarbeit und es gilt, dieses Vertrauen durch eine sachgemäße Arbeit zu rechtfertigen. Die Voraussetzungen hierfür zu schaffen ist eine Aufgabe der neuen Meisterschule für das Kraftfahrzeughandwerk, von der man jetzt ein erfolgreiches Arbeiten erhofft.

Innere Haltung und Gesinnung ist notwendig

Die Eröffnungsrede hielt Ministerialdirektor Frank (Karlsruhe), der die Grüße des Unterrichtsministers Wacker überbrachte und der in seinen Ausführungen von den Forderungen sprach, die in dem Unterrichtsbetrieb einer solchen Meisterschule Voraussetzung sein müssen. Wir fordern heute nicht nur handwerkliches Können, sondern verlangen auch die Schulung zum Dienst und zu der Verantwortung dem Ganzen gegenüber. Nur dann kann man zu höchsten Leistungen kommen, wenn jeder Berufsstand aus der Gemeinschaft heraus schafft. Es kommt nicht nur auf wirtschaftliche Förderungen an; wer nur auf Nutzen aus ist, wird diesen am sichersten verfehlen. Aus diesen Gesichtspunkten heraus wurde in allen Gewerbeschulen die Deutschkunde eingeführt. Das beste der Arbeit wuchs von jeher von der inneren Haltung und Gesinnung.

Aus unseren Meisterschulen sollen wirkliche Meister hervorgehen: Persönlichkeiten, die später einmal die an sie gestellten Führungsansprüche voll erfüllen können. Bisher mangelte es an Ausbildungsstätten, und wenn wir daran denken, was aus den früheren Ausbildungsstätten für das Handwerk geworden ist, dann müssen wir es um so mehr begrüßen, daß hier etwas geschaffen wurde, was bis jetzt fehlte.

Während vielfach im Handwerk die Ausbildung geregelt war, ließ gerade die Meisterausbildung viel zu wünschen übrig. Die Stadt Mannheim ist zu beglückwünschen, daß sie in ihren Mauern die Meisterschule für das Kraftfahrzeughandwerk hat.

Ministerialdirektor Frank forderte die Kandidaten der Meisterschule auf, im Geiste des Führers an die Arbeit zu gehen, ehe er im Namen des Herrn Unterrichtsministers die Meisterschule für das Kraftfahrzeughandwerk für eröffnet erklärte.

Ein wichtiges Ziel erreicht

Oberbürgermeister Pg. Renninger dankte der Regierung und den mit der Durchführung der Vorarbeiten betrauten Männern für das Verständnis, mit dem die Meisterschule vorbereitet wurde. Die Meisterschule finde herzliche Aufnahme in der Stadt Mannheim, der Geburtsstadt des Kraftwagens. Was in den Kräften der Stadt liege, werde geschehen, um diese Schule zu fördern.

In Vertretung des Landeshandwerksmeisters sprach Kreishandwerksmeister Pg. Stark, der vor allem dafür dankte, daß eine solche Schule nach Mannheim kam.

Für den am Erscheinen verhinderten Reichsinnungsmeister für das Kraftfahrzeughandwerk ergriff Bezirksinnungsmeister Hatzner (Karlsruhe) das Wort, um seiner Freude darüber Ausdruck zu verleihen, daß eines der ersten und wichtigsten Ziele des Reichsinnungsverbandes mit der Errichtung dieser Meisterschule erreicht worden sei. Die Tatsache, daß diese erste Meisterschule in der Geburtsstadt des Kraftwagens eingerichtet werden konnte, dürfte ein gutes Vorzeichen sei.

Bezirksinnungsmeister Hatzner schilderte dann, wie dieses jüngste unter den Handwerken nach dem Kriege einen starken Zulauf erfuhr und wie man verschiedenen Untergruppen mehrerer Innungen zugeteilt wurde. Dabei habe vor allem keine planmäßige Ausbildung erfolgen können und erst als 1928 das Kraftfahrzeughandwerk als selbständiges Handwerk erklärt wurde, habe man mit dem zielbewußten Aufbau beginnen können. Die Verwirklichung der gesteckten Ziele hätte aber erst nach dem Umbruch erfolgen können, als man dem Kraftfahrzeughandwerk seinen Platz im ständischen Aufbau angewiesen hatte.

Jetzt stehe das Kraftfahrzeughandwerk fest da und sei sich seiner großen Aufgabe vollbewußt. 100 000 Meister, Gesellen und Lehrlinge würden im Kraftfahrzeughandwerk beschäftigt und überträfen so an Kopfzahl die in der Kraftfahrzeugindustrie Beschäftigten. Stets müsse die Ausbildung und Weiterbildung im Vordergrund stehen, denn man dürfe nie vergessen, daß der Kraftfahrzeughandwerker mit ein Garant der öffentlichen Verkehrssicherheit sei.

Der Unterrichtsplan der Meisterschule

Oberregierungsrat Schmidt (Karlsruhe), der sich um die Errichtung der Meisterschule ebenfalls sehr verdient gemacht hat, umriß in einer Ansprache den Unterrichtsplan der Schule und legte dar, wie in den Meisterschulen das Wissen gelehrt wird, das die neuen Meister und Betriebsführer befähigen wird, einst ihre verantwortungsvolle Stellung auszufüllen. In allen Fällen muß die persönliche Haltung durch ein großes theoretisches und praktisches Wissen unterbaut sein. Der Lehrplan der Meisterschule sieht eine Dreiteilung des theoretischen Teils in eine weltanschauliche Unterweisung, in eine technisch-theoretische Schulung und in kaufmännische Betriebslehre vor. Die größere Bedeutung liegt aber im technisch-praktischen Teil verankert. Der Kurs der Meisterschule umfaßt 45 Wochenstunden bei einer Kursdauer von fünf Monaten.

Das Schlußwort sprach Direktor Zipperlin, der verschiedenen Firmen, an der Spitze Daimler-Benz, für Ueberlassung von Lehrmaterial dankte und der dann die Eröffnungsfeier mit einem Treuegelöbnis zum Führer ausklingen ließ. Den musikalischen Rahmen dieser eindrucksvollen Feier schuf das Schulerorchester der Mannheimer Gewerbeschulen unter Leitung von Studienrat Schenkel.

—hj—

Gut rasiert- DRP 609166 ROTBART MONDEXTRA gut gelaunt! ROTH-BUCHNER G.M.B.H. BERLIN-TMP.

Der Wirtshaus-Gast als Einbrecher

Vor dem Schöffengericht / Die Kasse eines Gastwirts um 600 RM. erleichtert

Man muß schon sagen, daß es ein sauberes Früchtchen war, das am Donnerstagmorgen, kurz nach 8 Uhr, dem Einzelrichter im Schöffensaal I vorgeführt wurde! Im Oktober 1903 ist der des schweren Diebstahls beschuldigte Georg Ferdinand Waibel aus Mannheim geboren. Bis zum Jahre 1926 hat er es zu drei Vorstrafen gebracht, die alle wegen Diebstahls ausgesprochen werden mußten. Eine Strafe erhielt er schon vor Jahren von dem Jugendgericht, als er einem Wirt in ganz raffinierter Weise 65 Mark aus der Tasche angelte. Sein weiteres Leben weist außerdem noch recht erhebliche Kurven auf, war der Angeklagte doch sieben Jahre lang in der französischen Fremdenlegion. Und auch heute gefällt es ihm nicht in Deutschland, und er wollte wiederum ins Ausland, um sich dort Vorteile zu verschaffen. Aber wir gehen kaum fehl in der Annahme, daß außer Sowjetrußland wohl kaum noch eine Macht Interesse an solchen Existenzen haben dürfte.

Den ihn nun zur Last gelegten Diebstahl legte er recht gerissen an. Er verkehrte des öfteren in einer Wirtschaft in der Schwetzingerstadt, so daß ihm die Lokalitäten sehr gut bekannt waren. Als eines schönen Oktoberabends — es war vorher gezecht worden und der Angeklagte hatte sich bereits in verdächtiger Weise am Büfett herumgedrückt, so daß ihn die Wirtin auf seinen Platz verweisen mußte — die Wirtsleute noch etwas ausgingen, um frische Luft zu schnappen, schloß sich ihnen Waibel an. Und auch, als der Wirt nochmals zurückging, um irgend etwas zu erledigen, kam Waibel mit, schlich sich in das Haus ein und versteckte sich. Als die Luft wieder sauber war, nahm er ein Bierplättchen zur Hand und drückte vom Hof aus das Fenster zum Nebenzimmer der Wirtschaft ein, griff durch das entstandene Loch und öffnete das Fenster, durch das er dann ins Nebenzimmer einstieg. Von dort aus begab er sich in den Wirtschaftsraum und erbrach die Schublade am Büfett, in der sich ein Betrag zwischen 600 und 650 Mark vorfand, den er an sich nahm und damit verdüftete.

Wer nun aber der Ansicht war, daß er die gestohlenen 600 Mark etwa auf die Sparkasse oder sonstwohin zu nützlichen Zwecken getragen hätte, irrt sich. Waibel hatte nichts Eiligeres zu tun, als die Gesellschaft zweifelhafter Frauenzimmer aufzusuchen, und als er das Geld in Mannheim nicht restlos kleinkriegen konnte, fuhr er nach Worms. Aber die Freude des „Kavaliers" dauerte nicht lange. Am 10. Oktober dieses Jahres hatte er den Einbruch verübt, am Tage darauf saß er schon hinter schwedischen Gardinen, in Erwartung einer Verhandlung wegen schweren Diebstahls. Bezeichnend für den sauberen „Kavalier" ist, daß er Arbeit hatte, diese aber aufgab, weil sie ihm nicht mehr gefiel und ins Ausland reisen wollte, wahrscheinlich um noch einmal in der französischen Fremdenlegion Dienst zu tun.

Der Staatsanwalt verurteilte denn auch das Verhalten des liederlichen Angeklagten in der schärfsten Weise und beantragte gegen ihn eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr und 6 Monaten. Nur der langen Frist, die zwischen seiner letzten Straftat und der neuerlichen liegt — er überschritt die Verjährungsfrist gerade um 2 Monate — hatte es der Angeklagte zu verdanken, daß er nicht wegen Rückfalldiebstahls verurteilt wurde.

Das Urteil

Das Gericht kam zu folgendem Beschluß:

Der angeklagte 33 Jahre alte Schlosser Georg Ferdinand Waibel wird wegen schweren Diebstahls zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr 6 Monaten verurteilt. Ein Monat der Untersuchungshaft kommt in Anrechnung.

Der Vorsitzende führte hierzu aus, daß der Vorgang einwandfrei geklärt worden sei. Die Kassenschublade sei mit Gewalt erbrochen worden. Ob hierzu ein Werkzeug gebraucht worden sei oder nicht, spiele keine Rolle. Der Angeklagte habe sich schon vorher in verdächtiger Weise am Büfett herumgedrückt, so daß ihn die Wirtin von dort verwies. Die Tat sei äußerst verwerflich, weil er bei der Tat sehr heimtückisch vorgegangen sei. Die Tat sei nicht in Not begangen worden, sondern sie sei Ausfluß der Liederlichkeit des Angeklagten gewesen, der seine Arbeit aufgegeben habe, weil sie ihm nicht mehr gepaßt habe. Der Angeklagte biete das Bild eines haltlosen Menschen, der durch seine moralische Schwäche bei jeder Gelegenheit für seine Mitmenschen gefährlich werden könne. Der Vorsitzende verwarnte den Angeklagen zum Schluß, nie mehr rückfällig zu werden, da die nächste Strafe ihn ins Zuchthaus führe und schließlich in Sicherheitsverwahrung.

Der Angeklagte, der froh sein konnte, nochmals so glimpflich davongekommen zu sein, wußte darauf nichts anderes zu sagen, als: „Ich nemm die Straf nit aan". Vielleicht wird er bei der Berufungsverhandlung eines Besseren belehrt werden.

r.

Nicht ohne Genehmigung bauen!

Ein lehrreiches Beispiel aus der Bezirksratssitzung

Obgleich es hinreichend bekannt sein dürfte, daß keine bauliche Veränderung ohne entsprechende Genehmigung vorgenommen werden darf und daß es ohne Bauerlaubnis nicht zulässig ist, ein Gebäude oder einen Gebäudeteil zu erstellen, kommen immer wieder Uebertretungen vor, die natürlich nicht stillschweigend geduldet werden können. Gar mancher Gebäudeteil, der ohne eine vorhandene Genehmigung erstellt worden war, mußte wieder abgerissen werden, wenn er in keiner Weise den baupolizeilichen Bestimmungen entsprach.

Man sollte nun annehmen, daß jemand, der einmal Schwierigkeiten wegen unerlaubten Bauens bekommen hat, für die Zukunft sich streng an die Vorschriften hält und alles vermeidet, was den Bestimmungen widerspricht. Dies war nun bei einem Kriegsbeschädigten nicht der Fall, der in einer Kriegsbeschädigtensiedlung ein kleines Häuschen besaß und zur Verbreiterung seiner Existenzmöglichkeit verschiedene Anbauten erstellte, die nicht zulässig waren. Da es sich um einen Kriegsbeschädigten handelte und da man der wirtschaftlichen Entfaltung des Mannes nicht im Wege sein wollte, drückte man beide Augen zu und gab nachträgliche Baugenehmigungen. Nicht weniger als fünf Mal hatte der Mann unerlaubt gebaut und nun nahm er vor einiger Zeit wiederum eine größere bauliche Veränderung vor, um weiteren Lagerplatz schaffen zu können. Diese neuerliche Uebertretung der Bauvorschriften konnte man aber doch nicht mehr gutheißen, da der ohne Erlaubnis erstellte Schuppen in keiner Weise der Bauordnung entsprach. Alle Bemühungen, auch in diesem Falle eine Lösung zu finden, schlugen fehl und so mußte sich der Bezirksrat vor einigen Monaten bereits mit der Angelegenheit befassen. Hierbei wurde eine Beschwerde des Erbauers des Schuppens verworfen, so daß er den Schuppen entfernen mußte, zumal dieses Urteil Rechtskraft erlangte. Der Schuppen wurde aber nicht entfernt und als man jetzt die polizeiliche Zwangsvollstreckung der Entfernung des Schuppens einleitete, legte der Mann wiederum Beschwerde ein, so daß der Bezirksrat erneut den Fall verhandeln mußte.

Der Bezirksrat war in seiner Entscheidung entgegenkommender, als man nach Lage der Dinge hätte erwarten müssen. Die Beschwerde wurde zwar verworfen, doch setzte man den Vollzug der Zwangsvollstreckung bis zum 1. Mai 1938 aus. Bis zu diesem Zeitpunkt wird der Mann eine Lösung gefunden haben, so daß es dann keine Härte bedeuten wird, wenn der Schuppen niedergelegt werden muß.

Genehmigte Gesuche

Willi Hoß für die Schankwirtschaft „Zum Engel", Metzplatz 2; Amalie Eberts Wwe. für die Schankwirtschaft im Hause Blücherstraße 16 in Mannheim-Feudenheim; Ludwig Adolph für die Schankwirtschaft „Zur Libelle" im Hause O 7, 8; Ludwig Adolph die Erlaubnis zur Veranstaltung von Singspielen usw. im Hause O 7, 8 — Libelle; Karl Knorpp für die Schankwirtschaft „Zum Coloseum" im Hause Waldhofstraße 2; Christof Gräder für den Ausschank alkoholfreier Getränke in dem Vereinsheim des Postsportvereins Mannheim an der Feudenheimer Allee; Martin Binninger für Schankwirtschaft „Zum Colosseum" im Hause Zeppelinstraße 37; dem Turnverein 1877 Mannheim-Waldhof die Erlaubnis zur Bestellung von Nikolaus Roth als Stellvertreter des Vereinsvorstandes für den Wirtschaftsbetrieb in der Turnhalle des Vereins an der Alten Frankfurter Straße in Mannheim-Waldhof.

Weiterhin wurden ein Gesuch um Erlaubnis zur Anleitung von Lehrlingen und zwei Gesuche um Erteilung der Ausnahmebewilligung zur Eintragung in die Handwerkerrolle genehmigt.

j.

MARCHIVUM

Vereidigung der Flak-Rekruten

In Anwesenheit des Kommandierenden Generals und Befehlshabers im Luftkreis IV, General der Flieger Halm, und des Höheren Kommandeurs der Flakartillerie IV, Generalmajor Lentzsch, findet am Samstag, 21. November, vorm. 11 Uhr, die feierliche Vereidigung der Rekruten der I. Abteilung Flakregiment 18 auf dem Schloßhof in Mannheim mit anschließendem Vorbeimarsch statt. Bei dieser Gelegenheit werden auch die später eingezogenen Rekruten des Heeres im Standort Mannheim vereidigt.

An die Bevölkerung der Städte Mannheim und Ludwigshafen ergeht hiermit Einladung zu dieser Feier. Plätze für Zuschauer werden zugewiesen.

Achtung, Kyffhäuser-Kameraden!

„Der Feldherr und der Fähnrich"

Wie den Kameradschaften durch Rundschreiben mitgeteilt wurde, ist für Sonntag, 29. November, 15.30 Uhr, im Musensaal des Städt. Rosengartens für die Kameraden des Kyffhäuserbundes mit ihren Angehörigen eine Vorstellung des dramatischen Mythos „Der Feldherr und der Fähnrich" festgesetzt. Die Kartenbestellung muß sofort erfolgen. Bestelle jeder für sich und seine Angehörigen die benötigten Karten sofort bei seinem Kameradschaftsführer, damit diese bis Samstag, 21. November dem Bezirksverband die Zahl der Karten aufgeben können.

Der Bezirksverband beteiligt sich am Sonntag, 22. November, vormittags, an dem Appell des NS Deutschen Marine-Bundes, E. V. Die Kameradschaften treten mit ihren Kyffhäuserfahnen um 10.15 Uhr auf dem Schillerplatz am National-Theater an. Abmarsch zum Appell-Platz pünktlich 10.30 Uhr. Anschließend Marsch durch die Stadt. Möglichst Kyffhäuser-, sonst dunkler Anzug, Mütze, Armbinde, große Ordensschnalle.

Dr. Hieke,
Bezirks- und Kreisführer Mannheim.

Aufmarsch des Marinebundes

Durch eine Umorganisierung des NS-Deutschen Marinebundes sind die Gaue Kurpfalz, Westmark und Saar zu einem Gau Niederwald vereinigt worden. Infolge dieser Umorganisation siedelt Gauführer Kapitänleutnant a. D. Kraus nach seinem neuen Standort Wiesbaden über. Zum Abschied für den Gauführer findet am Sonntag, 22. November, 11 Uhr vormittags am Zeughausplatz ein großer Appell

Gimmeldingen Kurpfalz-Weinterrasse
an der Weinstraße Tel. 6006 Neustadt / Herrlicher Rundblick auf Haardtgebirge, Rheinebene, Schwarzwald

des NS-Deutschen Marinebundes gemeinsam mit den Kameraden des Reichskolonialkriegerbundes, des Deutschen Soldatenbundes und des Kyffhäuserbundes statt. An den Appell schließt sich ein Propagandamarsch durch die Stadt und ein Vorbeimarsch vor dem Gauführer an.

Die Mannheimer werden aufgefordert, regen Anteil an diesem Appell zu nehmen, bei dem sie das erstemal in Mannheim dem Aufmarsch einer großen Zahl ehemaliger Marinesoldaten beiwohnen können.

Vom Nationaltheater. Heute, Freitag „Lohengrin" in der neuen Einstudierung. Den Telramund singt Wilhelm Trieloff. — Friedrich Kalbfuß entwirft die Bühnenbilder zu Grabbes Schauspiel „Napoleon", das in der Inszenierung von Friedrich Brandenburg am Samstag, 28. November, im Nationaltheater zur Erstaufführung kommt. Die technische Einrichtung besorgt Hans Weyl. — In der Oper beginnen schon jetzt die Vorbereitungen für die Erstaufführung von Richard Strauß' Oper „Die Frau ohne Schatten", die an Weihnachten unter der musikalischen Leitung von Karl Elmendorff und in der Regie von Köhler-Helffrich herauskommen wird. Das anspruchsvolle Werk stellt an alle Beteiligten — an die Künstler wie die technischen Abteilungen — die äußersten Anforderungen.

Unentgeltlicher Sonntag im Schloßmuseum. Sonntag, den 22. November, ist das Schloßmuseum in der Zeit von 11—16 Uhr bei freiem Eintritt geöffnet. Allen Volksgenossen ist damit die Möglichkeit gegeben, sowohl die Schausammlungen, als auch die Sonderveranstaltungen zu besuchen. Auf die Ausstellung „Olympia" und „Die Mannheimer Planken" sei besonders hingewiesen. Auch die Besichtigung der von der NS-Kulturgemeinde und der Nordischen Gesellschaft veranstalteten Schau „Finnische Graphik", die in den nächsten Tagen geschlossen werden muß, ist unentgeltlich.

Spanische Flaggen in Mannheims Straßen. Die Anerkennung der nationalen Regierung in Spanien durch das Deutsche Reich hat bei den in Mannheim wohnenden Spaniern eine solche Freude ausgelöst, daß diese sofort die spanischen Fahnen gehißt haben. So sah man an verschiedenen Stellen der Stadt die rot-gelb-roten Fahnen des nationalen Spanien im Winde flattern.

Siegerehrung der Kyffhäuser-Schützen. Die Kleinkaliberschützen der Kameradschaften des Deutschen Reichskriegerbundes haben sich auch in diesem Jahre wieder fleißig im Umgang mit dem Gewehr geübt und bei zahlreichen Wettkämpfen ihre Treffsicherheit bewiesen. Nachdem das Schießjahr zu Ende ist, findet am Samstag, 21. November, in der „Liedertafel" die Siegerehrung statt, die, wie im Vorjahre, mit einem kameradschaftlichen Beisammensein verbunden ist.

Die Londoner Philharmoniker in Mannheim

Das englische Orchester weilte am Neckar und am Rhein / Ein großes musikalisches Ereignis

Von Stuttgart kommend trafen die Londoner Philharmoniker, die bereits sehr erfolgreiche Gastspiele in mehreren deutschen Städten durchgeführt hatten, am Donnerstag um 11.30 Uhr mit dem planmäßigen Zuge zu einem kurzen Besuch in Heidelberg ein. Von einem offiziellen Empfang hatte man hier Abstand genommen, bewährte und sprachenkundige Fremdenführer nahmen sich der Gäste aus England an, und mit drei Autobussen wurde eine Rundfahrt durch die alte Universitätsstadt durchgeführt. Ein besonderes Mißgeschick aber hüllte anfangs das Neckartal und die Berge in dichten Nebel, so daß der herrliche Blick von der rechten Neckarseite auf Stadt und Schloß den Besuchern vorenthalten blieb. Nach der Fahrt über die alte Brücke und durch die engen Gassen Alt-Heidelbergs wurde bei der Universität gehalten. Mit besonderer Freude ging man durch den altersgrauen Karzer, die Stätte so vieler toller Launen, an der auch viele unserer größten Männer „brummten". Von dort führte der Weg hinauf zum Schloß. Hier zeigte sich zum ersten Male die Sonne freundlich und drang durch den dichten Nebel, so daß der herrliche Blick vom Schloß auf die Stadt als freundliche Erinnerung mitgenommen werden konnte. Fast selbstverständlich scheint es bei den lustigen Künstlern, daß neben dem Schloß, dessen grandioser, künstlerisch geschlossener Eindruck bewundert wurde, auch das große Faß viel heitere Bewunderung erregte.

Mit herzlichem Dank für die Führung und in bester Stimmung ging die Reise weiter über die Reichsautobahn nach Mannheim. Immer wieder hörte man Bedauern, daß so wenig Zeit blieb, die vielen Reiseeindrücke richtig zu verarbeiten, und mancher erkundigte sich schon angelegentlich nach den Reisemöglichkeiten in Deutschland, in der besten Absicht, bald wiederzukommen. Begeistert aber gaben alle ihrer Zuneigung für das Deutschland, das sie auf ihrer Reise kennenlernten, Ausdruck.

Im Parkhotel und im Palasthotel Mannheimer Hof nahmen die Philharmoniker Wohnung, und hier fanden sie auch reichlich Gelegenheit, Hunger und Durst zu stillen. Eine zwanglose Besichtigung Mannheims schloß sich an das Mittagessen an. Viele zogen es vor, zu Fuß durch die Straßen zu schlendern und sich mit der Stadt der Quadrate vertraut zu machen. Andere fanden sich zur Rundfahrt zusammen, bei der Führer, die der Verkehrsverein stellte, für die nötigen Erklärungen sorgten. Im Schloß hatte sich Prof. Gropengießer zur Verfügung gestellt, und er gab bei einem kurzen Rundgang einen gedrängten Ueberblick über die Geschichte des Bauwerks und die ausgestellten Kunstwerke. Besonderes Interesse fand bei den Künstlern begreiflicherweise das Nationaltheater, aber auch Wagners Beziehungen zu Mannheim fanden ihre Aufmerksamkeit und die englischen Musiker bewiesen gleichzeitig damit, daß sie tief in den Geist deutscher Musik eingedrungen sind.

Um 16.30 Uhr wurde die Weiterfahrt nach Ludwigshafen angetreten. Sir Thomas Beecham hatte eine Probe angesetzt. Vor der Probe wurden die Gäste noch kurz durch die Stadtverwaltung und im Namen der Ludwigshafener Bürgerschaft begrüßt. Ihre Reise brachte sie bisher durch eine Reihe der berühmtesten deutschen Kunststätten, jetzt führte sie sie nach Ludwigshafen, in die Stadt der Arbeit. Aber auch hier, inmitten der rauchenden Schlote ist der Sinn für die Kunst wach geblieben, und besonders die Musik hat bei der IG eine Pflegestätte gefunden. Hier wird das verwirklicht, was für das neue Deutschland charakteristisch werden soll: Die enge Verbindung von schaffender Aufbauarbeit und Kunst.

Ein besonderes Wort des Grußes und auch des Dankes galt dem Dirigenten des Londoner Philharmonischen Orchesters, Sir Thomas Beecham. Er hat in England der deutschen Musik den Weg gebahnt und ihr Heimatrechte dort gesichert. Jetzt hat er sich der Aufgabe gewidmet, die deutschen Musikfreunde mit der englischen Musik vertraut zu machen. Aus der besseren gegenseitigen Kenntnis aber wird das bessere gegenseitige Verstehen kommen. Damit dient die Reise der Philharmoniker auch der Annäherung der beiden Völker, die kulturell sich gegenseitig unendlich bereichern können.

Ueber den Verlauf des Konzertes werden wir noch ausführlich berichten.

Neues Novemberprogramm der „Libelle"

Carl Walter Popp, der lustige Reimer / Flotte musikalische Untermalung

Es ist wohl nicht zuviel gesagt, wenn man behauptet, daß Carl Walter Popp der beste Ansager ist, der in der letzten Zeit hier aufgetreten ist. Manche Libellenbesucher werden ihn sicher noch in guter Erinnerung haben. Seit seinem letzten Auftreten — es sind, wenn wir nicht

irren, zwei Jahre her — hat er nichts von seiner liebenswürdig-witzigen Art eingebüßt. Seine Stärke ist dabei das Improvisieren, eine Kunst, die wahrlich nicht von allzu vielen beherrscht wird. Er plaudert, er konferiert, er parodiert und vor allem: er reimt. Aus einer Reihe zugerufener Wörter, seien sie auch noch so verrückter Art, macht er im Handumdrehen ein Gedicht, dessen Titel und Sinn vom Publikum vorher festgelegt werden kann. Ueberflüssig zu sagen, daß es dabei manchmal zum Schreien komisch wird.

Von den übrigen Nummern ist an erster Stelle Rudolf Klaus zu nennen, dessen virtuoses Spiel auf dem Akkordeon den stärksten Widerhall im Publikum findet. Was er in den Fingern hat, das haben Rose und Red, das lustige Stepptanzpaar, in den Beinen. Ihre Nummer ist so exakt und witzig, daß man sie gern wieder im Programm sieht. — Fortes und Fortes, die humorvollen Equilibristen, verbinden auf eine sympatische Weise hohes akrobatisches Können mit wirksamer Komik. Mitlos Nemeth produziert sich in buntem Kostüm als ungarischer Schallplattensänger, und Charlott Iren, eine junge Artistin, zeigt erstaunliche akrobatische Fertigkeiten. Besondere Erwähnung verdienen noch die beiden Kuhlmanns, die halsbrecherische Triks am „Asiatischen Ring" vorführen. Als „2 Bellis" zeigen sie später einen Luftakt an der rotierenden Leiter, der wie alles andere starken Beifall findet.

Die Kapelle Henrik Ericksen, die in diesem Programm zum letzten Male hier gastiert, sorgte wieder in flotter Weise für die musikalische Untermalung der einzelnen Darbietungen.

Wie wir den Film sehen

SCHAUBURG:

„Verräter"

Nicht eindringlich genug kann dieser großangelegte Spionage-Abwehrfilm empfohlen werden, der uns einen Blick hinter die Kulissen tun läßt, hinter denen feindliche Agenten ihr skrupelloses Werk zu vollbringen versuchen. Vom ersten Augenblick an ist dieser Streifen mit Spannung geladen, die sich bis zum Schluß in fast atemraubendem Tempo steigert. Man staunt über die Gerissenheit der Agenten und ihres Führers, dem Willy Birgel seine Schauspielkunst zur Verfügung stellt, denen kein Mittel zu verwerflich ist, um zu ihrem Ziel zu gelangen, nämlich Pläne über Neukonstruktionen und kriegswichtige Unternehmungen in die Hände zu bekommen. Wie leicht irgend eine Zwangslage von solchen Elementen ausgenutzt wird, zeigt dieser Film in drastischer Weise, zeigt aber auch weiterhin wie schnell ein harmloser und dem Vaterland treu ergebener Mensch in die Netze solcher Subjekte fallen kann, wenn er unvorsichtig ist und selbst alltäglichen Dingen keine Bedeutung beimißt. Wir werfen weiter einen Blick in die Spionageabwehr unserer deutschen Dienststellen, und es ist sehr interessant, einen Teil dieses tadellos arbeitenden Dienstes kennenzulernen, wie ein Rad ins andere greift, als bekannt wird, daß ein feindlicher Agent mit dem neuesten Typ eines Sturzbombers entwetzt ist. Ueber dem Meer wird der Entflohene noch eingeholt und zum Absturz gebracht. Und diesem tadellosen Arbeiten der Spionageabwehrstellen ist es schließlich zu verdanken, daß die ganze Gesellschaft, die in höchst gefährlichem Ausmaße bereits am Werke war, Pläne und alles mögliche zu stehlen, ihre verdiente Strafe erhält. Außer Birgel und anderen guten Kräften wirken in diesem spannenden Film noch Lydia Baarova und Theodor Loos mit. Das Beiprogramm hat Niveau und darf lobend erwähnt werden.

SCALA:

„Der Kaiser von Kalifornien"

Die Scala hat sich zur Zeit diesen prachtvollen Luis-Trenker-Film verschrieben, der ihr ein volles Haus sichert. Man kann ihn zweimal und dreimal sehen, diesen Film, der mit ungeheurer Wucht und Eindringlichkeit geladen ist und trotz seines spielmäßigen Ablaufs seinen tieferen Sinn hinterläßt. Wie viele gute Deutsche, ist auch der junge Johann August Suter unter dem Druck der politischen Verhältnisse aus Süddeutschland nach Amerika ausgewandert. Nach vielen Mühen und Strapazen gelingt es ihm, in Kalifornien Land zu erhalten und es urbar zu machen und es zu einem Paradiese zu gestalten. Während Suter, dem Luis Trenker seine kantigen und aufrechten Züge verleiht, Frau und Kinder nachkommen läßt, vernichtet der Fund von Gold fast das ganze Kultur- und Aufbauwerk Suters. Die Siedler glauben durch Goldwäschen schneller reich zu werden und werden in ihrem wahnwitzigen Beginnen durch eine Meute Abenteurer unterstützt, die zu den Abscheulichsten gehören, was mit dem Namen Mensch belegt werden kann. Trotzdem setzt sich Suter, obwohl die Kinder von Verbrechern erschossen werden und die Frau über diesem Unglück zusammenbricht, noch einmal durch, nur aber, um die ganze Verbrechermeute gegen sich aufzubringen, die alles in Brand setzt und zerstört. Wohl finden bei dem sich entspinnenden Kampf die Rädelsführer den Tod, aber auch Suter sitzt einsam und verlassen auf den prächtigen Stufen des Weißen Hauses zu Washington und hat nur den Trost, daß er über dem „auren sacra fames", über Hunger nach Gold der Menschen, der Glanz der Städte steht, in denen das Einzelschicksal kaum noch eine Rolle spielt.

Das Beiprogramm, das dem Hauptfilm vorausgeht, ist gut.

Aus unserer Schwesterstadt Ludwigshafen

Ein Lebensmüder. Im nördlichen Stadtteil Ludwigshafens versuchte sich ein verheirateter Krankenpfleger durch Einnehmen einer größeren Dosis Tabletten das Leben zu nehmen. Er wurde in bewußtlosem Zustande in das Krankenhaus verbracht. Lebensgefahr besteht nicht. Der Grund zur Tat dürfte in Familienstreitigkeiten zu suchen sein.

Jugendlicher Messerheld. In der Wollstraße in Ludwigshafen-Mundenheim gerieten Mittwochabend zwei junge Burschen im Alter von 15 und 16 Jahren nach einem Kartenspiel in Disput, der in Tätlichkeiten ausartete. Dabei versetzte der jüngere seinem Gegner mit einem feststehenden Messer drei Stiche in den Kopf und in die linke Schulter. Der Verletzte wurde in das Marienkrankenhaus übergeführt und nach Anlegung eines Notverbandes von dort wieder entlassen. Der Täter wurde festgenommen und dem Amtsgericht vorgeführt.

Reichsgeschichte und Heldenlied

Vortrag der Volksbildungsstätte

Die Beschäftigung mit der Kulturgeschichte und Volkskunde der engeren Heimat gehört zu den wichtigsten völkischen Aufgaben, die uns heute gestellt sind.

Denn nicht zuletzt dadurch schaffen wir jene Verwurzelung im Boden der Heimat, die die unentbehrliche Grundlage echten Volksbewußtseins und Nationalgefühls ist. Es bedeutet

Kameradschaft ehem. 110er Grenadiere E.V.
MANNHEIM
34. Gründungsfeier
am Samstag, 21. Nov., 20 Uhr,
im Nibelungensaal d. Rosengarten
Mitwirkende: Musikkorps des Inf.-Regt. No. 110, Leitung: Musikmeister Krauß; Ernst Stockinger vom Reichssender Stuttgart, Ansage und Heiteres; Obergrenadier Kahlborn, 1. Komp. Inf.-Regt. 110, Lieder zur Laute; Gesangsabteilung der 3. Komp. Inf.-Regt. 110, Soldatenlieder
anschließend an das Programm Tanz
Eintrittspreis: für Mitglieder 50 Pf., für Nichtmitglieder 75 Pf., an der Abendkasse 1.— Mk. / Vorverkaufsstelle: Haberkorn, F 1, 10.
Zu dieser Veranstaltung ist die gesamte Bevölkerung herzlichst eingeladen. (24 988 K

eine gewaltige Stärkung des nationalen Empfindens, zu wissen, daß unsere Kultur und Geschichte auf eine stolze Vergangenheit von Jahrtausenden zurückblicken kann und es stärkt die geistige Kampffront der Westmark, wenn die Tatsache in das allgemeine Bewußtsein gehoben wird, daß es gerade unsere Gaue waren, die schon im Mittelalter die geistige und kulturelle Führung des Reiches innehatten. In diesem Sinne wollen wir den Vortrag, den Stadtarchivar Dr. Illert, Worms, am Freitag in der Volksbildungsstätte Mannheim über „Reichsgeschichte und Heldenlied in den Rhein-Neckarlanden" hält, gewertet wissen: Ein Kapitel Heimatgeschichte auf dem Hintergrunde der Reichsgeschichte. Der Vortrag findet am heutigen Freitag, 20. November, 20.15 Uhr, in der „Harmonie", D 2, 6, statt. Einzelkarten zu 30 Rpf. und Hörerkarten für alle Vorträge der Reihen zu 2 RM bei den KdF-Geschäftsstellen und an der Abendkasse.

73 Jahre alt. Am 20. November kann Herr Heinrich Bay, Gärtnerstraße 42, in voller Rüstigkeit seinen 73. Geburtstag feiern. Wir gratulieren.

70. Geburtstag. Herr Friedrich Müller, Waffenmeister a. D., G 5, 12, feiert heute seinen 70. Geburtstag. Unsere besten Glückwünsche.

MARCHIVUM

Winter-Hilfswerk des Deutschen Volkes 1936/37

Kartoffelausgabe

Alle bis zum 10. November d. J. dem WHW gemeldeten Hilfsbedürftigen der Ortsgruppen: Oststadt, Jungbusch, Schwetzingerstadt, Neckarstadt-Ost, Humboldt und Lindenhof haben nach vorheriger Inempfangnahme der Kartoffelzuweisungsscheine bei den zuständigen Ortsgruppengeschäftsstellen ihre Winterkartoffeln in der Gutjahr-Fendelhalle, Werftshallenstraße, in Empfang zu nehmen. Ausgabezeit: 8.30—15.30 Uhr durchgehend; samstags: 8.30—12.00 Uhr. — Die WHW-Betreuten der Ortsgruppen Feudenheim und Neckarau empfangen ihre Winterkartoffeln im alten Schützenhaus, Feudenheim bzw. Neckarau, Luisenstraße 46, nachdem sie ebenfalls zuvor die Kartoffelzuweisungsscheine bei ihren Ortsgruppengeschäftsstellen entgegengenommen haben.

Kameradschaft ehem. 111er. Die Kameradschaft hielt am 7. November im Lokal „Landkutsche" ihren Monatsappell ab, der stark besucht war. Nach Erledigung der umfangreichen Tagesordnung hörte man einen Vortrag des Führers des Regiments-Verbandes der 111er, Kamerad Major Vierling. Wie aus seinen Ausführungen zu entnehmen war, feiert der Verband im Herbst 1937 in Rastatt den 75jährigen Gründungstag des Regiments, verbunden mit der Enthüllung eines neuen, würdigen Ehrenmals. Einen ganz besonderen Glanz erhält das Fest durch die Teilnahme des wieder in unserer Garnison liegenden neuen Infanterie-Regimentes Nr. 111 unserer jungen Wehrmacht. Kein alter 111er darf daher bei diesem großem Regimentsfest fehlen. Die Mannheimer Kameradschaft selbst begeht am Samstag, 5. Dezember, in den Sälen des „Friedrichspark" ihr diesjähriges Winterfest mit reichhaltigem Programm, wobei auch Abordnungen unserer jungen Wehrmacht mitwirken werden, und nachfolgendem Tanz. Alle ehem. 111er sowie die Mannheimer Bevölkerung sind hierzu eingeladen.

Schwer zu begreifen! Immer wieder muß man die Erfahrung machen, daß die meisten Menschen sich wohl morgens, aber nicht abends die Zähne putzen. Anscheinend wissen viele noch nicht, daß die Zähne gerade während des Schlafes durch die Zersetzung der Speisereste am meisten gefährdet sind. Deshalb sollte die abendliche Zahnpflege mit Chlorodont jedem zur Selbstverständlichkeit werden! Wer regelmäßig die Qualitäts-Zahnpaste Chlorodont benutzt, hat immer blendend weiße Zähne und erhält sie bis ins hohe Alter gesund.

Mannheim im November

Was ist los?

Freitag, den 20. November

Nationaltheater: „Lohengrin" von Richard Wagner. Miete F. 19.00 Uhr.
Rosengarten: „Der Feldherr und der Fährrich". 20.00 Uhr.
Planetarium: 16.00 Uhr Vorführung d. Sternprojektors. 20.15 Uhr 14. Feierabendveranstaltung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" (Wiederholung).
Kunsthalle: 20.15 Uhr Vortrag mit Lichtbildern Kustos Dr. P. O. Rave-Berlin: Friedrich der Große als Bauherr.
Hotel National: 21.00 Uhr Lichtbildervortrag von Herrn Meyger: Zwei alte deutsche Städte. Fotografische Gesellschaft.
Omnibusfahrten ab Paradeplatz: 14.00 Uhr Weinstraße (Pfalz).
Kleinkunstbühne Libelle: 20.15 Uhr Kabarett-Varieté.
Tanz: Palast-Hotel, Park-Hotel, Libelle.

Rundfunk-Programm

Freitag, 20. November

Reichssender Stuttgart. 6.00 Choral, 6.05 Gymnastik, 6.30 Frühkonzert, 8.10 Gymnastik, 8.30 Musik am Morgen, 10.00 Ein Mann bekämpft den Tod, 11.30 Für dich Bauer, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Nachrichten, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 Was ihr wollt, 15.30 Die Musikanten besuchen den Winterkönig, 16.00 Musik am Nachmittag, 17.30 Bläser Kerwe, 18.00 Virtuose Klaviermusik, 18.30 Rhythmus, Rhythmus, 19.00 14. Offenes Liedersingen 1936, 19.30 Die Anzeige, 19.45 Erzeugungsschlacht, 20.00 Nachrichten, 20.10 Wie es euch gefällt, 21.00 Michael Kohlhaas, 22.00 Nachrichten, 22.30 Unterhaltungskonzert, 24.00 bis 2.00 Nachtmusik.

Daten für den 20. November 1936

1497 Vasco da Gama umsegelt die Südspitze Afrikas.
1602 Der Physiker Gustav v. Guericke in Magdeburg geb. (geb. 1686).
1815 Zweiter Pariser Friede zwischen Frankreich, Oestereich, Preußen, Rußland und England.
1858 Die schwedische Schriftstellerin Selma Lagerlöf auf Gut Morbacka (Värmland) geb.
1876 Ministerialdirektor Wienbeck in Beesdau geb. (60 Jahre).
1910 Der russische Schriftsteller Graf Leo Tolstoi in Astapowo gest. (geb. 1828).
1917 Beginn der Schlacht bei Cambrai (bis 7. Dezember).

Mitglieder-Versammlungen der NSDAP

in der zweiten November-Hälfte im Kreis Mannheim

Ortsgruppe	Tag und Zeit	Lokal	Redner
Neckarau-Nord und -Süd	20. 11. 20.00	Evang. Gemeindehaus	Fischer
Rheinau	20. 11. 20.30	„Badischer Hof"	Bieber
Brühl	20. 11. 20.00	„Zum Ochsen"	Heck
Ilvesheim	20. 11. 20.15	Handarbeitssaal der Schule	Böttcher
Friedrichsfeld	21. 11. 20.30	„Zum Adler"	Maier
Großsachsen	21. 11. 20.30	„Zum Löwen"	Welsch
Heddesheim	21. 11. 20.30	„Zum Ochsen"	Böttcher
Hohensachsen	21. 11. 20.30	„Zum Löwen"	Niceus
Laudenbach	21. 11. 20.30	„Zur Krone"	Dr. Daub
Altlußheim	21. 11. 20.00	„Zum Ochsen"	Stober
Neulußheim	21. 11. 20.00	„Zum Ochsen"	Heck
Schwetzingen	21. 11. 20.30	„Bayerischer Hof"	Dr. Thoms
Humboldt	22. 11. 10.30	Lichtspielhaus Müller	Rickles
Neu-Eichwald	23. 11. 20.15	Kasino (Bopp & Reuther)	Fischer
Erlenhof	25. 11. 20.00	„Kaisergarten"	Böttcher
Neuostheim	25. 11. 20.30	„Schlachthof"	Rickles
Rheintor	25. 11. 20.30	Gesellschaftshaus, F 3, 13a	Stober
Reilingen	25. 11. 20.30	„Zum Engel"	Welsch
Deutsches Eck	26. 11. 20.15	Bäckerinnung, S 6, 36	Fischer
Friedrichspark	30. 11. 20.15	„Ballhaus"	Rickles
Käfertal-Nord	30. 11. 20.30	„Schwarzer Adler"	Welsch

Der Kreisleiter.

Kampf um die wirtschaftliche Freiheit

Pg. Professor Dr. Thoms vor den Mannheimer Rechtswahrern

Die letzte Monatsversammlung der Ortsgruppe 2 der Mannheimer Rechtswahrer, die vor einigen Tagen im Versammlungszimmer des Rosengartenrestaurants stattfand, stand im Zeichen des Vierjahresplanes. Als Redner war Kreiswirtschaftsberater Pg. Prof. Dr. Thoms gewonnen, der etwa folgende Ausführungen machte:

Durch den zweiten Vierjahresplan ist die Ernährung und die Arbeit unseres Volkes durch Verbreiterung der heimischen Ernährungs- und Rohstoffgrundlage sicherzustellen. Der Sieg im Kampf um die Ehre und Freiheit ist zu sichern durch die wirtschaftliche Unabhängigkeit. Der Kampf um die Wirtschaftsfreiheit ist der letzte Abschnitt im Freiheitskampf unseres Volkes.

Den Kampf gegen das deutsche Volk glauben unsere Feinde mit Erfolg durch Verweigerung der Materiallieferung führen zu können und durch den Boykott unserer Waren, durch deren Verkauf wir Devisen erzielten für den Ankauf der fehlenden Lebensmittel und der Rohstoffe; denn wir sind ein rohstoffarmes Land. An der Schöpferkraft des deutschen Geistes und der Energie des deutschen Arbeiters unter der Führung Adolf Hitlers wird der Angriff abprallen und auch der Kampf um die Freiheit der Wirtschaft wird siegreich beendet werden.

Ueberschaut man die planmäßige Rohstoffbewirtschaftung, die Kontrolle der Ausfuhr, die Devisengesetzgebung mit ihrer Fülle von Einzelheiten, so erkennt man nicht nur den Umfang und die Kompliziertheit der Nahrungs- und Rohstoffbeschaffung, die enge Verflechtung unserer Volkswirtschaft mit anderen Volkswirtschaften, sondern auch die unbedingte Notwendigkeit der Befreiung von solcher Abhängigkeit; denn die Unvernunft der Welt will nicht den friedlichen Warenaustausch und leistungsfähigen sinnvollen Wettbewerb der Völker. Den Staaten ist der gesunde Sinn für einen vernünftigen Güteraustausch verloren gegangen. Die vorhandenen Formen und Verfahren sind ungenügend. Der Vierjahresplan ist unser deutscher Weg, der nicht durchgeführt wird einer Autarkie als Ideal zu Liebe, sondern allein der Lebensnotwendigkeit unseres Volkes wegen. Die Wirtschaft unseres Volkes muß 70 Millionen Menschen ernähren, ihren Lebensstandard nicht nur erhalten, sondern laufend verbessern und heben. Das ist die einfache aber selbstverständliche Aufgabe. Diese Aufgabe kann auf die Dauer und sicher nur erfüllt werden, wenn andere Staaten unsere friedliche Arbeit nicht stören können. Nahrungs- und Rohstoffmangel sind darum unerträglich, sie können zum Verlust der Freiheit und Ehre, ja zur Knechtschaft und zum Untergang führen.

Der Umfang der Wirtschaft wird bestimmt durch die nationalen Grenzen; unser Volk hat nur einen kleinen Lebensraum mit seinen ihm nur eigentümlichen Voraussetzungen. Diese Wirtschaft kann nur sozialistisch sein; denn jedes Glied dieses Volkes hat gleiches Recht auf Arbeit und gleiche Pflicht zur Arbeit in diesem Lebensraum. So werden wir die Volkskraft mobilisieren, aus diesem Lebensraum alles herauszuholen, um der Welt demonstrativ den Beweis zu erbringen, daß wir nicht gewillt sind, unseren Lebenswillen aufzugeben.

Pilzwanderung. Am kommenden Sonntag findet für dieses Jahr die letzte Pilzwanderung statt. Treffpunkt Friedrichsfeld Bahnhof-Süd, morgens 9.20 Uhr. Wanderung im Wald bei Friedrichsfeld Richtung Rheinau. Mannheim Hauptbahnhof ab 9.03 Uhr, Rückfahrt 12.30 Uhr. Sonntagsfahrkarte! Körbchen und Messer nicht vergessen. Räder können eingestellt werden. Die Führung übernimmt K. Walter.

„Deutsche Werkkunst der Gegenwart". Die Sonderschau „Deutsche Werkkunst der Gegenwart", die bis einschließlich Sonntag, den 22. November, läuft, kann leider nicht verlängert werden, da ein großer Teil der ausgestellten Arbeiten bereits für eine weitere Ausstellung angefordert worden ist. Es ist also nur noch diese Woche Gelegenheit geboten, diese Schau, die sowohl beim Publikum als auch bei der Presse großem Interesse begegnet und die auch weit über Mannheims Grenzen hinaus lebhaften Anklang findet, zu sehen. Der Eintritt ist frei.

25jähriges Dienstjubiläum. Oberbauinspektor Pg. Georg Kupferschmitt, Kronprinzenstraße 15, kann am 20. November sein 25jähriges Dienstjubiläum bei der Stadt Mannheim begehen. Dem Jubilar, der Hauptvertrauensmann des RDB beim Hochbauamt ist, unsere herzlichen Glückwünsche.

Anordnungen der NSDAP

Politische Leiter

Horst-Wessel-Platz. 20. 11., 19.45 Uhr, Antreten sämtlicher Politischen Leiter, Walter und Warte der Gliederungen vor dem Karl-Benz-Denkmal. Die Zellenleiterbesprechung fällt aus.

Neuostheim. 20. 11., 20.15 Uhr, in der Mädchenberufsschule (Eingang Weberstraße) Hausmusikabend.

Ilvesheim. 20. 11., 20 Uhr, Mitgliederversammlung im Gasthaus „Zum Schiff". Für Parteigenossen sowie sämtliche Amtsträger der Partei und ihrer Gliederungen Pflicht.

Friedrichsfeld. 21. 11., 20 Uhr, im „Adler"-Saal erweiterte Mitgliederversammlung. Für Parteigenossen Pflicht.

Rheinau. 20. 11., 19.30 Uhr, Hausleitersitzung der Zelle 10 in der Ortsgruppengeschäftsstelle. — 20. 11., 20.30 Uhr, im „Bad. Hof" erweiterte Mitgliederversammlung. Für sämtliche Parteigenossen und -Anwärter sowie alle Führer der Parteigliederungen Teilnahme Pflicht. — Letzte Kassenstunde für November 1936 am Freitag, 20., von 19—21 Uhr in der Geschäftsstelle. Hiernach werden die Zuschläge erhoben.

Rheintor. 20. 11., 20.30 Uhr, findet in den Räumen der Ortsgruppe Friedrichspark, D 5, 11, eine Besprechung sämtlicher Politischer Leiter und Anwärter statt. Dienstanzug, soweit vorhanden.

Blankenhof. 20. 11., 20.30 Uhr, Sitzung sämtlicher Politischen Leiter und Anwärter in T 5, 12. Dienstanzug.

Neckarstadt-Ost/Wohlgelegen. Der Hausmusikabend findet am 20. 11., 20 Uhr, im „Durlacher Hof", Käfertaler Straße 164 statt. Eintritt frei.

Neckarau-Nord u. Süd. Am 20. 11., 20 Uhr, im Evang. Gemeindehaus erweiterte Mitgliederversammlung. Zur Teilnahme sind verpflichtet: sämtliche Pg., Pol.-Leiter-Anwärter und Blockhelfer sowie die Walter und Warte der Gliederungen.

Strohmarkt. 20. 11., 20 Uhr, im großen Saale des „Siechen", N 7, 7, Hausmusikabend. Politische Leiter, Walter und Warte der Gliederungen sowie Parteigenossen nehmen teil. Volksgenossen sind eingeladen. Eintritt frei.

Wasserturm. 20. 11., 20 Uhr, Hausmusikabend in der Aula des Adolf-Hitler-Realgymnasiums. Parteigenossen und Volksgenossen sind eingeladen. Eintritt frei. Politische Leiter, Walter und Warte nehmen teil.

Almenhof. Das Geschäftszimmer befindet sich im Hause Robert-Blum-Str. 44 (Gartenzimmer). Sprechstunden des Ortsgruppenleiters jeden Montag und Mittwoch von 19—20 Uhr.

Humboldt. 22. 11., 10.30 Uhr, im Lichtspielhaus Müller, Mittelstr. 41, erweiterte Mitgliederversammlung, zu der alle Parteigenossen und zukünftigen Mitarbeiter befohlen werden.

Waldhof. 20. 11. und 21. 11. läuft im Zentraltheater Waldhof der Film „Jugend der Welt" und „Sport und Soldaten". Karten zu 50 Pf. bei den Blockleitern.

Seckenheim. Am 20. 11., 20.15 Uhr, Besprechung sämtlicher Politischen Leiter auf der Geschäftsstelle.

Rheinau. 20. 11., 20.30 Uhr, erweiterte Mitgliederversammlung im „Bad. Hof", zu der sämtliche Parteigenossen und alle zur Mitarbeit eingesetzten Volksgenossen, Walter und Warte verpflichtet sind.

NS-Frauenschaft

Rheintor, Jungbusch und Neckarspitze. 20. 11., von 17 bis 19 Uhr Beitragsabrechnung in der Geschäftsstelle J 1.

Feudenheim. Der Heimabend fällt diese Woche aus.

Feudenheim. 20. 11., 14 Uhr, müssen die Zellenwalterinnen die Tombolagegenstände in der Geschäftsstelle der NSDAP („Schützenhaus") abgeben und abrechnen, sowie die Lose.

Jugendgruppe. Freitag, 20 Uhr, Heimabend der Gruppe Neckarstadt-Ost, Mittelstraße 29 (bei Frau Wendler).

HJ

An alle Gefolgschaften. 24. 11., 19 Uhr, im Saal 67 des Schlageterhauses Versammlung sämtlicher Pressewarte des Bannes 171. Erscheinen unbedingte Pflicht!

Bannbefehl. Die Stadtgefolgschaften stellen zur Langemarck-Gedenkfeier je eine Abordnung von 60 Mann mit Fahne. Antreten 10.45 Uhr vor dem Rosengarten am 22. 11.

Feldscher des Bannes 171. Sämtliche Feldscherе des Bannes stehen am 22. 11., 7.45 Uhr, in Uniform am Platz vor der Ingenieurschule angetreten.

HJ-Streifendienstgefolgschaft 171. Die Streifendienstgefolgschaft nimmt noch eine Anzahl Hitlerjungen auf. Mindestgröße 1.75 Meter. Winteruniform. Anmeldungen täglich bis 22.00 Uhr im Schlageterhaus (Zimmer 77).

BDM

Feudenheim. 21. 11., 19.45 Uhr, Antreten auf dem Schulplatz. — 23. 11., 20 Uhr, treten alle Führerinnen bei Speck an. Namentliche Aufstellung mitbringen.

Untergau. 20. 11., 20 Uhr, Besprechung für Ring-Gruppenführerinnen und Untergau-Referentinnen in N 2, 4.

Seckenheim. Freitag, 20.15 Uhr, tritt alles zum Sport an.

Arbeitsschule

Die Fachuntergruppe Oele und Fette veranstaltet im Rahmen unseres Winterprogramms am 20. 11., 20 Uhr in der „Liedertafel" (g. Saal) X 2, 32, ihren zweiten warenkundlichen Vortrag über „Die Gewinnung der Rohöle" von Direktor Diehl von der Fa. BDC.

20. 11., 20.30 Uhr, beginnt in C 1, 10 der Lehrgang „Einführung in das Versicherungswesen und die Versicherungsbuchhaltung".

Am 23. 11., 19.30 Uhr, wird im AEG-Haus, N 7, die Vortragsreihe von Pg. Dr. Wendt, Heidelberg, über „Die Grundlagen der deutschen Volkswirtschaft" fortgesetzt.

Die Arbeitsgemeinschaft für Betriebsführung wird am 23. 11., 20.30 Uhr, in C 1, 10 mit dem Vortrag von Dr. Ammelounx, Heidelberg: „Das Gefüge der Betriebe im Volksganzen" fortgesetzt.

KRAFT DURCH FREUDE

Abtlg. Feierabend. Ortswarte! Heute, Freitag abend haben alle Ortswarte des Stadtgebietes einschl. Vororte wichtiges Material abzuholen. (Fächer bei der Anmeldung.) — Am Montag, 23. 11., 20.15 Uhr, im „Bürgerkeller", D 5, wichtige Sitzung für alle Ortswarte des Stadtgebietes und der Vororte.

Märchentheater. Wegen der starken Nachfrage wird die Aufführung der Deutschen Märchenbühne „Hänsel und Gretel" am nächsten Samstag, 21. 11., 15.00 Uhr, in der „Schauburg" wiederholt. Eintritt Kinder 30 Pf. Vorverkauf: KdF-Geschäftsstellen, Völkische Buchhandlung, „Schauburg".

Ortsgruppe Rheintor. Die Betriebswarte geben dem Ortswart umgehend nach P 4, 4/5 (Zimmer 12) Bericht über das Ergebnis des Volksbildungswerkes. Bei negativem Ergebnis Angabe des Grundes.

Deutsches Volksbildungswerk. Freitag, 20. 11., in der „Harmonie", C 2, 6, Vortrag: Dr. Illert, Worms: „Reichsgeschichte und Heldenlied in den Rhein-Neckarlanden. Einzelkarten zu 30 Pf. bei den KdF-Geschäftsstellen und an der Abendkasse.

Am Montag, 23. 11., 20.15 Uhr beginnt der Blockflötenkreis unter Leitung von Dr. Bellardi in C 1, 10. Anmeldungen bei den KdF-Geschäftsstellen und am Abend.

Achtung! Sonderzug nach Darmstadt und Frankfurt am 29. 11. Abfahrt ab Mannheim etwa 8.30 Uhr. Rückfahrt ab Frankfurt etwa 20 Uhr. Genaue Fahrzeiten folgen noch. Fahrpreise ab Mannheim nach: Darmstadt RM. 1.60, Frankfurt RM. 2.20. Karten sind erhältlich bei den Geschäftsstellen P 4, 5, Zimm. 11 (Haus der Deutschen Arbeit), Langstraße 39a, Neckarau Luisenstraße 46, Schwetzingen Clementine-Wassermann-Straße, Weinheim Bergstraße 28.

Wanderung am Sonntag, 22. 11. Bad Dürkheim—Forsthaus Kehrdichannichts—Hammeldrunnen—Eckkopf—Deidesheim. Wanderzeit etwa 6 Stunden. 2. Wandergruppe: Dürkheim—Seebach—Randweg nach Deidesheim. Wanderzeit etwa 3—4 Stunden. Abfahrt ab Mannheim mit der Rhein—Haardt-Bahn 7.35 Uhr am Straßenbahndepot. Rückfahrt ab Deidesheim 20 Uhr. Fahrkarten zu RM. 1.40 nur noch heute, Freitag, bei den Geschäftsstellen.

Weihnachtsfahrten! 25. bis 27. Dezember Titisee-gebiet. Preis einschl. Fahrt und voller Verpflegung RM. 14.90. Vom 25. bis 27. Dezember nach Ottenhöfen. Preis einschl. Fahrt und voller Verpflegung RM. 11.50, vom 26.—27. Dezember nach Waldshatzenbach i. Odw. Preis einschl. Fahrt und voller Verpflegung RM. 7.—. Anmeldungen schon jetzt bei den Geschäftsstellen, Orts- und Betriebswarten.

Winterurlaubsfahrten mit Omnibussen und Sonderzügen, mit und ohne Skikurse nach dem Schwarzwald, dem Allgäu und Oberbayern. Die Programme können bei den Geschäftsstellen, den Orts- und Betriebswarten eingesehen werden, die auch die Anmeldungen schon heute entgegennehmen.

Geschäftsstellen und Ortswarte. Die vorläufige Teilnahmemeldung ist für alle Fahrten wöchentlich zweimal (und zwar montags und donnerstags beim Kreisamt eingehend) zu melden. Falls bei der einen oder andern Stelle keine Anmeldungen vorliegen, ist Fehlanzeige zu erstatten.

Kraft durch Freude

Freitag, 20. November

Frohe Morgenstunde: nur Frauen, 9.30—10.30 Uhr Gymnastiksaal L 8, 9. — **Allgem. Körperschule:** Frauen und Männer, 15.00—16.30 Uhr Gymnastikhalle Stadion; 20.00—21.30 Uhr Wohlgelegenschule, Kronprinzenstraße; 20.00—21.30 Uhr Pestalozzischule, Otto-Beck-Straße. — **Schwimmen:** für Frauen, 9.00—10.30 Uhr, Städt. Hallenbad, Halle II; nur Frauen, 20.00 bis 21.30 Uhr Städt. Hallenbad, Halle II. — **Fröhl. Gymnastik und Spiele:** Frauen u. Mädchen, 20.00 bis 21.30 Uhr Wohlgelegenschule, Mädchenturnhalle; 20.00 bis 21.30 Uhr Mädchenberufsschule, Weberstr.; 20.00 bis 21.30 Uhr Elisabethschule, D 7. — **Deutsche Gymnastik:** Frauen, 19.00—20.00 Uhr Gymnastiksaal Goethestr. 8; 20.00—21.00 Uhr Gymnastiksaal L 4, 4. — **Rollschuh:** für Schüler, 19.00—20.00 Uhr Gymnastiksaal in L 8, 9; Frauen u. Männer, 20.00—21.30 Uhr Gymnastiksaal L 8, 9. — **Kinderturnen:** 17.00 bis 18.00 Uhr Gymnastikhalle Stadion.

Samstag, 21. November

Leichtathletik: Frauen u. Männer, 15.00—17.00 Uhr Stadion, Spielfeld II. — **Schwimmen:** Frauen und Männer, 20.00—21.30 Uhr Städt. Hallenbad, Halle I.

Sonntag, 22. November

Reichssportabzeichen: Frauen u. Männer, 9.00 bis 11.00 Uhr Stadion, Spielfeld II. — **Leichtathletik:** Frauen u. Männer, 9.00—11.00 Uhr Stadion, Spielfeld II.

MARCHIVUM

Letzte badische Meldungen

(Eigene Drahtberichte des „Hakenkreuzbanner")

Lumpen kommen nach Kislau

* Wiesloch, 19. Nov. Zwei hiesige Einwohner, die sich an Ordnung nicht gewöhnen wollen, wurden dieser Tage nach Kislau verbracht. Es handelt sich um zwei asoziale Zeitgenossen, die ihre Unterstützung in Alkohol umsetzten und ihre Familien vernachlässigten.

Zug und Lastkraftwagen zusammengestoßen

* Karlsruhe, 19. Nov. Die Reichsbahndirektion Karlsruhe teilt mit: Am 19. November, um 7.20 Uhr, wurde am Hofweiherer Reichsstraßenübergang an der Strecke Offenburg—Freiburg, zwischen Offenburg und Schutterwald, der Traktor eines Lastwagenzuges der Ziegelei Fäßler in Hofweier vom Eilzug 99 erfaßt und beiseite geschleudert. Der Fahrer Karl Klumpp aus Hofweier wurde tödlich verletzt. Am Zug entgleiste die Achse eines Personenwagens. Im Zug wurde niemand verletzt. Das Gleis war etwa 2 Stunden gesperrt. Untersuchung ist eingeleitet.

Anerkennung für 40jährige Arbeit

* Karlsruhe, 19. Nov. Dem Waschmeister Karl Helk bei der Firma Färberei Printz AG., Chemisches Reinigungswerk und Wäscherei in Karlsruhe, der auf eine 40jährige Tätigkeit bei der genannten Firma zurückblicken konnte, ist vom stellvertretenden Polizeipräsidenten vor der versammelten Betriebsgemeinschaft im Auftrag der Badischen Staatsregierung Dank und Anerkennung ausgesprochen und eine Ehrenurkunde der Badischen Staatsregierung ausgehändigt worden.

Vor den Zug geworfen

* Baden-Baden, 19. Nov. Am Buß- und Bettag um 6 Uhr warf sich ein aus Karlsruhe stammender 33jähriger Mann 120 Meter vom Oofer Bahnhofübergang vor den Zug. Er wurde auf der Stelle getötet. Ueber die Beweggründe ist noch nichts Näheres bekannt.

Geistesgestörter bedroht Ortseinwohner

* Wolfach, 19. Nov. Im Ortsteil Hintertal von Einbach bedrohte in einem Anfall von Geistesgestörtheit ein älterer Mann aus Hausach mehrere Ortsbewohner mit einer Hacke. Die Bedrohten konnten sich nur durch die Flucht retten. Schließlich konnte der Geistesgestörte überwältigt und in Sicherheit gebracht werden.

Ladenburgs Stadtbild wird verschönert

Verschandelungen verschwinden / Stilreinheit der alten Häuser soll erhalten bleiben

* Ladenburg, 19. Nov. (Eig. Bericht.) Wer schon einige Zeit nicht mehr in der Pfalz an der Deutschen Weinstraße war, würde jetzt bei einem Besuch feststellen können, daß sich die 36 Orte an der Weinstraße sämtlich zu ihrem Vorteil verändert haben, und er würde eine Weile überlegen müssen, was eigentlich diese Aenderung bewirkt hat und worin sie zum Ausdruck kommt. Nun, es ist etwas, das erst angenehm auffällt, wenn es nicht mehr da ist: die übermäßige Reklame. Was in Rothenburg o. d. Tauber und anderen mittelalterlichen Städten schon lange durchgeführt ist, hat sich nun auch in den bevorzugten Weinorten der Saarpfalz als notwendig herausgestellt: alle Werbeschilder und Transparente, die sich nicht in das Straßenbild einfügten, mußten entfernt werden. Sogar eine Großstadt, nämlich Breslau, ist in dieser Weise vorgegangen und hat erreicht, daß in der schönen Altstadt die modernen Lichtreklamen verschwunden sind.

Und wie steht es damit in Ladenburg? In weitem Umkreis ist kaum ein Ort von der baugeschichtlichen Bedeutung unserer Stadt derart durch Werbeplakate, Leuchtkästen und Blechschilder verschandelt wie gerade Ladenburg. Ein Gang durch die Hauptstraße zeigt deutlich, wo angepackt werden muß, wenn Ladenburg dem Fremdenverkehr etwas Besonderes bieten will, worunter in diesem Falle ein möglichst stilreines Stadtbild zu verstehen ist. Der Marktplatz ist ziemlich bereinigt, was auch im Zusammenhang mit den Heimatspielen von der Presse hervorgehoben wurde; vorbildlich ist z. B. das Seitzsche Haus, abgesehen natürlich von den gepflegten Fachwerkhäusern. An dem den Marktplatz beherrschenden Gebäude der Apotheke ist ebenfalls die Zahl der Schilder auf das notwendigste beschränkt, und die wenigen alten Schilder sind erträglich, schon weil sie vor dem Zeitalter des Blechs bereits vorhanden waren. Völlig fehl am Platze ist dagegen die knallrote Fassade des Filialgeschäfts an der rechten Seite, eine unglaubliche Geschmacklosigkeit, die jedem Betrachter, der einigermaßen Sinn für solche Dinge hat, schmerzlich zum Bewußtsein kommt.

Wenn wir berücksichtigen, daß das benachbarte Schriesheim zum Musterdorf bestimmt wurde, dann ist es hohe Zeit, daß jeder Ladenburger Hausbesitzer dem Ansehen unserer alten Stadt zuliebe, sich mit Hammer, Meißel und Schraubenzieher bewaffnet und seine Hauswände von überflüssigem Blech befreit. Das ist zunächst das wichtigste. Schön wäre es, wenn sich einige Wirte entschließen könnten, an ihren Gaststätten wieder alte Schilder anzubringen, statt der Allerweits-Transparente und der häßlichen Kugeln. Die einzige Wirtschaft, die noch das stolze alte Schild trägt, ist der „Stern". Da wären noch schöne Aufgaben für Kunstschmiede und Schlosser zu lösen.

Wenn Bürgermeister Pohly vor kurzem den Heimatschriftsteller Cornel Serr zum Beirat für Heimatschutz und Denkmalspflege berufen hat, so ist das ein Zeichen dafür, daß nun mit den Reinigungsbestrebungen an unserem Stadtbild Ernst gemacht wird. Was anderwärts durch ortspolizeiliche Verfügungen durchgesetzt wurde, soll hier zunächst auf gütlichem Wege erreicht werden. Dazu mögen obige Anregungen beitragen. n.

Zwischen Neckar und Bergstraße

Ladenburger Nachrichten

* **Silberne Hochzeit.** Das Fest der silbernen Hochzeit feiern morgen, am 21. November, Herr Georg Scholl, Kaufmann, und Frau Maria Magdalena geb. Trippmacher.

Aus Neckarhausen

* **Das Winterhilfsspiel** am Mittwochnachmittag war trotz des schlechten Wetters recht gut besucht. Die Kreisklasse (komb.) zeigte ein flottes Spiel und war besonders in der zweiten Hälfte klar überlegen, jedoch kam ihre Mannschaft durch seltenes Pech zu zwei Eigentoren, die der Bezirksliga (komb.) zum Sieg 3:1 verhalfen. — Neckarhausen (Jugend) gegen Ladenburg (Jugend) 3:1.

* **Kundgebung.** Am nächsten Freitag, 27. November, findet im „Badischen Hof" eine Versammlung statt, in der Pg. Rickles, Direktor des Arbeitsamts Mannheim, über das Thema „Weltfeind Nr. 1" spricht.

Edingen berichtet

* **Gastspiel der Volkskunstbühne.** Als Veranstaltung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" findet morgen Samstagabend im Saale der Schloßwirtschaft ein Gastspiel der Badischen Volkskunstbühne statt, das Tänze, heitere Vorträge und Theateraufführungen in bunter Folge bringt.

* **68. Geburtstag.** Heute Freitag begeht Kohlenhändler Georg Friedrich Reinle seinen 68. Geburtstag. Wir gratulieren.

Neues aus Schriesheim

* **Schadenverhütung durch Vogelschutz.** Am Sonntag, 22. November, um 15 Uhr, findet im Gasthaus „Zum Hirsch" in Schriesheim ein Vortrag über Vogelschutz und Schadenverhütung statt. Es spricht Feldpolizeibeamter Wernz aus Dossenheim. Es wäre zu wünschen, daß sich recht zahlreiche Zuhörer einfinden, denn die Schadenverhütung nimmt im neuen Vierjahresplan einen wichtigen Platz ein.

* **Vfl Schriesheim gegen Tv. Viernheim 2:1.** Schriesheim mußte zu diesem Spiel mit Ersatz für den Mittelstürmer antreten und hatte alle Mühe, die Punkte unter Dach zu bringen. In der ersten Spielhälfte sah es nämlich eher nach einem Sieg der Gäste aus, die nach leichter Ueberlegenheit in der 20. Minute in Führung gingen und sogar dann noch Gelegenheit gehabt hätten, das Resultat für sich zu verbessern. Doch der Torhüter von Schriesheim bot in dieser Zeit eine überragende Leistung und hielt die gefährlichsten Bälle. Während dieser Drangperiode der Gäste gelang den Einheimischen durch eine feine Einzelleistung von Mohr 5 Minuten vor Halbzeit der Ausgleich. Nach der Pause waren dann die Schriesheimer tonangebend und hätten schon in der 6. Minute Gelegenheit gehabt, in Gestalt eines Handelsmeters, die Führung zu erringen, doch wurde diese durch einen zu schwachen Schuß vergeben. Schriesheim war nun weiter im Vorteil und konnte dann, nachdem mehrere Torchancen ausgelassen wurden, in der 25. Minute das Siegestor schießen, welches auch nach den gezeigten Leistungen in der 2. Spielhälfte völlig verdient war.

Traktor vom Zug erfaßt

Offenburg, 19. Nov. Am Donnerstagvormittag 7.20 Uhr wurde am Hofweierer Reichsstraßenübergang an der Strecke Offenburg — Freiburg zwischen Offenburg und Schutterwald der Traktor eines Lastwagenzuges der Ziegelei Fäßler in Hofweier vom Eilzug 99 erfaßt und beiseite geschleudert. Der Fahrer, Karl Klumpp aus Hofweier, wurde tödlich verletzt. Am Zug entgleiste die Achse eines Personenwagens, im Zug wurde niemand verletzt. Das Gleis Freiburg — Offenburg war etwa zwei Stunden gesperrt. Untersuchung ist eingeleitet.

4½% auslosbare Schatzanweisungen des Deutschen Reichs von 1936, Dritte Folge

rückzahlbar zum Nennwert in den Jahren 1943—1948

Zeichnungsangebot

Im Zuge der weiteren Durchführung der von der Reichsregierung übernommenen Aufgaben begibt das Deutsche Reich

RM 500 000 000.— 4½% auslosbare Schatzanweisungen von 1936, Dritte Folge.

Die Schatzanweisungen lauten über RM 100, 500, 1000, 5000, 10 000 und 20 000.

Sie sind vom 1. Dezember d. J. ab mit 4½% jährlich verzinslich. Die Zinsen werden halbjährlich am 1. Juni und 1. Dezember j. J. gezahlt, erstmalig am 1. Juni 1937.

Die Tilgung der Schatzanweisungsanleihe erfolgt nach vorangegangener Verlosung zum Nennwert mit je einem Sechstel zum 1. Dezember der Jahre 1943—1948. Die Auslosungen werden in der Weise bewirkt, daß in den Jahren 1943, 1944, 1946 und 1947 je 17, in den Jahren 1945 und 1948 je 16 der Ziffern 00—99 gezogen werden. Alle Schatzanweisungen aus jedem Wertabschnitt, deren Nummern in den beiden letzten Stellen gezogen sind, gelten als ausgelost und sind an dem auf die Ziehung folgenden 1. Dezember zum Nennwert rückzahlbar.

Die neuen Schatzanweisungen des Deutschen Reichs sind gemäß § 1807 BGB. mündelsicher.

Sie können im Lombardverkehr der Reichsbank beliehen werden und sind auch im Lombardverkehr bei der Preußischen Staatsbank (Seehandlung) als Deckung zugelassen.

Die Einführung der 4½% Reichsschatzanweisungen von 1936, Dritte Folge, an den deutschen Börsen wird alsbald nach ihrem Erscheinen veranlaßt werden.

Von den vorstehend bezeichneten RM 500 000 000.— 4½% auslosbaren Schatzanweisungen von 1936, Dritte Folge, sind RM 100 000 000.— bereits fest gezeichnet worden.

RM 400 000 000.— 4½% auslosbare Schatzanweisungen des Deutschen Reichs von 1936, Dritte Folge,

werden hiermit im Auftrage des Reichs durch das unterzeichnete Konsortium zur öffentlichen Zeichnung unter den nachfolgenden Bedingungen aufgelegt.

Zeichnungsbedingungen

1. Der Zeichnungspreis beträgt

98¾%

unter Verrechnung von Stückzinsen (siehe Ziffer 4). Die Börsenumsatzsteuer trägt der Zeichner.

2. Zeichnungen werden in der Zeit

vom 20. November bis 5. Dezember 1936

bei den in der Anlage zu diesem Angebot genannten Banken, Bankfirmen und deren deutschen Zweigniederlassungen während der üblichen Geschäftsstunden entgegengenommen. Die Zeichnung kann auch durch Vermittlung aller übrigen Banken, Bankiers, Sparkassen und Kreditgenossenschaften bei den Zeichnungsstellen vorgenommen werden.

Früherer Schluß des Zeichnungsgeschäfts bleibt vorbehalten.

3. Die Zuteilung erfolgt baldmöglichst nach Ablauf der Zeichnungsfrist und bleibt dem Ermessen der Zeichnungsstellen überlassen. Anmeldungen auf bestimmte Stücke können insoweit berücksichtigt werden, als dies mit dem Interesse der übrigen Abnehmer verträglich erscheint. Ein Anspruch auf Zuteilung kann aus etwa vorzeitig eingezahlten Beträgen nur hergeleitet werden, soweit durch die Zeichnungsstellen die Berücksichtigung der gezeichneten Beträge fest zugesagt worden ist.

4. Die Bezahlung der zugeteilten Schatzanweisungen hat spätestens

mit	10% in der Zeit bis zum	11. 12. 1936	zuzüglich 4½% Stückzinsen vom 1. 12. 1936 (einschließlich) bis zum Zahlungstage
„	40% „ „ „ „ „	7. 1. 1937	
„	25% „ „ „ „ „	20. 1. 1937	
und mit restl.	25% „ „ „ „ „	18. 2. 1937	

bei derjenigen Stelle, welche die Zeichnungen entgegengenommen hat, zu erfolgen. Teilzahlungen und Vollzahlung vor diesen Terminen sind zulässig; von den Zeichnungsstellen fest zugesagte Beträge können auch schon vom 30. November 1936 ab beglichen werden. Für Zahlungen vor dem 1. Dezember 1936 werden Zinsen nicht vergütet. Bei allen Teilzahlungen werden nur durch 100 teilbare Nennbeträge abgerechnet.

Die Zeichner erhalten zunächst nicht übertragbare Kassenquittungen, gegen deren Rückgabe später die Stücke durch die Zeichnungsstellen ausgegeben werden.

5. Die Lieferung der 4½% Reichsschatzanweisungen, Dritte Folge, erfolgt baldmöglichst.

Im November 1936.

Berlin, Altona, Bochum, Braunschweig, Bremen, Breslau, Chemnitz, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt (Main), Halle (Saale), Hamburg, Karlsruhe (Baden), Köln, Leipzig, München, Oldenburg i. O., Schwerin (Mecklenburg), Stuttgart, Weimar.

Reichsbank. Preußische Staatsbank (Seehandlung).

Bank der Deutschen Arbeit A. G.
B. Metzler seel. Sohn & Co.
Delbrück Schickler & Co.
Deutsche Girozentrale — Deutsche Kommunalbank —.
Deutsche Zentralgenossenschaftskasse.
Dresdner Bank.
Hardy & Co.
Gesellschaft mit beschränkter Haftung.
Reichs-Kredit-Gesellschaft Aktiengesellschaft.
Braunschweigische Staatsbank (Leihhausanstalt).
Eichborn & Co.
Sächsische Staatsbank.
Deutsche Effecten- und Wechsel-Bank
Vereinsbank in Hamburg.
M. M. Warburg & Co.
Badische Bank.
Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.
Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank.
Bayerische Vereinsbank.
Oldenburgische Landesbank (Spar- und Leihbank) A.-G.
Mecklenburgische Depositen- und Wechselbank.
Thüringische Staatsbank.
J. Dreyfus & Co.
Weltholsteinische Bank.
E. Heimann.
C. G. Trinkaus.
Sal. Oppenheim jr. & Cie.
Berliner Handels-Gesellschaft.
Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft.
Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft.
Deutsche Landesbankenzentrale Aktiengesellschaft.
Gebr. Arnhold.
Mendelssohn & Co.
Westfalenbank Aktiengesellschaft.
Norddeutsche Kreditbank Aktiengesellschaft.
Bayer & Heinze.
Gebrüder Bethmann.
Frankfurter Bank.
Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co. Kommanditgesellschaft auf Aktien.
J. H. Stein.
H. Aufhäuser.
Bayerische Staatsbank.
Merck, Finck & Co.
Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank).
Württembergische Bank.

Offizielle Zeichnungsstellen in Mannheim sind:

Reichsbank. — Badische Bank. — Badische Kommunale Landesbank — Girozentrale — Oeffentliche Bank- und Pfandbriefanstalt. — Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft Filiale Mannheim. — Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft Filiale Mannheim. — Dresdner Bank Filiale Mannheim.

(137728, A 1./617)

Friedrich Krupp A.-G., das Werk der Hunderttausend

Vor 125 Jahren gründete Friedrich Krupp mit 4 Arbeitern das Werk, das heute Weltruf besitzt

Das 125jährige Bestehen der Firma Krupp am 20. November 1936, des größten in Familienbesitz befindlichen Privatunternehmens in Deutschland, gibt Veranlassung, die Stellung und Bedeutung der Kruppschen Werke innerhalb der deutschen Wirtschaft, besonders in der deutschen Eisen- und Stahlindustrie zu untersuchen. Bedeutet doch der Name „Krupp" mehr als nur ein industrielles Programm, dessen Kernpunkt vom ersten Anfang an bis auf den heutigen Tag das Streben nach Qualität bildete und dessen getreue Erfüllung die Kruppschen Erzeugnisse in aller Welt berühmt gemacht hat. Krupp bedeutet mehr als diese Garantie. Die Entwicklung der Kruppschen Werke spiegelt deutlich die Geschichte der deutschen Eisenindustrie selbst und damit den wirtschaftlichen Aufstieg Deutschlands wider. Die sozialpolitische Tätigkeit Krupps, besonders der Ausbau von Kranken- und Pensionskassen und die Wohnungsfürsorge, ist vorbildlich gewesen für alle ähnlichen Bestrebungen, namentlich auch für die sozialpolitische Gesetzgebung des zweiten Reiches. Heute, nachdem die Krupps 350 Jahre in Essen sitzen, finden wir das große Unternehmen bereits in den Händen der vierten Generation. Friedrich der Gründer, Alfred der geniale Erbauer, Friedrich Alfred der Mehrer und Krupp von Bohlen heute. 4, 21 000 und 42 000, das waren die Arbeiterzahlen, die der Vater bei seinem Tode dem jeweiligen Erben hinterließ, heute sind daraus im ganzen Krupp-Unternehmen fast 100 000 geworden. Aus dem kleinen Stahlhammer vor 125 Jahren sind riesige Werke in vielen Städten Deutschlands gewachsen, das Herz ist die Gußstahlfabrik in Essen geblieben. Doch ist hier nicht der Raum, auf Einzelheiten der wechselvollen Geschichte einzugehen, solche Arbeit steht dem Chronisten an.

Nur einiges aus der jüngeren Zeit mag an dieser Stelle berichtet werden, weil es notwendig ist zum Verständnis des Entwicklungsganges der Firma bis zum heutigen Tage. Im Gegensatz zu der allgemein verbreiteten Meinung hat die Hauptbedeutung Krupps keineswegs in erster Linie auf dem Gebiet des Kriegsmaterials gelegen, vielmehr hat das Friedensmaterial zu allen Zeiten den Hauptanteil der Erzeugung ausgemacht. Mit einer Ausnahme: im Weltkriege hat die Firma alle ihre Kräfte bis zum äußersten in den Dienst der Landesverteidigung gestellt, wofür auch die Zahl der Arbeiter von 171 000 im Oktober 1918 ein deutlicher Beweis ist.

Unter dem Zeichen der „Drei Ringe"

Versailles fegte diesen ungeheuren Apparat mit einem Schlage still. Umfangreiche Zerstörungen von Anlagen, Maschinen und Werkzeugen im Werte von 104 Millionen Goldmark beraubten die Firma um fast die Hälfte ihrer Einrichtungen. Großmütig gestand man Krupp, dem „Kanonenkönig", die Herstellung von ganzen vier Geschützen über 17 Zentimeter für die junge Reichswehr zu. Für die freigewordenen Werksangehörigen und Werksanlagen aber mußten neue Aufgaben geschaffen werden. Mit zäher Energie, unter ungeheuren Opfern — die Familie Krupp hat seit 1918 mit Ausnahme der beiden Jahre 1920/21 und 1921/22 auf jede Dividende verzichtet — und begleitet von vielen Rückschlägen, besonders in der Krisenzeit, die auch das Kruppunternehmen in die Gefahr des Zusammenbruches brachte, — die Zahl der Arbeiter war 1932 auf 35 000 zurückgegangen, — gelang der Wiederaufbau. Als 1926 die wirtschaftliche Entwicklung der Werkumstellung tragbar schien, war die Firma an die Ausführung lange geplanter betrieblicher Verbesserungen und Neubauten auf Zechen, Hütten und Stahlwerken gegangen. Aber erst nach der Machtübernahme waren endlich auch bei Krupp die Voraussetzungen für eine gedeihliche und stetige Aufwärtsentwicklung gegeben. Mit besonderem Stolz mag es die Verwaltung erfüllt haben, als sie im Geschäftsbericht 1934/35 ausführen konnte: „Erstmalig nach jahrelanger Unterbrechung haben wir auch wieder größere Aufträge der deutschen Wehrmacht ausgeführt und sind damit zu einer ehrenvollen Tradition unseres Hauses zurückgekehrt."

Der Schwerpunkt liegt heute wieder wie früher in der Edelstahlerzeugung und -verarbeitung. Weitestgehende Verfeinerung der Produktion spielt aber heute mehr denn früher eine ausschlaggebende Rolle. Vom Erz und von der Kohle ausgehend, verlassen heute Roh- und Halbfabrikate die Hüttenwerke, die kompliziertesten Maschinen die Fabriken und fertige Schiffe die Werftanlagen. Kruppscher Gußstahl und Kruppsche Edelstähle finden in der ganzen Welt Verwendung. Die Lastwagen mit den „Drei Ringen" sind auf allen Straßen der Erde zu treffen; Kruppsche Lokomotiven fahren auf südamerikanischen sowohl als auf afrikanischen, auf chinesischen wie indischen Bahnen, Kruppsche Landmaschinen helfen den Bauern bei der Ernte. Aehnliches gilt von einer schier unvorstellbaren Menge anderer Erzeugnisse. Damit ist schon gezeigt, daß die Firma Krupp in ihrer gegenwärtigen Form ein senkrecht gegliedertes Montanunternehmen ist, das im wesentlichen Eisensteingruben, Steinkohlenzechen, Hochofen-, Stahl- und Walzwerke, Betriebe für die Stahlverarbeitung, Maschinenfabriken und eine Schiffswerft in sich vereinigt, und dem zur Sicherung der Rohstoffversorgung und des Absatzes eine Reihe von Werken und Handelsunternehmungen angeschlossen sind.

Das Unternehmen

Außer dem Stamm- und Hauptwerk, der Gußstahlfabrik in Essen, gehören zu Krupp die Friedrich-Alfred-Hütte in Rheinhausen, das Krupp-Grusonwerk in Magdeburg, die Krupp-Germaniawerft in Kiel, Kohlenzechen, Erzgruben und eine Reihe von Konzernwerken und Handelsgesellschaften. Die Gußstahlfabrik allein hat einen Grundbesitz von 850 Hektar, davon umfaßt das reine Fabrikgelände 406 Hektar, wovon wieder 110 Hektar überbaut sind. Die einzelnen Anlagen und Einrichtungen oder auch nur die verschiedenen Werkstätten und Fabriken hier aufzuzählen, würde zu weit führen. Ein ungefähres Bild von der gewaltigen Größe mag die

Krupp v. Bohlen-Halbach
der derzeitige Leiter der Krupp-Werke.

Angabe erwecken, daß die Hilfsbetriebe zur Versorgung der Gußstahlfabrik mit Wasser, Gas und Strom in der Lage sind, den gesamten Bedarf einer Großstadt von einigen 100 000 Einwohnern zu decken. Ebenfalls kommt das Fernsprechnetz sowohl in der Länge der Leitungen als auch in der Zahl der Anschlüsse dem einer großen Stadt gleich. Oder, um noch ein Beispiel herauszugreifen, das Netz der Werkseisenbahn hat eine Länge von 227 Kilometer; den Verkehr darauf bewältigen 55 eigene Lokomotiven und 3200 Wagen.

Die Bedeutung der Werke

Für die Stellung Krupps innerhalb der deutschen schwerindustriellen Erzeugung mögen statt langer Worte einige Ziffern sprechen. Im Jahre 1935 war Krupp beteiligt an der gesamten deutschen Kohlenförderung mit 5 v. H., Kokserzeugung mit 7,1 v. H., Erzförderung mit 14,7 v. H., Roheisenerzeugung mit 11,5 v. H., Rohstahlgewinnung mit rund 10 v. H., Walzwerkserzeugung mit 10,3 v. H. Gerade in diesen Ziffern kommt die unmittelbare Bedeutung Krupps für die Industrie und Wirtschaft Deutschlands zum Ausdruck. Was Krupp als Auftraggeber an zahllose andere Industriezweige mittelbar bedeutet, läßt sich ziffernmäßig überhaupt nicht erfassen. Es braucht kaum besonders betont zu werden, daß ein Unternehmen vom Weltruf Krupps auch einen äußerst wichtigen Faktor im deutschen Außenhandel darstellt. Auch in schwierigsten Zeiten wurde das Vertreternetz im Auslande aufrechterhalten, eine Maßnahme, die sich heute in bezug auf die Devisenbeschaffung segensreich auswirkt.

Schließlich sei noch angeführt, daß Krupp sich in seinen Lehrwerkstätten durch systematische Ausbildung des Nachwuchses schon seit Jahrzehnten der Schaffung eines tüchtigen Facharbeiterstandes angenommen hat. Ebenso haben die Versuchs- und Forschungsanstalten durch ihre wissenschaftliche Arbeit der ganzen deutschen Wirtschaft wertvollste Dienste geleistet, wie ja überhaupt die allgemeine Einführung des von Krupp in Deutschland zuerst hergestellten Gußstahls für die deutsche Industrie in ihrer Gesamtheit eine Bedeutung gehabt hat, wie keine andere industrielle Tat. Erst sie hat den Maschinenbau und das Verkehrswesen zu den weitgehenden Fortschritten befähigt und das Prinzip der Qualität zur Geltung gebracht, das von der Montanindustrie aus allmählich in alle Zweige des werktätigen Gewerbefleißes eingedrungen ist und Deutschlands Industrie groß gemacht hat.

Vorbildliche Sozialpolitik

Eine solche Darstellung kann nicht abgeschlossen werden, ohne daß sie wenigstens in kurzen Zügen zu der Kruppschen Sozialpolitik Stellung nimmt. Der gesamte Kruppkonzern beschäftigt zurzeit, auf eine Reihe von Städten verteilt, annähernd 100 000 Arbeiter und Angestellte. Wenn man unter Berücksichtigung der Ledigen je Gefolgschaftsmitglied nur zwei Familienangehörige — Ehefrau und ein Kind — im Durchschnitt zugrunde legt, werden 300 000 deutscher Menschen unmittelbar von Krupp ernährt. Durch Aufträge Krupps an andere Unternehmen und durch die von Kruppschen Arbeitern und Angestellten dem Einzelhandel, Handwerk und Gewerbe zugeführten Beträge erhalten weit über hunderttausend Volksgenossen mittelbar durch Krupp ihr Auskommen. Rechnet man noch die Pensionäre hinzu, ferner auch die erforderlichen Beamten für Verwaltung, Verkehr, Post, Polizei, Versorgungsbetriebe und sonstige von der Allgemeinheit zu unterhaltenden lebensnotwendigen Betriebe, und zieht man dann alle diese Menschenmassen in einer einzigen Stadt zusammen, so kommt man auf eine Einwohnerzahl, die von der ½-Millionen-Grenze bestimmt nicht allzu weit entfernt sein dürfte. Aber auch ohne eine solche Rechnung, die eine Vorstellung von der Bedeutung derartiger großer Industriewerke geben soll, ergeben die auf eine Reihe von Kolonien verteilten 20 000 Werkswohnungen, darunter besonders der Altenhof mit seinen den alten Pensionären vorbehaltenen Einfamilienhäusern, schon eine große Stadt für sich.

Daneben verfügt Krupp noch über eine seit langen Jahrzehnten ausgebautes System von Wohlfahrtseinrichtungen auf dem Gebiete des Wohnungs- und Verpflegungswesens, der Gesundheitspflege, des Unterrichts, der Fortbildung und Erholung sowie des Kassen- und Versicherungswesens. Damit erfüllt das Unternehmen nicht nur in materieller, sondern auch in ideeller Beziehung Forderungen des neuen Staates.

Wie die Familie Krupp seit über 15 Jahren alle Erträgnisse immer wieder zur inneren Stärkung des Unternehmens verwandt hat, so wird sie auch neuerdings alle ihre Kräfte in den Dienst des Vierjahresplans stellen. Daß in dieser Richtung bei Krupp bereits fruchtbare Vorarbeit geleistet worden ist, bezeugen das Kruppsche Rennverfahren zur Aufbereitung eisenarmer Erze und die Kruppsche Schwelanlage zur Erzeugung flüssiger Brennstoffe.

Das Winterhilfswerk 1935/36.

Im letzten Winter sind zugunsten der Bedürftigen ungeheure Beträge aus Stadt und Land zusammengebracht worden. Den größten Raum haben dabei die Sachspenden eingenommen, die in der Hauptsache von der Landbevölkerung gegeben wurden. Es folgten dann die Geldspenden der Firmen und Organisationen, die dadurch ihren Dank für den Aufstieg der deutschen Wirtschaft zum Ausdruck gebracht haben. Nicht zu unterschätzen sind aber auch die Opfer, die die Lohn- und Gehaltsempfänger freudig gebracht haben. Ebenso haben die Straßensammlungen und Eintopfspenden gezeigt, daß das gesamte deutsche Volk in der Auffassung einig ist, die Verbundenheit mit den bedürftigen Volksgenossen zum Ausdruck zu bringen.

Meldungen aus der Industrie

Südwestdeutsche Flugbetriebs-AG „Rhein-Main", Frankfurt a. M. — Verlustdeckung und Kapitalerhöhung. Das Geschäftsjahr 1935 der südwestdeutschen Flugbetriebs-AG „Rhein-Main", Frankfurt a. M., hat, wie sich aus der Einladung zur GV am 3. Dezember ergibt, mit Verlust abgeschlossen. Es wird nämlich beantragt, über die Inanspruchnahme der Rückstellungen sowie über die Deckung des Verlustes Beschluß zu fassen (für 1934 wurde einschließlich geringen Vortrags ein Reingewinn von 27 992 RM. ausgewiesen). Gleichzeitig wird vorgeschlagen, das Grundkapital, das jetzt 1,2 Mill. RM. beträgt, zu erhöhen, das Ausmaß ist noch nicht genannt.

Rodi & Wienenberger AG, Pforzheim. Die Gesellschaft (Bijouteriewaren, Uhren), die bereits im Vorjahre über eine Umsatzsteigerung berichtete, konnte auch im Geschäftsjahr 1935/36 eine leichte Besserung des Geschäftsganges verzeichnen. Die Reihe der Verlustjahre ist abgeschlossen, es hat sich, wie der SSB erfährt, für 1935/36 ein kleiner Gewinn von etwa 6000 RM. (i. V. 32 011 RM. Verlust, der sich um 133 560 RM. Vortrag erhöhte) ergeben. 70 Prozent des Umsatzes des Unternehmens, das 1600 Personen beschäftigt, entfallen allein auf das Ausfuhrgeschäft. Aktienkapital 1,63 Millionen RM. Ordentliche Hauptversammlung 14. Dezember.

Schuhfabrik Stein a. Rh. Zur Weiterführung der Schuhfabrik Stein a. Rh. hat sich nunmehr eine neue Aktiengesellschaft gebildet. Es ist vorgesehen, die Liegenschaft, Lagerhaus im Realwerte von 80 000 Franken abzustoßen bzw. der Gemeinde um etwa 50 000 Franken zum Kaufe anzubieten.

Mannesmannröhrenwerke Düsseldorf. In einer am 17. November abgehaltenen Aufsichtsratssitzung wurde vom Vorstand über das dritte Vierteljahr 1936 berichtet. Die Beschäftigung des Unternehmens war sowohl für das Inland als auch für das Ausland recht lebhaft. Gegenüber dem vorhergehenden Vierteljahr steigerte sich die Rohstahlerzeugung um 14 Prozent, der Auftragseingang in Blechen um 40 Prozent und in Röhren um 35 Prozent. Kohlenförderung und Kokserzeugung haben ebenfalls zugenommen.

Dividendenkürzung bei Lahmeyer auf 6 (7) Prozent. Der Ueberschuß für das Geschäftsjahr 1935/36 (30. Juni) bei der Elektrizitäts-AG, vormals W. Lahmeyer & Co., Frankfurt a. M., beträgt wegen der Minderergebnisse bei den Verkehrsgesellschaften und wegen des Rückganges des Baues von Wasserkraftwerken einschließlich 0,136 Millionen RM. Vortrag 1,45 (1,69) Millionen RM. Nach dem Beschluß des Aufsichtsrates wird der Generalversammlung am 18. Dezember eine Dividende von 6 (7) Prozent vorgeschlagen.

Comptoir Général Basel. Diese Beteiligungsgesellschaft der Mühlenindustrie hat laut Beschluß ihrer Generalversammlung das Grundkapital von 2 Mill. sfr. auf 5 Mill. sfr. erhöht durch Ausgabe von 3000 neuen Aktien zu je nominell 1000 sfr.

Verstaatlichung der Rüstungsindustrie im Elsaß. Die Manufacture de Machine du Haut-Rhin „Manurhin" in Mülhausen, welche sowohl im Elsaß wie in Le Mans Munitionswerkstätten besaß, ist durch Dekret vom 8. November dieser Anlagen enteignet worden. Die Werkstätten wurden in den Fabrikanlagen von Le Mans, welche in Zukunft als „Ateliers de Fabrication du Mans" der staatlichen Regie unterstehen werden, zusammengefaßt. Zwar ist von den elsässischen Fabrikanlagen keine enteignet worden, sie werden jedoch in Zukunft keine Munition mehr herstellen, sondern ausschließlich Maschinenbau betreiben. Bereits in der letzten Zeit wurde auf die Herstellung von Vermessungsmaschinen, Stahlplatten und Zinkgegenständen umgestellt.

Verlustabschlüsse der Société Alsacienne de Produits Chimique. Dieses Unternehmen weist auf Ende 1935 einen Verlust von 0,33 Millionen Franken auf, so daß sich für die letzten sechs Jahre ein Gesamtverlust von 46,96 Millionen Franken ergibt. Bereits seit 1924 arbeitet das Unternehmen mit dauerndem Defizit. Die Firma stellt hauptsächlich synthetischen Kampfer, Kolloide, Pflanzenheilsäfte und Weinsteinerzeugnisse her.

Rhein-Mainische Abendbörse

Still

Die ungewöhnliche Geschäftsstille, die schon den Mittagsverkehr charakterisierte, teilte sich auch der Abendbörse im weitesten Umfange mit. Es bestand von keiner Seite irgendwelche Unternehmungslust. Die Haltung dürfte im ganzen gegen den Berliner Schluß ziemlich behauptet sein. Zunächst kamen nur Ver. Stahl mit unv. 123½ und IG-Farben mit 169¾ (169¼) bei Mindestsätzen zur Notiz. Auch der Rentenmarkt lag völlig verödet.

Die Abendbörse blieb bis zum Schluß sehr ruhig und bedeutende Veränderungen traten nicht ein, auch gegen den Berliner Schluß ergaben sich keine stärkeren Abweichungen. 1 Prozent fester lagen Hösch mit 119¼, auch für einige andere Papiere stellten sich verschiedentlich Erhöhungen von ⅛—½ Prozent ein, doch lag all diesen Kursen nur sehr geringer Umsatz zugrunde. Von Auslandswerten wurden 5prozent. Mexikaner innere mit 5.50 (5.40), 4prozent. Rumänen mit 6 (5¾) notiert. Im übrigen kamen keine Notierungen zustande. Im Freiverkehr wurden 6prozent. Zertif. Preußen mit 74 und 6½prozent. mit 74½ und 74¾ umgesetzt. Im übrigen lag der Rentenmarkt sehr still.

Nachbörse: Ohne Geschäft und Kurse.

Wie die Jagd
in der Erstbesteigung des Matterhorns,
in der endlich ein einziger Mann siegte,
so ist die Formel:
ANILIN
ein Wolkenkratzer chem. Architektur
So toll ist beides in der Schilderung,
hier der Kampf um einen Berg,
dort ein Experimentieren um Elemente,
im Steinkohlenteer verborgen!
Lesen Sie dieses Buch:
ANILIN
Der Roman der Deutschen Farbenindustrie
Preis **5.80**
Völkische Buchhandlung
P 4, 12 Mannheim P 4, 12

Getreide

Mannheimer Getreidegroßmarkt

Industriehafer 19.50—20.00, alle übrigen Preise unverändert. Nachzutragen ist das Hektoliergewicht für Futter-Hafer mit 46/49 Kilogramm.

Rotterdamer Getreide

Rotterdam, 19. Nov. Schluß. Weizen (in Hfl. p. 100 Kilo): November 7.10; Januar 37: 7.20; März 37: 7.20; Mai 37: 7.22½ Käufer. Mais (in Hfl. p. Last 2000 Kilo): November 87½; Januar 37: 88½; März 37: 90½ Verk.; Mai 37: 91.

MARCHIVUM

Tiere ergreifen die Bühnenlaufbahn

Beim Berliner „Rabenvater" / Der Mann, der berühmte Tiernummern „macht" / Pony mit Musikverständnis

Der „Rabenvater" von Berlin, Breckhoff, ist kein Mann mit der Peitsche — im Gegenteil. Außerdem hätte man ihn vor zwanzig Jahren vielleicht „Pony"- oder „Taubenvater", vor vierzig Jahren womöglich „Hundevater" genannt. Da war vor rund sechzig Jahren in Petersburg ein Kontorist, der sich einen hergelaufenen Hund anschaffte und ihn zu dressieren begann. Als dieses Tier fertig dressiert war, kam ein zweiter Hund daran, ein dritter und vierter, und als die ganze Meute sich gewöhnt und aufeinander eingespielt hatte, trat der junge Kontorist Breckhoff zum erstenmal als Hundedresseur öffentlich auf.

„Später bekam ich dann höhere Ziele," erzählt der jetzt 77jährige und lächelt dabei vergnügt vor sich hin. „Ich fing an, Hunde „in Arbeit" zu nehmen und brachte ihnen Kunststücke bei. Schließlich mußten die Hunde eine Pyramide auf einem Tisch bauen und dann konnte ihnen das Orchester eine Gavotte, eine Polka, eine Sonate oder einen Regimentsmarsch vorspielen — sie rührten kein Glied.

Zwei Jahre lang zog der ehemalige Kontorist mit seinen Hunden kreuz und quer durch die Welt, ging nach Kopenhagen hinüber, zur Weltausstellung nach Paris, nahm zu seinen Dressurnummern Tauben und Ponys und immer mehr Hunde hinzu. „1895 trat ich Monate hindurch in Berlin auf," erzählt Breckhoff weiter. „Pferde sind nicht einmal so schwer wie Hunde zu dressieren; ein Hund ist ungefähr das intelligenteste Tier, das es gibt, und gerade, weil er so intelligent ist, drückt er sich gern von der Arbeit oder tut, als verstünde er einen nicht. Aber wenn die Tiere, gleichgültig, ob Rabe, Hund oder Fuchs, auf der Bühne arbeiten, dann tun sie es nicht, weil sie müssen, sondern weil sie gern arbeiten und es ihnen Spaß macht!"

„In Berlin führte ich auch eine Nummer vor, indem ein Pony auf acht Glocken, die es mit den Zähnen anschlug, die ‚Letzte Rose' spielte. Eines Abends nun sprang mitten beim Spielen eine der Glocken entzwei, das Pony stutzte, weil es den falschen Ton heraushörte und versuchte, nochmals die Glocke anzuschlagen. Weil der Ton wieder zu tief ausfiel, nahm es dann die entsprechend kleinere Glocke, die wenigstens annähernd im Ton stimmte..."

Tierartisten mit Verstand

„Es gibt viele Fälle, in denen die Tiere selbständig ‚denken' müssen. Da war zum Beispiel eine Nummer, mit der ich in Nordamerika und in England reiste: Ein Pony und ein Hund störten mich solange beim Essen, bis ich den Hund in eine Kiste steckte und das Pony anband. Als ich aber einen Augenblick von der Bühne ging, machte sich das Pony aus seinem Halfter los, holte den Hund aus der Kiste, und beide fraßen den Tisch leer, worauf das Pony den Hund wieder in seine Kiste zurücksteckte, eine Tafel am Tisch aufklappte, auf der geschrieben stand: ‚Der Hund hat's gefressen!' und wieder in sein Halfter zurückging. Doch eines Abends fiel die Tafel, gerade als das Pony seinen Kopf wieder in das Halfter zurücksteckte, plötzlich um — das Tier hörte das, machte noch einmal den Weg zurück, um die Tafel ein zweites Mal aufzurichten, erst dann ging es wieder auf seinen Platz!"

„Nach dem Krieg schloß ich mich dem berühmten Clown Durow an und machte ihm seine ganzen Tiernummern ‚fertig': Füchse, Tauben, Wölfe, Gänse, Hunde, Seelöwen, Ponys — alle auf eine Bühne und zu einer Nummer zusammengebracht. „Heute wohnt der „Rabenvater" in einem Winkel von Berlin, in der Westhafengegend.

Der Römerwagen mit Taubengespann

In einer Ecke zwischen Wagen und Zirkuswand hat Breckhoff sein Plätzchen — einen Handkarren, auf dem die Käfige mit seinen vier Raben aufgebaut sind: Jakob ist der älteste, ein großer Halunke; der es sich wohl überlegt, wem er sein „Hurra!" entgegengröhlt; Pepi ist eine reichlich nervöse Rabendame, Hans dagegen ein kaltblütiger junger Mann, und Gipsy ein Zigeuner, der außerordentlich frech und noch nicht ganz trocken hinter den schwarzen Ohren ist.

„Man muß mit den Tieren gut Freund sein, wenn man sie dressieren will," meint der Rabenvater und nimmt sich eine Taube vor, der er eine Papiermanschette um den Hals legt, an der ein Holzstab von 20 Zentimeter Länge befestigt ist. Jedesmal, wenn die Taube mit diesem Hölzchen, das auf ihrem Rücken liegt und beim Gehen hinter ihr herschleift, einmal den Tisch umrundet hat, bekommt sie ein paar Belohnungskörner. Die Raben schauen interessiert zu.

„Die Tiere sollen sich nämlich aneinander gewöhnen," klärt der Artist auf und nimmt einen kleinen römischen Wagen zur Hand, setzt Jakob auf die Mittelstange, Pepi und Hans auf je eines der breiten Räder und zieht das Ganze über den Tisch, wobei Pepi und Hans eifrig mittrippeln müssen, um oben zu bleiben. „Nächstens soll die Taube hier den Wagen ziehen, und falls die Deichsel dabei mal an ihren Rücken stößt, soll sie nicht erschrecken — deswegen das Holzstäbchen und die Manschette um den Hals!"

Aus dem HB-Fotopreisausschreiben — Aufn.: Wühl

Am Eingang zu Hagenbecks Zoo

Der Rabe mit dem Weitsprungrekord

Jakob hat Stoffbälle mit dem Schnabel aufgefangen, gekegelt, geschaukelt, geläutet, Gipsy hat sich als „Gummimensch" entpuppt, Pepi wippte, Hans schlug den Rabenrekord im Weitsprung. „Das ist also jetzt meine neue Selbständigkeit —" lächelt der Rabenvater und denkt an London und Neuyork, wo man ihm einst Monatsgagen von 6000 Mark bezahlte.

Hinten in den Käfigen brüllen die Löwen auf — es ist Fütterungszeit. Die Tochter kommt aus dem Wagen: „Als uns der Hagel kürzlich das Zeltdach zerschlug, kam Luty Heck vom Berliner Zoo selber mit drei Wagen angefahren und schenkte Vater eine einjährige Löwin. ‚Damit er wieder lachen kann!' sagte er."

Auch der Rabenvater lächelt. „Besser mit vier Raben anfangen, als mit 'nem Viermaster —" meint er philosophisch und gibt Jakob ein Fleischbröckchen.

„Hurra!" quittiert der, und plötzlich ist auch die Sonne wieder durch und frischt den drückigen Anstrich des Zirkuswagens auf — —

Wenn Robinson eine Frau sucht

Keine Märchen in der Südsee / Wer wird die Lebenskameradin des Donald Killarney

Es ist selbst in unserer modernen Zeit mit einigen Schwierigkeiten verbunden, eine passende Frau zu finden, wenn man allein auf einer einsamen Insel mitten im weiten Ozean wohnt. Donald Killarney, einer jener modernen Robinsons, die dem Trubel des Daseins den Rücken gekehrt haben, um irgendwo an einem vergessenen Fleckchen der Erde ihr Leben zu verbringen, hat vor einiger Zeit in drei großen amerikanischen Zeitungen ein Heiratsinserat erscheinen lassen. In diesen Anzeigen erklärte er, daß er der schuldenfreie Besitzer einer kleinen Südseeinsel der polynesischen Inselgruppe sei, ein schönes Haus, vier eingeborene Diener und ein stattliches Vermögen besitze, und nun, an seinem 40. Geburtstage, den Entschluß gefaßt habe, seine Einsamkeit mit einer Lebenskameradin zu teilen. Junge Damen, die gewillt seien, ein stilles, aber paradiesisch schönes Leben auf einem Südsee-Eiland zu führen, mögen sich nach reiflicher Ueberlegung melden und ihre Fotografie einsenden.

Der Erfolg dieser Heiratsanzeige war überraschend. Mehr als 1000 Briefe aus ganz Amerika liefen in den Expeditionen der drei Zeitungen ein und wurden an den heiratslustigen Robinson weitergegeben. In einem Schreiben, das Donald Killarney an eine Neuyorker Zeitung richtete, erklärte er, daß er diese Flut von Zuschriften nicht erwartet habe. Es gäbe offenbar sehr viele vom Leben enttäuschte oder romantisch veranlagte Damen, die den Wunsch haben, die Frau eines Robinsons zu werden. Freilich sähe die Wirklichkeit anders aus als die Phantasie. Er genieße zwar auf seiner Insel ein geradezu paradiesisches Leben, es sei aber immerhin fraglich, ob die vielen Einsenderinnen ein Dasein ohne Gesellschaft, Theater und Kino, ohne Zeitungen, Modesalons und Friseure wirklich aushielten.

Donald Killarney hat von vornherein die ungezählten Backfischbriefe auf die Seite gelegt, in denen 16- bis 19jährige Mädchen, meist ohne Wissen ihrer Eltern, das Versprechen abgaben, sich auf einer Südseeinsel als treue Ehegefährtinnen zu bewähren. Sie malten sich in ihrer schwärmerischen Jugend ein romantisches Leben aus und vergaßen dabei, daß eine Ehe auf einer einsamen Insel auch ihre Gefahren und Schattenseiten hat, und daß schon ein ziemlich gefestigter Charakter dazugehört, um den Anforderungen, die hier gestellt werden, gewachsen zu sein. So prüfte der Robinson des 20. Jahrhunderts alle Angebote genauestens, trat mit etwa dreißig Bewerberinnen, die nach seiner Meinung in Frage kamen, in Briefwechsel und schilderte ihnen das Leben, das sie erwartete, in den schwärzesten Farben. 24 Bewerberinnen verloren daraufhin den Mut, ließen nichts mehr hören oder sandten eine Absage. Nur noch sechs Frauen blieben übrig, die sich nach wie vor bereit erklärten, Donalds Gattin zu werden und sein Leben zu dem ihren zu machen. Killarney konnte sich nicht entschließen, eine Auswahl zu treffen. Schließlich lud er sämtliche sechs Damen ein, ein Jahr lang als seine Gäste auf der Insel zu leben, damit sich beide Teile nach Ablauf dieser Probezeit endgültig entscheiden könnten.

Drei der Eingeladenen erklärten sich mit dieser originellen Idee einverstanden. Und so werden sich demnächst ein Tippfräulein aus Chikago, eine Farmerstochter aus Arizona und eine berufslose junge Witwe aus einem kleinen Ort bei San Franzisko nach Polynesien einschiffen. Alle Beteiligten haben sich jegliche Entscheidung bis zum Ablauf des Probejahres vorbehalten. So wird man also erst in einem Jahr erfahren, wer von den dreien — und ob überhaupt eine von ihnen — Frau Killarney geworden ist.

Das Leben ist zu langweilig

In Bukarest beging dieser Tage Marya Balam am Grabe ihres Vaters Selbstmord. Marya Balan war lange Jahre bekannt als die schönste und geschickteste Spionin des Weltkrieges und galt auf dem ganzen Balkan geradezu als eine legendäre Figur. Im Jahre 1917 soll sie durch ihre Tätigkeit einen Teil der rumänischen Armee vor der Vernichtung bewahrt haben. In einem längeren Abschiedsschreiben, das sie hinterließ, erklärte sie, daß das Leben für eine Frau ihrer Art seit dem Kriege so langweilig geworden sei, daß sie es nicht mehr aushalte und Schluß gemacht habe. Für ihren Beruf sei sie zu alt geworden und überdies hätten sich die Zeiten gewandelt, es gäbe für eine geschickte Frau in der internationalen Politik nichts mehr zu tun. „Lebe wohl, schöne Welt!" lautet der letzte Satz des Schreibens, „die du immer nüchterner und unromantischer wirst und einem tatenreichen, abenteuerlichen Leben keine Anregungen mehr zu geben vermagst."

Bücherecke

Des Eigenheims Nebenkosten und monatlicher Aufwand. Von Herbert Decker. Bank-Verlag GmbH., Berlin W 30, Bamberger Str. 44. Preis 1.— RM.

Bei der Errichtung eines Eigenheims spielen neben den Ausgaben für Grundstückserwerb und Bauausführung die Nebenkosten eine nicht unerhebliche Rolle. Diese sind für den Baulustigen nicht immer leicht zu übersehen, und doch kann allein ihre Kenntnis und eine richtige Berechnung die späteren laufenden Kosten vor Enttäuschungen bewahren. Der Verfasser stellt deshalb an Hand eines Beispiels die meist wenig bekannten Nebenkosten dar, die beim Bau eines Eigenheims entstehen, und gliedert außerdem die laufenden Aufwendungen auf, die ein Eigenheim erfordert. In der Praxis sind natürlich infolge der örtlich verschiedenen Verhältnisse Abweichungen von den Zahlenbeispielen des Buches möglich. Deshalb ist die Broschüre einseitig auf gut schreibfähigem Papier gedruckt. Dem Interessenten ist damit die Möglichkeit gegeben, den angegebenen Zahlen seine eigenen Berechnungen gegenüberzustellen; es wird ihm also zugleich ein Schema geliefert, das es ihm ermöglicht, sich eine zuverlässige Kostenaufstellung zu machen.

„Wir benehmen uns!" Ein fröhlich Buch für Fähnrich, Gent und kleines Fräulein. Von Rumpelstilzchen. 162 S. Oktav. In Ganzleinen 2.20 RM. Verlag Scherl, Berlin SW 68. 1936.

Rumpelstilzchen ist wieder da — eine freudige Ueberraschung für Zehntausende seiner alten Leser. Diesmal bringt er keine satirischen Berliner Wochenplaudereien mehr, mit denen er im vorigen Jahre endgültig abgeschlossen hat, sondern ein humordurchpulstes Büchlein über zeitgemäße Lebensart. Natürlich keine tausend starren Regeln wie in den sonst üblichen Handbüchern über das feine Benehmen. Nein, Rumpelstilzchen ist kein Paragraphenmensch, sondern ein heiterer Lebenskünstler, der von vornherein erklärt: ein junger Mensch aus anständigem deutschen Hause, der nicht befangen gemacht wird, stolpert, wenn er ins Leben hineintritt, nicht über Umgangsformen. Die innere Güte, nicht die äußere Form, ist das entscheidende. Trotzdem ist es für einen gesellschaftlich Aufstrebenden freilich vorteilhaft, wenn er sich von der Hand eines Erfahrenen, wie Rumpelstilzchen einer ist, führen läßt. Und auch der, der eine solche Führung nicht nötig hat, wird das Büchlein gern lesen und verschenken, denn es ist witzig und amüsant und mit Anekdoten und Erlebnissen gespickt. Aber nicht nur für Heranwachsende ist es verfaßt: es enthält auch ein mit wissendem Herzen geschriebenes Kapitel über die Zweisamkeit älterer Ehepaare und auch Abschnitte über das Benehmen im Auto und beim Bridge.

„Svinhufvud baut Finnland". Abenteuer einer Staatsgründung. Geschildert von Erkki Räikkönen. Aus dem Finnischen übersetzt von Rita Oehquist. Mit zehn Bildern auf Tafeln und einer Karte von Finnland auf dem Umschlag. 221 Seiten. In Leinen gebunden 7.50 RM. Verlag Albert Langen/Georg Müller, München. 1936.

Die politischen Vorgänge in Spanien, die gegenwärtig die ganze Welt in Spannung halten und sie um die Zukunft Europas zittern lassen, lenken erneut die allgemeine Aufmerksamkeit auf den siegreichen Kampf, den Finnland vor fast 20 Jahren (1917/18) unter Führung seines heutigen Präsidenten Pehr Evind Svinhufvud gegen den kurz zuvor zur Macht gelangten Bolschewismus geführt hat. Schon damals richtete sich der Angriff des bolschewistischen Imperialismus gegen die Staaten Westeuropas, aber dieser erste Versuch der roten Brandstiftung wurde durch den energischen Widerstand des finnischen Volkes aufgehalten und im Keime erstickt. Von diesen abenteuerlichen Ereignissen berichtet Erkki Räikkönen in seinem Buch „Svinhufvud baut Finnland", einem Werk, das von höchst lebendiger, ja geradezu erschütternder Zeitnähe ist. Es ist ein erhebender Beweis dafür, daß unerschrockene Rechtlichkeit und kriegerische Tapferkeit zum Siege führen, wenn an der Spitze des Volkes ein Mann steht, dessen unzerstörbarer, ans Prophetische grenzender Glaube kaltblütig dem Schicksal vertraut, um standhaft und sicher die größten Gefahren zu meistern.

Horst Wolfram Geißler: Die Glasharmonika — ein Roman — 290 Seiten. Verlag Scherl, Berlin.

Es ist nicht zu leugnen, daß dieses Buch von einem Manne geschaffen wurde, der sich auf die kultivierte Erzählerkunst versteht. Die ganze von der leichten Beschwingtheit des sterbenden Rokoko erfüllte Atmosphäre um den großen Friedrich ersteht um uns. Seltsame Schicksale beginnen und vollenden ihren Lauf in Deutschland, in London, in Wien und Venedig. Seltsame Schicksale spinnen sich um die Glasharmonika, die nur ein Mädchen mit vollendeter Künstlerschaft zu spielen vermag, die ein seltsames Schicksal durch das ganze Europa jener Zeit verschlägt. Und schließlich und endlich spielt sie doch nur eine Nebenrolle. Im Mittelpunkt steht das Schicksal eines friderizianischen Offiziers und das einer zunächst unbekannten Schönen. Durch mancherlei Irrungen und Wirrungen finden sie sich. Geißler hat es fast zu einer Virtuosität entwickelt, die Handlung sich gleichzeitig an einem halben Dutzend Orten abspielen zu lassen. Daß er es vollendet vermag, sei ihm bescheinigt, aber eine kleine Beschränkung in dieser Hinsicht wäre dem auch so vortrefflichen Buche nicht von Schaden gewesen.

Mater: Tobis Europa

Werner Krauß und Hortense Raky

spielen die Hauptrollen in Willy Forsts neuem Tobis-Europa-Film „Burgtheater", der das letzte entscheidende Liebeserlebnis eines großen Schauspielers erzählt

MARCHIVUM

Frisch eingetroffen!
1 großer Posten
Smyrna-Natural-
Feigen
½ kg **20-80** ₰
Pedro Oliver
2 C, 10-11 Fernruf 201 83

Ein schönes
Festgeschenk
finden Sie preiswert und in großer Auswahl in der Haushalt-Abteilung bei
Borchert & Pitz
Ofen und Herde
Ludwigshafen - Ruf 603 08 - Ludwigstr. 6

Wild u. Geflügel

Hasen im Fell . .	½ kg **-.80**
Hasen abgezogen	½ kg **1.10**
Hasen-Schlegel u. -Ziemer	½ kg **1.35**
Hasen-Ragout . . .	½ kg **-.85**
Reh-Schlegel u. -Ziemer .	½ kg **1.50**
Reh-Bug	½ kg **1.20**
Hirschbraten u. Rauch.	½ kg **1.40**
Hirsch-Ragout . .	½ kg **-.65**
Junge Hühner . .	½ kg **1.10**
Jg. Hahnen	½ kg **1.30** u. **1.15**
Junge Bratgänse	½ kg **1.35** u. **1.25**
Junge Enten . . .	½ kg **1.15**

3% Rabatt
Verkauf im Laden **T 1, 6**
Schreiber

Eine erfolgreiche **Winterkur**
machen **Erkrankte an den Atmungsorganen und Erholungsbedürftige**
in dem altbewährten **Kurort Schömberg,**
Kreis Neuenbürg (Schwarzwald). — Prospekte durch das **Kuramt.**

Altglashütten
am Feldberg. Badischer Schwarzwald. 1000—1300 Meter. Höhenluftkurort und Wintersportplatz im ideal gelegenen höhensonnenreichen Feldberggebiet. Station der Dreiseenbahn. Prachtvolles Skigelände für Anfänger und Fortgeschrittene. Bequemer Aufstieg zum Feldberg und schöne Abfahrtswege. Ausk. u. Prosp. durch d. Verkehrsverein.

Pension Kümmelbacherhof G. m. b. H.
Neckargemünd bei Heidelberg
Gern besuchtes Tages-Kaffee
Eigene Konditorei Das ganze Jahr geöffnet.

HALLWANGEN bei Freudenstadt 730 m ü. d. Meer
Pension Waldeck, direkt am Walde
Zentralheizung, fließendes kaltes u. warmes Wasser, bietet besten Erholungsaufenthalt, Butterküche. Pension 3.60 Mk. Prospekte. Besitzer: **Adam Höhler.**

Matratzen
In Preis und Qualität einzig! Aufarbeiten billigst Metallbetten - Tel. 223 98
Matratzen-Braner, H 3, 2

Verloren
Kleine goldene Damenuhr
am 14. Nov., 20 Uhr, vor oder im Hauptbahnhof verloren. Abzug. g. Belohnung im Verlag ds. Bl.
(13 941 B)

Weinhaus Martin Ungstein
Ausschank der Winzergenossenschaft und des Winzervereins. Vorzügl. Küche. Eig. Metzgerei

Ratskeller / Deidesheim
die sehensw. original typische altd. Weinstube. Kegelbahn. Saal. Fremdenz. Anerk. vorzügl. Küche. Edelweine. Jed. Sonntag Tanz. **Hermann Klohr, Tel. 366.**

MAXIM **Baden-Badens KLEINKUNST-BÜHNE**
bietet im neuen Programm vorzügliche Unterhaltung. Parkpl. evgl. Stadtkirche
Barbetrieb von 9 bis 5 Uhr

Selbstfahrer erhalt. neue Wagen **Peter Flick**
Ludwigshaf., Brücken-Garage, Tel. 624 52

Leupin-Creme u. Seife
vorzügl. Hautpflegemittel, seit über 20 Jahren bestens bewährt bei
Hautjucken-Flechte
Ausschlag, Wundsein usw.
Michaelis-Drogerie, Fr. Becker, G 2, 2; Storchen-Drogerie, A. Goßmann, Marktplatz, H 1, 16; Drog. Ludwig & Schütthelm, O 4, 3, u. Filiale Friedrichspl. 19; Schloß-Drogerie L. Büchler, L 10, 6; Drogerie L. Heitzmann, Käfertal, Kurze Mannheimerstr. 43a; Merkur-Drogerie, H. Merckle, Gontardpl. 2; Drogerie Dr. Stutzmann Nachf., Ou 1, 16; Kurfürsten-Drogerie Th. v. Eichstedt, N 3, 8; Zeppelin-Drogerie O. Siegmayer, Zeppelinstraße 47; Neuostheim-Drogerie O. Sieberling, Dürerstraße 14.

Soeben erschienen
Die Reden des Führers
am Parteitag der Ehre 1936
Kart. RM. -.40
Bezug durch alle Buchhandlungen
Zentralverlag der NSDAP.
Frz. Eher Nachf., München
Zu beziehen durch die **Völkische Buchhandlung**

Amtliche Bekanntmachungen.

Handelsregistereinträge

vom 14. November 1936

„Hermeia", Süddeutsche Glas- & Metallwaren-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Mannheim. Durch Gesellschafterbeschluß vom 16. Oktober 1936 ist die Gesellschaft auf Grund des Reichsgesetzes vom 5. Juli 1934 über die Umwandlung von Kapitalgesellschaften in der Weise umgewandelt worden, daß ihr gesamtes Vermögen unter Ausschluß der Liquidation übertragen wurde auf die zwischen den Gesellschaftern neuerrichtete Kommanditgesellschaft unter der Firma Hermeia Süddeutsche Glas- und Metallwaren K.-G. E. Altschachter mit dem Sitz in Mannheim. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Gläubigern der Gesellschaft mit beschränkter Haftung, die sich binnen sechs Monaten seit dieser Bekanntmachung zu diesem Zweck melden, ist Sicherheit zu leisten, soweit sie nicht das Recht haben, Befriedigung zu verlangen.

Krüger & Eberle, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, vormals Leonhard Drexler, Mannheim. Durch Gesellschafterbeschluß vom 31. Oktober 1936 ist die Gesellschaft auf Grund des Gesetzes vom 5. Juli 1934 über die Umwandlung von Kapitalgesellschaften in der Weise umgewandelt worden, daß ihr gesamtes Vermögen unter Ausschluß der Liquidation übertragen wurde auf die zwischen den beiden Gesellschaftern Hermann Krüger sen., Malermeister in Mannheim, und Philipp Eberle, Malermeister in Ludwigshafen a. Rh. neu errichtete offene Handelsgesellschaft unter der Firma Krüger & Eberle mit Sitz in Mannheim. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Gläubigern der Gesellschaft, welche sich binnen sechs Monaten seit dieser Bekanntmachung zu diesem Zweck melden, ist Sicherheit zu leisten, soweit sie nicht ein Recht auf Befriedigung haben.

Musthof-Grundstücks-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Durch Gesellschafterbeschluß vom 1. November 1936 ist die Gesellschaft aufgelöst. Der bisherige Geschäftsführer Dr. Heinrich Hildenbrand, Heidelberg, ist Liquidator.

Rhein-Antwerpen Transportgesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Die Prokura des Kurt Bernhold ist erloschen. Alfred Richter, Mannheim, ist als Einzelprokurist bestellt.

Gesellschaft zur Erwerbung und Bewirtschaftung eines Hauses im Interesse der August Lamen-Loge, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Durch Gesellschafterbeschluß vom 1. August 1936 wurde der Gesellschaftsvertrag entsprechend der eingereichten Niederschrift, auf die Bezug genommen wird, in den §§ 1, 2, 4, 5, 6 und 9 geändert; gestrichen wurden in § 5 der Abs. 2, in § 7 der Abs. 2 und die §§ 8, 11 und 12. Die Firma ist geändert in: „Hoffmanns Gaststätten Gesellschaft mit beschränkter Haftung". Gegenstand des Unternehmens ist jetzt: Die Bewirtschaftung des Hauses O 4, 12 in Mannheim. Die Gesellschaft ist berechtigt, sich an anderen Unternehmen zu beteiligen und solche zu übernehmen und den Zweck des Unternehmens auf andere Unternehmen auszudehnen. Dr. Gustav Bachert, Otto Neuhäuser, Emanuel Raunheim, Karl Stiefel und Max Sulzbacher sind als Geschäftsführer ausgeschieden. Julius Hoffmann, Mannheim, und Bernhard Hoffmann, Bad Tölz, sind zu Geschäftsführern bestellt. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so ist jeder allein berechtigt, die Firma zu vertreten und zu zeichnen. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Die öffentlichen Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen ausschließlich in der „Neuen Mannheimer Zeitung".

Hermeia Süddeutsche Glas- und Metallwaren K.-G. E. Altschachter, Mannheim. Die Kommanditgesellschaft hat am 14. November 1936 begonnen. Persönlich haftender Gesellschafter ist Emanuel Altschachter, Kaufmann, Mannheim. Die Gesellschaft hat einen Kommanditisten. Emanuel Altschachter Ehefrau Franziska geb. de Lange in Mannheim hat Prokura.

Krüger & Eberle, Mannheim. Die offene Handelsgesellschaft hat am 14. November 1936 begonnen. Persönlich haftende Gesellschafter sind die Malermeister Hermann Krüger sen. in Mannheim, und Philipp Eberle in Ludwigshafen a. Rh.

Th. Jennemann Nachf., Mannheim. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Das Geschäft ist mit Aktiven und Passiven und samt der Firma auf die bisherige Gesellschafterin Frau Hertha Vertele Witwe in Mannheim übergegangen.

Gebrüder Braun, Mannheim-Rheinau. Der Geschäftszweig ist jetzt: Ketten- und Hebezeugfabrik.

Erstes Nahrungsmittelgeschäft Cäcilie Müller, Mannheim-Sandhofen. Die Firma ist erloschen.

Amtsgericht FG. 3 b Mannheim.

Vereinsregistereintrag

vom 17. November 1936:

I. Kaninchen- & Geflügelzucht-Verein Mannheim-Lindenhof, Mannheim. Der Name des Vereins ist geändert in: „I. Kleintierzüchterverein Mannheim-Lindenhof".

Amtsgericht FG. 3 b Mannheim.

Güterrechtsregistereintrag

vom 17. November 1936:

Gustav Beutel, Drogist in Edingen, und Anneliese geb. Bühler. Durch Vertrag vom 25. Mai 1936 ist die Verwaltung und Nutznießung des Mannes am gesamten gegenwärtigen und zukünftigen Vermögen der Frau ausgeschlossen, so daß Gütertrennung besteht.

Amtsgericht FG. 3 b Mannheim.

Zwangsversteigerungen

Freitag, den 20. November 1936, nachmittags 2½ Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Speisezimmer, 1 Couch, 1 Zimmerbüfett, 1 Fräsmaschine, 4 versenkbare Nähmaschinen, 1 Warenschrank, 1 Registrierkasse „National", 1 Besteckgarnitur, 72teilig, und sonstiges.

Stephan, Gerichtsvollzieher.

TANZ Schule Stündebeek **N 7, 8** Ruf 23006
Step-Tanz **14 Tage Sonderunterricht!**
durch das Steptanzpaar von der „Libelle" Rose und Red
Gesellschaftstanz
Neue Anfängerkurse beginnen am **1. Dezember**
An einem Ehepaarkurs können sich noch einige Paare beteiligen
Einzelunterricht jederzeit!
Samstag, den 28. November 36 der große
Stündebeek-Ball
in der „HARMONIE"

Samstag, den 21. November 1936,
abends 8 Uhr im Kinzinger Hof, großer Saal, Kunststr.
Aufklärungs-Vortrag
Ueber **Sinn und Zweck** der Deutschen Bau- und Siedlungs-Gemeinschaft Darmstadt. Darum versäume niemand, wer Interesse an einem zinsfreien Eigenheim mit durchaus tragbarem Tilgungssatz hat, diesen Aufklärungs- und Entschuldungsvortrag anzuhören.
Eintritt frei! Eingang über den Hof. Der Vorstand der DBS., Ortsgruppe Mannheim

Hakenkreuzbanner-Märchenspiele
In Verbindung mit der NS-Gemeinschaft
Kraft durch Freude
3. Gastspiel
der
Deutschen Märchenbühne
Samstag, 21. November 1936
Schauburg
K 1, 5
auf der Bühne
Hänsel und Gretel
in 3 Akten, mit Musik, Tanz und Gesang
Beginn nachm. 3 Uhr
Preise: Kinder 30 Pfg., Erwachs. 50 Pfg.
Die Karten sind erhältlich auf den KdF-Geschäftsstellen, bei den Betriebs- und Ortswaltern und der Völk. Buchhandlung, P 4, 12 und an der Tageskasse

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß ist mein lieber Mann, mein treusorgender Vater, Schwiegervater und Großvater, unser lieber Bruder und Onkel, Herr

Wilh. Schreckenberger

Schlossermeister

heute früh ½9 Uhr im Alter von 60 Jahren sanft entschlafen.

Mannheim (Fröhlichstr. 73), den 19. November 1936.

In tiefer Trauer:

Frau Karoline Schreckenberger geb. Kistler
Eduard Ehrbrecht und Frau geb. Schreckenberger
Wolfgang Ehrbrecht

Die Erdbestattung findet am Samstag, den 21. November 1936, mittags 12.30 Uhr, von der hiesigen Leichenhalle aus statt.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Am 19. November, morgens 8 Uhr, wurde Herr

Wilhelm Vogel

Reichsbahn-Oberinspektor
Inhaber des Eisernen Kreuzes und des Verdienstkreuzes vom Zähringer Löwen

nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 56 Jahren in ein besseres Jenseits abgerufen.

Mannheim (Almenhof 23), den 20. November 1936.

Marie Vogel geb. Koch
Elisabeth Wolf geb. Vogel
Hildegard Vogel
Kurt Vogel, Oskar Wolf

Die Beisetzung findet am Samstag, 21. November 1936, nachmittags 3 Uhr, auf dem Friedhof in Neckarau statt.
Von Beileidsbesuchen bittet man Abstand nehmen zu wollen.

Herzleidend . . . ?
Herzklopfen, Schwindelgefühl, Schwäche, Atemnot? Dann Hofrat V. Mayers „Herzkraft" das homöopathische Herzheilmittel! Flasche M. 2.70. Zu haben in fast allen Apotheken. Bezugsnachweis: Hofrat V. Mayer, Bad Cannstatt.
Hofrat V. Mayers „HERZKRAFT"

Ski-Kauf ist Vertrauenssache!
Lassen Sie deshalb den Gratis-Katalog unserer weltbekannten Qualitäts-Ski, modern. Aufschraubbindungen, Kanten usw.
Ski-Fabrik Gebr. Schiek Bühl/Baden

Schöne reine Haut durch
Frucht's **Schönheitswasser Aphrodite**
Entfernt auch Pickel u. Mitesser!
Hirsch-Drog. u. Parf. H. Schmidt, O 7, 12
Nizza-Parfümerie G. Lauth, D 1, 5/6
Parfümerie Hoffmann, U 1, 9, Breitestr.
Drogerie Ludwig & Schütthelm, O 4, 3 und Filiale Friedrichsplatz 19
Drogerie Jos. Kratochvil, Augartenstr. 2
Seifen u. Parf. Weiß, Meerfeldstraße 39

Offerten nie Originalzeugnisse beilegen! — Zweckmäßig ist es auch, Lichtbilder u. Zeugnisabschriften auf der Rückseite mit dem Namen und der Adresse des Absenders zu versehen.

Christuskirche Mannheim
Totensonntag, den 22. November, 20 Uhr
Totengedächtnisfeier
J. S. Bach: Kreuzstab-Kant., Org.-Toccata u. Fuge d-moll, **Actus tragicus** f. Chor, Soli, Orch. u. Orgel.
Mitwirkende: Prof. Joh. Willy, Frankfurt a. M., A. König-Bomatsch, A. Gerber, Else Landmann, Bachchor, Philh. Orchester
Leitung: Arno Landmann.
Karten zu 80 Pfg., 1.20 und 1.50 RM. in den Musikalienhandl., bei Kh. Häffner u. a. d. Abendkasse. Die Kirche ist geheizt. Ende gegen 21.15 Uhr.

Zu beziehen durch die:
Völkische Buchhandlung
Mannheim P 4, 12 / am Strohmarkt

MARCHIVUM

Badens Fechtmeisterschaften

Der TV 34 Pforzheim veranstaltet aus Anlaß des zehnjährigen Bestehens seiner Fechtabteilung am kommenden Sonntag in Pforzheim die Badischen Mannschafts-Meisterschaften im Florett- (Frauen) und Säbelfechten (Männer). Bei den Ausscheidungskämpfen in den Kreisen haben sich für die Endrunde folgende Mannschaften qualifiziert, die am Sonntag in Pforzheim den Kampf aufnehmen:

Frauen-Florett: Mannheimer FK 84 (Unterbaden), Karlsruher TV 1846 (Mittelbaden), TV 1846 Lahr (Oberbaden-West).

Männer-Säbel: Tgd. 78 Heidelberg (Unterbaden), TV 34 Pforzheim (Mittelbaden), TV Lörrach (Oberbaden-West), TV 46 Villingen (Oberbaden-Ost).

Während alle drei Mannschaften im Frauen-Florettfechten ziemlich gleichwertig sind und aus diesem Grunde der Sieger kaum vorauszubestimmen ist, dürfte die Entscheidung bei den Männern nur zwischen TV 34 Pforzheim und TV Lörrach liegen. Die Tgd. 78 Heidelberg, die in Pforzheim mit dem bekannten Säbelfechter Stileke erscheint, muß von den übrigen Mannschaften als die stärkste bezeichnet werden und dürfte selbst den führenden Mannschaften gefährlich werden.

Aus der Bezirksklasse

Die Vorrunde wird beendet

Der vergangene Sonntag brachte mit dem hohen Sieg der Ilvesheimer gegen Phönix Mannheim dem Tabellenführer die alleinige Führung. Der Abstand zu den nächstfolgenden Vereinen ist so groß, daß man den Ilvesheimern die ernstesten Aussichten für die Erringung der Meisterschaft zusprechen muß, zumal die Mannschaft im Verlauf der diesjährigen Runde eine Beständigkeit an den Tag legte, die unbedingt imponieren mußte. Am Sonntag treffen sich:

Ol. Neulußheim — Germ. Friedrichsfeld
Phönix Mannheim — Amicitia Viernheim
08 Mannheim — Kurpfalz Neckarau
Fort. Heddesheim — SC Käfertal

Das Spiel in Neulußheim hat einige Bedeutung insofern, als der Gastgeber gewinnen muß, um den Abstand zu dem Spitzenreiter nicht gar zu groß werden zu lassen. Es sollte dies auch durch den Platzvorteil gelingen. Phönix Mannheim hat Platzsperre und muß daher in Viernheim antreten, wo bekanntlich schwer zu siegen ist. Die beiden anderen Treffen werden die Gastgeber in Front sehen, wenn auch Käfertal bei bester Aufstellung in Heddesheim gewinnen kann.

In der Gruppe Ost spielen:

Union Heidelberg — 05 Heidelberg
VfB Wiesloch — Badenia St. Ilgen
FV Weinheim — Freya Limbach
FG Kirchheim — SV Sandhausen
98 Schwetzingen — FVg. Eppelheim

Hier haben noch etliche Mannschaften berechtigte Aussichten. Auch am Sonntag werden die alten Vereine Wiesloch, Weinheim und Schwetzingen die Sieger stellen. Auch Kirchheim sollte gegen Sandhausen bestehen können, doch der Heidelberger Lokalkampf ist ziemlich offen.

P. L.

Die Mannheimer Kreisklasse

Mit dem kommenden Sonntag beendet nun auch die Abteilung Ost die Vorrunde. In der Gruppe West steigen bereits die ersten Rückspiele. Es sind folgende Spiele angesetzt. In Ost:

Schriesheim — Neckarhausen
Wallstadt — Viernheim
Ladenburg — Hemsbach

Der Neuling empfängt zum zweiten Male Neckarhausen, da beim ersten Spiel der Schiedsrichter ausblieb. Für Neckarhausen steht bei dieser Begegnung viel auf dem Spiel, zumal ein weiterer Punktverlust die Seckenheimer allein in Führung sehen würde.

Die Viernheimer Turner müssen nach Wallstadt und werden es dort sehr schwer haben. Trotzdem die Wallstädter zur Zeit außer aller Form sind, sollte es aber doch zu einem Siege langen, zumal auf eigenem Platze gespielt werden kann.

Ladenburg empfängt Hemsbach und steht vor einer sehr schweren Aufgabe. Die Hemsbacher haben erst in den beiden letzten Spielen bewiesen, daß sie wieder im Kommen sind.

In der Gruppe West steigen die ersten Rückspiele:

Post — Rheinau
Stadt — Gartenstadt
Rohrhof — 1846

Das wichtigste Spiel steigt auf dem Planetariumsplatz, wo Post die Rheinauer zum Rückspiel empfängt. Post hat gerade gegen die stärkeren Vereine unglückliche und knappe Niederlagen hinnehmen müssen, so daß man in diesem Falle auf den Ausgang gespannt sein darf. Rheinau kann sich vorerst keinen weiteren Punktverlust mehr erlauben, soll nicht der Abstand zum Tabellenführer zu groß werden.

Im Vorspiel trennten sich Gartenstadt und Stadt ebenfalls unentschieden, aber beim Rückspiel dürfte Gartenstadt keine Chancen haben, denn Stadt ist inzwischen entschieden besser geworden. Wir erwarten den Stadtsportverein in Front.

Die Mannheimer Turner müssen zu ihren Kollegen auf den Rohrhof und werden es dort nicht ganz leicht haben. Wir halten aber die Mannheimer immer noch für stark genug, um aus dem Kampfe in Rohrhof als Sieger hervorzugehen.

Der Kampf um den Reichsbund-Pokal

Geschlossener Start der 16 Gaumannschaften am Sonntag

Der Reichsbundpokal-Wettbewerb, der alljährlich von den Auswahlmannschaften der 16 deutschen Fußballgaue bestritten wird, setzt am Sonntag mit den acht Vorrundenkämpfen für den Wettbewerb 1936/37 ein. Letztjähriger Gewinner des Pokals war der Gau Sachsen, der seinerzeit im Frankfurter Endspiel gegen den Gau Südwest ein 2:2 erreichte und dann das Wiederholungsspiel in Leipzig mit 9:0 gewann. In den Jahren vorher seit der Neuordnung des deutschen Sports waren die Sieger Gau Bayern (Hitler-Pokal) 1933, Gau Südwest (Kampfspiel-Pokal) 1934 und Gau Mitte 1935.

Am Sonntag stehen sich nun zum Beginn des neuen Wettbewerbs folgende Mannschaften gegenüber:

in Pforzheim: Baden — Württemberg
in Frankfurt: Südwest — Mittelrhein
in Chemnitz: Sachsen — Bayern
in Kassel: Hessen — Westfalen
in Wuppertal: Niederrhein — Nordmark
in Stettin: Pommern — Brandenburg
in Beuthen: Schlesien — Niedersachsen
in Königsberg: Ostpreußen — Mitte.

Von den vier süddeutschen Gauen hat es zweifellos der Gau Bayern am ungünstigsten getroffen. Er muß in Chemnitz gegen den Pokalverteidiger Sachsen antreten. Die Sachsen haben seit vielen Monaten mit ihrer Gaumannschaft keine Niederlage erlitten und ihr Ehrgeiz wird es sein, auch gegen Bayern zu einem Erfolg zu kommen. Andererseits ist aber die bayerische Vertretung, die sich in der Hauptsache auf Spieler des 1. FC Nürnberg stützt, so stark, daß ein bayerischer Erfolg durchaus im Bereich der Möglichkeit liegt.

In Pforzheim müßte eigentlich der badischen Elf ein knapper Sieg über die Schwaben gelingen, aber es sei nicht vergessen, daß Württembergs Elf zuletzt gegen das Elsaß hoch gewann und daß die Schwaben auch sonst mit ihrer Gaumannschaft stets recht erfolgreich kämpften. Baden wird also auf der Hut sein müssen.

Der Gau Südwest hat das Pech, gegen den Gau Mittelrhein mit einer Verlegenheitself antreten zu müssen, da die Wormatia-Spieler ja nicht zur Verfügung stehen. Unter diesen Umständen wird es schwer halten (wenn es auch keine Unmöglichkeit ist!) die Rheinländer zu schlagen.

Einen großen Kampf darf man auch zwischen Niederrhein und Nordmark in Wuppertal erwarten. Vor zwei Jahren siegte Württemberg an gleicher Stelle gegen die Rheinländer; ob die Nordmärker wohl eine ähnliche Leistung vollbringen können?

In Beuthen wird die schlesische Vertretung den Versuch machen, den schlechten Eindruck im Bußtagsspiel gegen Brandenburg etwas zu verwischen. Niedersachsens starke Mannschaft hat aber wohl die besseren Gewinnaussichten.

In Königsberg endlich werden wohl auch Glück und Tagesform über Sieg und Niederlage entscheiden. Die Vertretung des Gaues Mitte, die vor zwei Jahren Pokalsieger wurde, steht jedenfalls vor einer sehr schweren Aufgabe!

Nachstehend bringen wir die Mannschaften des Spieles in Pforzheim:

Baden: Müller (Freiburger FC); Konrad (VfR Mannheim) — Schwender (SV Waldhof); Heermann (SV Waldhof) — Neuweiler (1. FC Pforzheim) — Feth (VfR Mannheim); Langenbein (VfR Mannheim) — Bielmeier (SV Waldhof) — Lutz (VfR Mannheim) — Fischer (1. FC Pforzheim) — Striebinger (VfR Mannheim).

Württemberg: Jäckle (FV Zuffenhausen); Seibold (VfB Stuttgart) — Stegmüller (Union Böckingen); Frey (Union Böckingen) — Efenwein (Sportfr. Stuttgart) (?) — Handte (Stuttgarter Kickers); Kronenbitter (Sportfr. Stuttgart) — Schäfer (FV Zuffenhausen) — Kneer (Sportfreunde Stuttgart) — Koch (?) — Lehmann (beide VfB Stuttgart).

Die Mannschaften des Frankfurter Spieles:

Südwest: Wolff (SV Wiesbaden); Germann (FK 03 Pirmasens) — Stubb (Eintracht Frankfurt); Hergert (FK 03 Pirmasens) — Solz (FV Saarbrücken) — Schulker (Opel Rüsselsheim); Rühm — Hörnle (beide Phönix Ludwigshafen) — Fuchs (SV Wiesbaden) — Mobs (Eintracht Frankfurt) — Wörner (FSV Frankfurt).

Mittelrhein: Mombre (Mülheimer SV); Münzenberg (Alemannia Aachen) — Klaas (MFV Koblenz); Goffart (Alemannia Aachen) — Klein (SV Beuel) — Kuckertz (Kölner CfR); Elbern (SV Beuel) — Gauchel (TuS Neuendorf) — Schlawitzki — Weyer (beide Kölner CfR) — Bähr (Pingst 05).

In Chemnitz treffen sich:

Sachsen: Kreß (Dresdner SC); Kreisch (Dresdner SC — Brembach (Tura Leipzig); Schubert (SC Planitz) — Reichert (Polizei Chemnitz) — Rose (SpVg. Leipzig); Than (Guts Muts Dresden) — Helmchen (Polizei Chemnitz) — Hänel (BC Hartha) — Munkelt (Polizei Chemnitz) — Kund (Dresdner SC).

Bayern: Jakob (Jahn Regensburg); Billmann — Munkert (beide 1. FC Nürnberg); Uebelein I — Carolin (beide 1. FC Nürnberg) — Kitzinger (FC 05 Schweinfurt); Gußner — Eiberger — Friedel — Schmitt (alle 1. FC Nürnberg) — Simetsreiter Bayern München).

Weltbild (M)

Im Zeichen des Eissports

Ein Teil der „German-Canadians"-Mannschaft, die sich aus deutschstämmigen Kanadiern zusammensetzt. Vorn die englische Kunstläuferin Megan Taylor.

Fachmännische Beobachter

Reichstrainer Dr. Nerz (stehend) und der italienische Mannschaftsbetreuer Pozzo sehen aufmerksam dem Spiel ihrer Mannschaften im Olympiastadion zu

Die Endrunde der badischen Ringer-Gauliga

Nur noch Eiche Sandhofen und SpV Weingarten ohne Punktverlust

Die noch ungeschlagenen Vereine sind am ersten Kampftag der Rückrunde weiter zusammengeschrumpft. Außer den Spitzenmannschaften von Unterbaden, Eiche Sandhofen, und Germania Weingarten, hat der ASV Kollnau in Oberbaden noch keine Niederlage erhalten, aber durch ein Unentschieden 1 Punkt eingebüßt.

In Unterbaden brachte der letzte Kampftag keine Aenderung. Der VfR 86 Mannheim rangiert mit 2 Punkten hinter Sandhofen auf dem 2. Platz, während Feudenheim mit zwei weiteren Punkten zurück den 3. Platz einnimmt. Erst in weiterem Abstand folgen ASV Ladenburg und KSV Ketsch, die nur 2 Punkte besitzen, vor der SpVg. 84 Mannheim, die auch weiter als einziger Verein der Gauliga noch ohne Punkte an letzter Stelle liegt.

Bei den Kämpfen am kommenden Wochenende geht es bei dem alten Mannheimer Verein im Kampf gegen den Neuling Ketsch darum, endlich zu den ersten Punkten zu kommen, und damit die größte Gefahr, die des Abstiegs, wenigstens vorläufig zu bannen. Die Mannschaft der SpVg. 84 Mannheim, die ihre Kämpfe fast durchweg sehr knapp verlor, sollte diesmal zu einem, wenn auch knappen Sieg kommen. Auch der VfR 86 Mannheim kämpft auf eigener Matte. Die Staffel des ASV Ladenburg dürfte den Mannheimern ihren zweiten Platz nicht gefährden können. Unterschätzt dürfen die Gäste aber nicht werden. Das härteste Treffen des Kreises steigt in Feudenheim, wo Eiche Sandhofen zum Rückkampf antreten muß. Schon im Vorkampf mußte der Meister alles aufbieten, die Feudenheimer zu besiegen. Mit einem Sieg der Feudenheimer, der ohne den Sandhöfer Halbschwergewichtler H. Rupp wohl im Bereich der Möglichkeit liegt, bekäme der Kreis drei Vereine mit gleicher Punktzahl an die Spitze.

In Mittelbaden wird der Tabellenzweite Wiesental durch einen Sieg über Oestringen seinen Platz befestigen und mit dem noch ungeschlagenen SpV Weingarten, der kampffrei ist, gleichziehen. Germania Bruchsal empfängt die Karlsruher Germanen und wird zu einem knappen Sieg kommen.

In Oberbaden liegt Kollnau nach der Niederlage der Kuhbacher in Freiburg noch allein an der Spitze. Die Kollnauer müssen einen schweren Gang antreten. Sie müssen nach Haslach und stehen dort gegen den vorjährigen Kreismeister vor einer schweren Aufgabe. Der Tabellenzweite Kuhbach ist Gast in Waldkirch und sollte dort die Punkte mitnehmen. Das Treffen Emmendingen — Germania Freiburg ist offen. Für beide besteht Abstiegsgefahr, haben sie doch nur 2 Punkte bis jetzt erringen können.

Der Konstanzer Kreis bringt mit der Begegnung KSV Konstanz gegen Germania Hornberg bereits die Entscheidung. Beide Vereine liegen punktgleich an der Spitze mit klarem Vorsprung vor allen anderen Vereinen. Hornberg, der zehnmalige Kreismeister muß auch diesmal als Favorit angesprochen werden. Die Begegnung ASV Villingen gegen Eiche Schiltach dürfte einen Sieg der Villinger bringen.

T.

Um den Kampf Braddock—Louis

Die Neuyorker Box-Kommission steht noch wie vor in der Angelegenheit der Schwergewichts-Weltmeisterschaft, der der gegenwärtige Titelträger James Jimmy Braddock so gern aus dem Wege gehen möchte, zu Max Schmeling. Die Kommission faßte in ihrer letzten Sitzung einen Beschluß, sich zu dem geplanten Kampf zwischen Braddock und Joe Louis neutral zu verhalten, allerdings unter der Voraussetzung, daß der Weltmeister die geforderte Garantiesumme von 5000 Dollar für seinen Titelkampf mit Schmeling bis zum 15. Dezember hinterlegt und außerdem den Kampfvertrag für den 3. Juni 1937 sofort unterzeichnet.

Die Neuyorker Box-Kommission hat außerhalb der neuen Staatsgrenzen keine Rechtsgewalt mehr und kann nicht verhindern, daß der Braddock-Louis-Kampf in Atlantic City durchgeführt wird, wo die Veranstalter nur noch auf die Genehmigung des Madison Square Gardens warten.

Die Spiele der Handball-Kreisklasse

Tabellenführer TV Germania geschlagen

Auch in der Kreisklasse verging der Sonntag nicht, ohne Ueberraschungen gebracht zu haben. So mußte man annehmen, daß Turnerbund Germania, der ungeschlagene Tabellenführer der Kreisklasse, in Neckarau gegen den VfL glatt gewinnen würde. Die Turner hatten aber den Kampf doch zu leicht genommen, und ehe man sich richtig umsah, lagen die Gastgeber mit vier Toren im Vorsprung. Die zweite Spielhälfte konnte Germania mit 1:3 Toren für sich gestalten, jedoch der Endsieg fiel dem VfL zu.

Wie erwartet, hatten die Stadtsportler in Seckenheim nicht viel zu bestellen und mußten sich klar geschlagen bekennen. Bis zur Pause konnten sie noch einigermaßen standhalten, dann setzte sich aber die größere Spielerfahrung des Gegners durch.

Jahn Neckarau feierte gegen Neckarhausen einen wertvollen Sieg, der bereits bei der Pause feststand.

Der Kampf der beiden noch ungeschlagenen Mannschaften Amicitia Viernheim und Turnerschaft Käfertal mußte ausfallen, da in Viernheim kein Platz zur Verfügung stand.

Die Ergebnisse waren:

VfL Neckarau — TV Germania 7:5 (6::2)
Jahn Neckarau — TV Neckarhausen 6:2 (5:2)
Jahn Seckenheim — Stadtsportverein 10:3

Stand per 15. November

	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.
Tbd. Germania	5	4	0	1	39:28	8:2
Tschft. Käfertal	3	3	0	0	35:16	6:0
Tbd. Seckenheim	4	3	0	1	31:15	6:2
VfL Neckarau	5	3	0	2	31:30	6:4
TV Jahn Neckarau	6	2	0	4	25:45	4:8
TV Neckarhausen	3	0	0	3	18:28	0:6
Stadtsportverein	5	0	0	5	17:40	0:10

Handball der Frauen

Bezirksklasse:

SV Waldhof — MTG 1:3
Phönix Ludwigshafen — 46 Mannheim 3:4
VfR — 46 Mannheim 9:1

Einen in diesem Ausmaß nicht erwarteten Widerstand leisteten die Waldhof-Frauen gegen MTG, so daß dieselben alle Anstrengungen machen mußten, um noch zum Sieg zu gelangen. Sie hatten aber auch in der gegnerischen Torhüterin, Frl. Fuchs, ein schweres Hindernis zu überwinden.

Die Turnerinnen holten sich in Ludwigshafen bereits ihren zweiten Sieg, der allerdings sehr hart erkämpft werden mußte.

Der Sieger aus diesem Spiel war am Bußtag bei den Rasenspielerinnen zu Gast und mußte sich dort mit einer hohen Niederlage begnügen. Bis zur Pause leisteten die Turnerinnen starken Widerstand und gestalteten das Spiel offen. Frau Kehl hatte bis dahin für ihre Mannschaft zwei Tore erzielt. Nach der Pause holten die Gäste zunächst ein Tor durch Frl. Wolfard auf, aber dann kam die Kombinationsmaschine der Blauen erst richtig in Schwung und Frau Kehl (3), Frl. Bauer (3) und Frau Hauck sorgten für eine reichliche Torausbeute.

	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.
VfR Mannheim	4	4	0	0	25:2	8:0
MTG	4	4	0	0	20:2	8:0
TV 1846 Mannheim	4	2	0	2	8:16	4:0
TV 09 Weinheim	2	0	0	2	0:17	0:4
Phönix Ludwigsh.	3	0	0	3	3:7	0:6
SV Waldhof	3	0	0	3	2:12	0:6

Offene Stellen

Führ. Filmunternehmen sucht zur Unterstützung seines Vertriebes von Werbe- u. Kulturfilmen für den Bezirk Mannheim einen ortsansässigen

VERTRETER

der bei Behörden u. Wirtschaftsunternehmungen gut eingeführt ist und auf dem Gebiete des Vertriebs bildmäßiger Reklame (Plakate, Prospekte usw.) bereits genügend Erfahrung besitzt, um neben seiner jetzigen berufsmäßigen Vertretertätigkeit oder auch hauptamtlich Werbefilminteressen nachhaltig wahren zu können. (25555B
Erstklassige zusätzliche Verdienstmöglichkeiten!
Arische Herren woll. sich bewerben unt. M. P. 471 an Ahlsberg & Zenz, Ann.-Exped., München, Nußbaumstraße 6.

Mehrere

Maschinenzeichner

für den allgemeinen Maschinenbau

sofort gesucht

Flotte Zeichner wollen ihre umgehenden Angebote mit Zeugnis-Abschriften, Gehaltsansprüchen und frühestem Eintrittstermin einreichen unter M. H. 3235 an die Personalabteilung der Deutschen Waffenfabriken AG., Werk Karlsruhe-B. (21 498 K

Von Behörde wird (13 937 B

tüchtiger Stenotypist

(Stenotypistin) für 1. Dezember 1936 gesucht. Vorzustellen unter Vorlage v. Zeugn. heute, Freitag, 20. Nov., zw. 11 und 2 Uhr im Büro der Ortsmusikerschaft, Ludwigshafen, Ludwigstr. 75/77, Fernruf 601 85. Schriftl. Bewerb. gegebenenfalls an die Landesleitung Saar-Pfalz der Reichsmusikkammer in Neustadt a. d. Weinstr., Luitpoldstr. 5.

Großer Verlag sucht für seine billigen, gut absetzbaren Erzeugnisse tüchtige

Oberreisende

und Einzelwerber (auch Damen) zur Bezieherwerb. für Reisetätigk. innerhalb Südwestdeutschland, sowie Mannheim u. Umgeb. Gute Bezüge — Spesenzahlung bei Bewährung. Dauerstellung — direkte Verlagsarbeit. Persönl. Meldungen mit Ausweispapieren am Samstag, den 21. Nov., vorm. v. 10—12 U. im Hotel „National" b. Herrn Pohl.
(13 945 B)

Gewandter, zuverlässiger

junger Mann

mit guter Allgemeinbildung für leicht. Büroarb. z. 1. Dez. gesucht. Zuschr. u. 13 782 B an den Verlag.

Saubere, ehrl. Frau

für 2 od. 3 Tage im Monat

in kleinen Haushalt

nach Feudenheim gesucht.

Keine Wäsche. Adresse unter Nr. 13 947 B im Verlag d. B.

Putzfrau

für Büroreinigung gesucht.
Peter Rixius
Verbindungskanal, linkes Ufer 6.
(13 938 B)

Flott.gewandt.

Servier-Fräulein

zum 1. Dez. 1936 in Konditorei-Kaffee gesucht
Fernruf 489 12.
(4554 K)

Ehrl. Junge

der das **Bäckerhandwerk** erlernen will, kann sof. eintr. Zuschr. u. 28 676 KSch an den Verlag d. Bl.

Ordentliches Mädchen

für Geschäftshaushalt gesucht. — Adresse zu erfr. u. 4552 K im Verlag

Beteiligung

Wer sucht sich tätig mit Kapital an einer kl. Zigarrenfabrik

zu beteiligen?

Zuschr. u. 13 672 BS an Verlag.

Bitte Offerten-Ziffern deutlich schreiben!

Stellengesuche

Frl., 22 J., aus guter Familie, gewandt im Verkauf, aus der Konditorei-Branche, sucht Stelle a.

Verkäuferin

im Kondit., Konfit.- od. Feinkostgeschäft. Angeb. u. 29 251" an Verl.

Gesundes kräftiges Mädchen aus guter Familie sucht

Lehrstelle als Einlegerin oder Buchbindereiarbeiterin

Zuschr. u. 25 551 B an den Verlag

Lenssing

Heute frische Seefische!

Ferner empfehle ich:
Heringsstücke in Gewürzsoße, 125 gr. -.10
Fettheringe in Tomatensoße, Dose . -.27
Sauerkraut 500 gr. -.10
Fordern Sie Lenssing's Rabatt-Sparbuch

3% H 5,1 3%

Stellengesuche

Chauffeur

für alle Klassen, übernimmt **Aushilfe** auch stundenweise. Näh.: Tel. 232 08. (28 992")

Beteiligung

Beteiligung

oder offiziell zur ob. offiziell t. Herstellg. ein. zum Patent ang. Haushaltungsartikels d. Bettbranche 2000.M erfdl. in Existenz. Gute Verdienstmöglichkeit gesich. Näher. u. 28 991" an d. Verlag d. B.

Leere Zimmer zu vermieten

Großes leeres Mans.-Zimmer

mit elektr. Licht, sofort an einzelne ruhige Person zu vermieten.
U 4, 14, Ring.
(29 272")

Leeres Zimmer

mit elektr. Licht zu vermieten.
U 5, 22, Roos.
(28 976")

Zu vermieten

Drei 3-Zimmer-Wohnungen

mit Küche, eingebr. Bad, Loggia

Diele, ein geb. Dachzimmer, Warmwasserheiz. u. -versorg. in Neubau Meerwiesenstraße 62, ab 1. April 1937 zu vermieten. Anfr. unt. Fernruf Nr. 281 46. (13 926 B

Sofort zu vermieten an ruhige Familie geräum., neu herg.

4-Zimmerwohnung

mit kl. Bad, in freier Lage am Friedrichsring. U 4, 14. (29271"

Schöne 5-Zimmer-Wohnung

in Ludwigshafen (Privathaus) mit Bad, Speisekammer, sofort od. per 1. Jan. 37 zu vermieten. Zu erfragen bei Rob. Mayer, Ludwigshafen, Schulstraße 19. (25 557 B

6-Zimmer-Whg., Wespinstr. 8,

3. Stock, mit Heizung, sofort beziehbar, billig zu vermieten. Näheres: 4. Stock. Fernruf 424 25. (52247B

Zum 1. Dezember ist ein

Wochenendhaus in Heddesbach

bei Hirschhorn, 2 o. 3 Zimm. mit Küche, Stückchen Garten, billig zu vermieten. Nähere Auskunft erteilt Leonhard Berlam, „Zur Krone", Heddesbach bei Hirschhorn. (13942B

---

1 Zimmer, Küche

an kl. Familie z. 1. Dez. zu vermieten. Näher. Beilstraße 4, 1.
(29 264")

G 4, 1: 1 Zim. u. Küche zu vm.

(28 997")

---

2 Zimmer und Küche

auf 1. Dez. od. fr. zu vermiet. Näh. Luisenring 5.
(13 783 B)

Neubauwohng. 3 Zimmer und Küche

abgeschl., preisw. zu vermieten.
Jakob Ewald, Bonsweiher i. O.
(6340 K)

Schöne

4-Zim.Wohn.

m. allem Zubeh. u. Mansd., 3.Tr. preisw. sof. od. spät. zu vermiet. Näh. Sch.-Lang-Straße 26, part.

Schlafstellen

Gute Schlafstelle mit Kaffee 3.50 M p. Woche zu vermiet. Stamitzstr. 9, 3. Stock, rechts. (28 995")

Möbl. Zimmer zu vermieten

Frdl. möbl., sl. son.

Mans.-Zimmer

in gutem Hause, schön. Lage a. Rhein an Frl. od. Frau sofort zu vermieten Adresse zu erfr. u. 28 993" im Verlag

---

S 2, 1, 1 Tr. r. Frdl. möbl. Zim.

sofort zu vermieten
(29 266")

Frdl. möbl. Zim.

sof. od. sp. zu vm. heizbar, el. Licht, 20 M monatlich. C 8, 7, parterre.
(29 269")

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Junge, berufstät.

Dame sucht

auf 1. Dezember

möbl. Zimmer

mit Frühstück in gutem Hause, Nähe Wasserturm Schloß Preisangebote u. 13 920BS an Verl.

Freundl. möbl. Zimmer

sep. bev. in zentr. Lage auf 1. Dez. zu mieten gesucht. Preisangebote u. 28 990" an Verlag

Mietgesuche

Große Unterstellräume

für Möbel mögl. sof. zu mieten gesucht.

Ang. mit Größen- u. Preisangabe u. 13 940BS Verlag

Geräum., mod. 2½-Zimmer-Wohnung z. 1. Jan. ges.

Preisangebote u. 28 989" an Verlag

Inserieren bringt Gewinn

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Billiges möbl. Zimmer

mit Frühstück und evtl. Zentralhz., Nähe Friedrichsring, von berufst. Frl. sofort zu mieten gesucht — evtl. mit voller Pension. Preisangebote u. 24 999 K an den Verlag

Immobilien

Ludwigshafen-Süd!

Einf.-Haus, mit 7 Zim. u. Zubeh., Garten, zu 28 000 M zu verkaufen. Näheres durch:
J. Zilles Immobilien- u. Hyp.-Geschäft, gegr. 1877, N 5, 1. — Fernruf 208 76.
(13 038 B)

Seckenheim. Bauplätze

in schöner Wohnlage, für 6—7 M p. qm zu verkaufen.

In Ilvesheim 2×3-Z.-Haus

neu, mit gr. Garten u. Garage zu 13 000 M bei 5000 Anzahl. zu verk. Gg. Röser, Imm., Seckenheim, Fernruf 471 83.
(13 948 B)

Kl. rentabl. ländl.

Wohnhaus

m. Gart., Toreinf. Ueberschuß 1200 M, bei 2000 M Anzahl. zu verkaufen. K. Helfelder, Immob. Neckarau Fischerstraße 2,
(28 983")

Unterricht

Welch, Beginner o. Quintaner braucht Nachhilfe in

Latein?

Zuschr. u. 28 987" an d. Verlag d. B.

Leere Zimmer zu mieten gesucht

Leeres Zimmer

mit sep. Eingang (Neckarstadt, Nähe Bgm.-Fuchs-Str.), sofort gesucht. Ang. u. 13 943 BS an d. Verlag d. B.

Berufstät. Fräul.

sucht sep. groß. leeres Zimmer

mit el. Licht, Wass. u. Kochgeleg., wenn mögl. Gasanschluß Angebote m. Preis unter Nr. 29 265" an d. Verlag d. B.

Geschäfte
Pachtgesuche, Verkäufe usw.

In Bruchsal

gutgehendes

Lebensmittel-Geschäft

in bester Lage, m. od. ohne Wohnung

zu vermieten.

Zuschr. u. 13 664BS an d. Verlag d. B.

Geldverkehr

Darlehen

v. Selbstgebern an Festbesold. u. Geschäftsl. rückzahlb. in Monatsraten.

Hypotheken

Verm.Büro Bowin N 7, 15, Tel. 245 48 Rückporto erbeten.
(29 350")

Inserieren bringt Gewinn

Zu verkaufen

Zu verkaufen: Guterh. Herren-

Wintermantel

Gärtnerstraße 85, parterre, links.
(29 201")

Gebr. Herr.- u. Damen-Rad

18 u. 20 M, neue Schrankschmasch., 5 J. Garantie, f. 140 M zu verkauf. Pfisch, H 4, 24.
(29 270")

Poliert. Bett

mit Rost u. Matr. preisw. zu verkauf. Anzusehen b. 17 U. Mönchwörthstr. 149 (Einfam.-Haus).
(29 268")

Häuschen

2 Zimmer u. Küche

auf Abbruch zu verkaufen.

Hochuferstr. 56.
(29 347")

Radlicht

Dynamos
2.95, 3.95
4.95, 5.80
Scheinwerfer
0.75, 1.25
PENN
Qu 4, 7

Nähmaschine

gut erhalt., billig zu verkaufen. Reh, Bürgerm.-Fuchs-Str. 41 a.
(29 254")

Gut erh. weißer

Kinderwagen

billig zu verkaufen. Alphornstraße 42, bei Springauf.
(28 978")

Radio

3 Röhr., Netzempf. kombiniert, billig zu verkaufen. U 7, 30, Hth. 4.St.
(28 971")

Erstklassiges Herren- u. Damen-

Markenrad

und 1 Knabenrad, 15.—, 18.—, 22.— abzugeben. Hauser, L 2, 8.
(28 988")

Fahrräder

gebraucht 10.— M, fast neu 20 u. 25.M

Pfaffenhuber,

a. Marktplatz — **H 1, 14**
(41 955 B)

Das halten die Nerven Ja aus

— man darf natürlich nicht alles laufen lassen wie es will, sondern man muß Herz und Nerven pflegen. Die natürliche Willensstärke reicht nur bis zu einem bestimmten Punkt, darüber hinaus beginnt erst die Spitzenleistung. Deshalb nimmt der Sportler gerne Quick mit Lezithin, das seine Willensstärke erhöht, seine Nerven beruhigt und das Herz schont. — Versuchen Sie bitte
Preis RM 1.20 in Apoth. u. Drog. Probe durch Hormon, München, Gültstraße 7 **Quick** mit Lezithin
Quick und Dr. Ernst Richters Frühstückskräutertee ... aus einer Quelle

Zu verkaufen

Nähmaschinen von RM. 123.- an

Weltmarke, fabrikneu, versenkbar, auf Holzgestell, auch in Wochenraten von RM. 1.50 bei kleinem Aufschlag. Lieferung frei Haus. Altmaschinen, sowie Ehestands- u. Bedarfsdeck.-Scheine in Zahlung. Verlangen Sie unverbindlichen Besuch. Postkarte mit Angabe der Besuchszeit genügt. (13933V

K. Michel, Nähmaschinen-Vertretung, E 1, 14, 1 Treppe

Mech.-Drehbank mit Motor und Zubeh. zu verk. 155 mm Spitzenh., 550 mm Drehlg. Hofmann, Feudenheim, Weiherstraße 7
(28 998")

Weißemaillierl

Kohlenherd

mit Kupferschiff billig zu verkaufen
Herd-Barst
E 4, 4—6, nicht an d. Planken

Gut erhaltener

weißer Herd

zu verkaufen. Adresse zu erfrag. unter Nr. 25 564B im Verlag d. Bl.

Näh-maschinen

neu,
85.-,98.-,115
Garantie und Teilzahlung.— gebrauchte 15.-30 M. Nehme alte Maschinen in Zahlung.
ENDRES
Neckarau, Schulstraße 53
Ehestandsdarl.
(4006 B)

Mehrere gebr. Nähmaschinen

ab 20 RM. u. versenkbare wenig gebraucht, billig zu verkaufen.
K. Michel, E 1, 14
1 Treppe, Nähm.-Vertretg. (13949B)

Senking-Gasherde

auf kleine Monatsraten
ab 1.42 RM.
Kl. Anz. 1. Rate im Februar 1937
bei
REBER F 5, 5
(13 909 B)

Stand- und Wand-

Kohlenbadeof.

Kupf., Badewanne, Becken u. Spiegel zu verkauf. Inst. Remkes, Qu 7, 1b, p
(4972")

Schlafzimmer

in Eiche, Schrank 3türig, für RM. **320.—** zu verkaufen.
Müller, U 1, 6
Möbellager.
(29 267")

Radio

Mende, f. 35.-
zu verkaufen.
Hörner, J 7, 15.
(28 196")

Brautleute!

Eichenes

Schlafzimmer

mod. Räucherton, 3türig, mit Frisierkommode **295.-**
H. Baumann
Möbellager
U 1, 7 Breitestr.
im Hause Pilz
(26 162 B)

Gutes gebr.

Klavier

Marke Adam-Wesel sehr preiswert b.
Pfeiffer, O 2, 9
Mhm., Kunststraße
(29 574 B)

Roeder-Herd

weiß, 85 cm lg., 35 M zu verkauf.
B 4, 15, Werkst.
(13 944 B)

---

1 Speisezimmer

sowie verschiedene Möbelstücke zu verkaufen. Anzuseh. 16—18 U. Ladenburg, Kirchenstraße 19.

Nußbaum-

Bettstelle

sauber u. neu aufpoliert, billig zu verkaufen. M 4, 8, III.
(29 274")

Herren-Rad

gebr., verk. Stumm F 6, 15, Laden.
(29 206")

Marengoanzug od. Ueberzieher Lodenmantel

billig zu verkaufen. F 2, 11, Laden.
(29 205")

Schönes Sofa, mod. Form, billig zu verk. Göpfrich Rosengartenstr. 21, parterre, rechts.
(29 202")

Damen-Rad

neuwertig, Umst. halber sehr billig abzugeb. Göpfrich, H 4, 28, 2. Stock
(29 000")

Kaufgesuche

Gebrauchter

Kinder-Puppenwag.

zu kaufen gesucht. Angeb. m. Prs. u. Nr. 25 552 B an den Verlag d. Bl.

Gebrauchte Hobelbank

zu kaufen gesucht. Preisangebote u. Nr. 13 939 BS an den Verlag d. Bl.

Kaufgesuche

Herrenzimmer

zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 28 974" an den Verlag.

Automarkt

Garage

möglichst in E od. F. für einen Wagen sof. zu mieten gesucht.

Angebote u. 13 660 B an den Verlag

Garage

Nähe Wasserturm gesucht.
Angebote: Tel. 251 44
(29 262")

Auto-Anhänger

(Original Rößbohrer), 3 Tonn., in sehr gut. Zustand preisw. zu verk. E. Heidt, Feudenheim.
(28 994")

Auto-Verleih

100 km von RM. **8.50** an
Ruf: 48931
A. Gewehr, Neckarau Luisenstraße 11

Opel

steuerfrei, 4 PS mit Anhänger

billig abzugeben. Ludwigshafen Rh. Dammstraße 15.
(29 261")

Motorräder

Ariel, 500 ccm

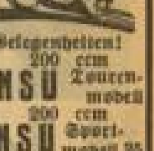
kopfgesteuert,

mit Seitenwag.

billig zu verkaufen.
Schmidt, B 2, 12
(29 204")

Zeitunglesen ist Pflicht - ohne Zeitung geht es nicht!

Motorräder



Gelegenheiten!
200 ccm **NSU** Tourenmodell
200 ccm **NSU** Sportmodell 35
200 ccm **NSU** Sportmodell 36
200 ccm **Zündapp** Mod. 1936
350 Triumph
500 ccm NSU Sportmodell 35,
500 ccm NSU Tourenmod. 29
u. günst. Zahl.-Bed. zu verkauf.
Rich. Gutjahr
NSU-Vertr., Neckarvorlandstraße 23.
(25 553 B)

Motorrad

Zündapp NSU

300 ccm 500ccm mit Seitenwg. lb. billig abzugeben. K 6, 3, Fahrzeugh.
(29 278")

Wenn Sie Offerten schreiben

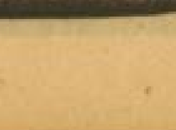
können wir nur dann die Gewähr dafür übernehmen, daß Ihr Angebot zuverlässig weitergeleitet wird, wenn die Chiffre-Nummer deutlich geschrieben und auch die Buchstaben dahinter vermerkt werden.

Burnus billiger!

Kleine Dose ~~20~~ 15 Pfg
Große Dose ~~49~~ 40 Pfg

... und dabei spart man fast die Hälfte Wascharbeit!

Machen Sie sich das Waschen leichter; mit Burnus wird das Einweichen zum Schmutzlösen, denn Burnus ist mehr als ein Einweichmittel.



Der meiste Schmutz schon in der Brühe!

Hauptschriftleiter: Dr. Wilh. Kattermann.
Stellvertreter: Karl M. Hageneier. — Chef vom Dienst: Helmuth Wüst. Verantwortlich für Politik: Dr. Wilh. Kattermann; für politische Nachrichten: Dr. Wilhelm Kicherer; für Wirtschaftspolitik und Handel: Wilhelm Ratzel; für Kommunales und Bewegung: Friedrich Karl Haas; für Kulturpolitik, Feuilleton und Beilagen: i. V. Dr. W. Kicherer; für Unpolitisches: Fritz Haas; für Lokales: Karl M. Hageneier; für Sport: Julius Etz; sämtlich in Mannheim.
SW 68, Charlottenstr. 15b. Nachdruck sämtlicher Original-Berichte verboten.
Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin
Ständiger Berliner Mitarbeiter: Dr. Johann v. Leers, Berlin-Dahlem.
Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16 bis 17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag)
Verlagsdirektor: Kurt Schönwitz, Mannheim
Druck und Verlag: Hakenkreuzbanner-Verlag u. Druckerei GmbH. Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30 bis 12.00 Uhr (außer Samstag und Sonntag); Fernsprech-Nr. für Verlag und Schriftleitung: Sammel-Nr. 354 21. Für den Anzeigenteil verantw.: Karl Heberling, Mhm. Zurzeit ist Preisliste Nr. 7 für Gesamtauflage (einschl. Weinheimer und Schwetzinger Ausgabe) gültig.
Gesamt-D.A. Monat Oktober 1936 . . . 47 817
davon:
Mannheimer Ausgabe 37 898
Schwetzinger Ausgabe 6 286
Weinheimer Ausgabe 3 633

Niemand
wird sich der stark. Wirkung dieser
Kriminal - Films
entziehen können. Ein Stoff, der durch seine starke, kriminelle Spannung ebenso fesselt, wie durch sein sittlich-beruflich. Problem ...
So urteilen auch Sie über
Stärker als Paragraphen
mit
Paul Hartmann
Manja Behrens
Aribert Wäscher
Hilde von Stolz
u. a.
Täglich: 4.20 6.20 8.25 Uhr
Alhambra

Ein Großfilm - der jeden interessiert!
Der unsichtbare Krieg gegen die Spionage!
Verräter
mit
Willy Birgel
als Geheimagent einer ausländ. Macht.
Lida Baarova
Irene v. Meyendorff
Der größte Spionage-Abwehrfilm!
Dieses gewaltige, sensationelle und einmalige Filmwerk, das durch den machtvollen Einsatz wehrtechnischer Mittel geschaffen wurde,
muß man gesehen haben
Täglich 3.00 4.30 6.30 8.35 Uhr
SCHAUBURG

Bitte, ausschneiden und aufheben!
Liebe Kinder!
Ihr und Eure lieben Eltern seid herzlich willkommen zu dem wunderbaren Märchen-Programm:
Brüderchen und Schwesterchen

Ein herrlicher Märchen-Film nach den Brüdern Grimm
Wir spielen am:
Freitag, 20. Nov., nachm. 2.30 Uhr
Samstag, 21. Nov., nachm. 2.30 Uhr
Sonntag, 22. Nov., nachm. 2.00 Uhr
Kinder zahlen: 30 ₰, 50 ₰, 70 ₰
Erwachsene: 50 ₰, 70 ₰, 90 ₰
ALHAMBRA

Pelz-Etage
gegenüber dem
Plankenhof
übernimmt sämtliche
Reparaturen, Um- und Neuarbeitungen
von
Pelzen
Neueste Modelle!
Reichhaltiges Lager in
Fellen
Fachmännische Bedienung!
Kürschner-Meister
A. Jülich
nur O 6, 5 II.
Ruf 25240

Radio-Hoffmann
G 2, 8 / Marktplatz
Fernruf 208 41
Das bekannte Fachgeschäft

Getr. Anzüge
kauft
Olenicziak, J 1, 20

ALHAMBRA
Heute
unwiderruflich die letzte
Spät-Vorstellung
sowie Samstag, 21. Novbr. und Sonntag, 22. Novbr.
mit dem außergewöhnlichen Film im Ufaleih:

Liebe
Ein Beweis für die Qualität des Filmes: 22.23.24. Aufführung
Sie werden diesen einzigartigen Film nicht vergessen können!
Eintrittspreise ab 80 Pfennig
Vorverkauf ununterbrochen!

Heute Spätvorstellung abends 11 Uhr
sowie Samstag, den 21. und Sonntag, den 22. November
Ein Film der tollkühnsten Sensationen
HARRY PIEL in

Harry Piels grobe Doppelrolle
Hochstapler oder Prinz
Ein temposgeladener von Spannung erfüllter Abenteuer-Sensations-Film. Herrliche Aufnahmen von Genua, Mailand, Rapallo, Monte-Carlo geben dem äußeren prächtigen Rahmen.
Alle Mittel modernster Verkehrstechnik dienen einer Verfolgung!
Motorrad, Auto, Flugzeug, Rennyacht
Ein Groß-Erfolg aller Harry-Piel-Filme
Vorverkauf ununterbrochen!
SCHAUBURG

STEMMER-TEE
Meine Haushalt-Mischung
125 gr **1.10**
50 gr **44** ₰
Meine Holländ. Mischung
125 gr **1.30**
50 gr **52** ₰
STEMMER
O 2, 10
Kunststraße

LETZTE 2 TAGE!
DIE BOMBIGE
Karnevals-Tanzschau
Freitag, Samstag
nachmittags u. abends im
Palast Kaffee **Rheingold**
Eintritt frei!

Große Jugendgeschenke
Hasen
im Fell ½ kg 80 ₰
Schlegel, Ziemer
in jeder Größe.
Ragout ½ kg **80** ₰
Reh
Keulen u. Rücken
in jeder Größe
Vorderschlg. ½ kg 1.10
Ragout . . ½ kg **70** ₰
Feldhühner, frischen

Junge Gänse
auch im Ausschnitt
Enten, Poularden
Hahnen, Suppenhühner.
Frische See- und leb. Flußfische
J. Knab, Qu 1, 14
Fernruf 202 69

Kultur-Film Matinée
Diesen Sonntag vormittags 11.30
Des außerordentlichen Erfolges wegen eine einmalige Wiederholung des herrlichen Kulturfilms:
Die Welt am Mittelmeer
Eine hochinteressante Reise durch jene südlichen Länder, die jetzt im Brennpunkt der Weltereignisse stehen. Diese an großartigen Eindrücken übervolle Reise zeigt unter vielem anderen
das selten bereiste
Spanien
das moderne
Palästina
Einzelne Etappen sind:
1. Glückl. Inseln im Atlantik
Madeira, Las Palmas, Teneriffa, Gran Canaria.
2. Die Brücke nach Afrika
Spanien, Portugal. Der Uebergang vom Abendland zum Morgenland. Maurische und germanische Kultureinflüsse.
3. Afrikanischer Orient
Casablanca, Tanger, Tetuan, Algier, Tunesien, Tripolis, Lybien. Erstmalige Filmaufnahme des Sultan-Aufzuges in Rabat usw.
4. Die Welt am Tor nach Osten
Gibraltar, Suezkanal, Port Said, der Nil, Kairo, Pyramiden, Palästina, Sinai, Jordan, See Genezareth, Jericho, Bethlehem, Jerusalem, Gethsemane, Haifa, Tel-Aviv, usw.
Regie: August Koch. Musik: Fr. Wenneis
Preise -.60 -.70 -.90 1.-
Jugendliche halbe Preise
Vorverkauf Ufa-Kasse
UNIVERSUM

Neues Theater
Mannheim
Freitag, 20. November 1936:
Vorstellung Nr. 17
NS-Kulturgemeinde Mannheim
Abt. 230—238, Jugendgruppe Nr. 1 bis 600, Gruppe D Nr. 1—400, Gr. E freiwillig Nr. 1—700
Ohne Kartenverkauf
Der Feldherr und der Fähnrich
Dramatischer Mythos von Walter Erich Schäfer
Anfang 20 Uhr Ende 22 Uhr

National-Theater
Mannheim
Freitag, 20. November 1936:
Vorstellung Nr. 87
Miete F Nr. 7
1. Sondermiete F Nr. 4
Lohengrin
Romantische Oper in drei Akten von Richard Wagner.
Anfang 19 Uhr. Ende gegen 23 Uhr.

Tüchtige Schneiderin
empfiehlt sich in u. außer dem Hause
A. Gaimann
Mannheim
Dalbergstraße 17
3. Stock

Ring-Café
Neu eröffnet! Kaiserring 40
Tägl. Künstlerkonzert - Verlängerung
Höfl. empfehlen sich Alfred Stein u. Frau

CAPITOL
Maria Cebotari die berühmte Sängerin feiert Triumphe in
Das Mädchen in Weiß
Iwan Petrovich - Hilde v. Stolz
Georg Alexander - Ernst Dumke
Jugendliche ab 14 Jahren zugelassen

Lichtspielhaus **Müller**
Heute bis Montag!
WEIBER-REGIMENT

Heli Finkenzeller - Osk. Sima
Danegger - E. v. Theilmann

Echt Japan.
Porzellan
in reicher Auswahl bei
Gerh. D. **Hoppe**
Kaffee - Tee
Kakao
N 3, 11 Kunststr.
Fernruf 210 88

REGINA
Lichtspiele Mannheim-Neckarau
Ab heute Freitag bis einschl. Montag!
Luis Trenkers Meisterwerk:
Der Kaiser von Kalifornien
Höchste Auszeichnung im Filmwettbewerb: Mussolini-Pokal
Beginn: 6, 8.30, Sonntags 4.30 Uhr

Heute Freitag Premiere
TOBIS EUROPA

BURGTHEATER
EIN *Willy Forst*-Film
Filme von Willy Forst sind heute bereits zu einem Begriff geworden. Seit „Maskerade" und „Mazurka" und „Allotria" gehört Willy Forst zu den bedeutendsten Regisseuren der Welt. Seine Filme haben Weltruf, denn der Welterfolg ist ihnen sicher! Wie kaum ein anderer versteht es Willy Forst, in seinen Filmen alle Elemente zu vereinigen, die den großen, künstlerischen Film ausmachen: neuartige, spannende Handlungsführung, eigenwilliger Stil der einfallsreichen Regie, musikalischer Bildrhythmus, Eigenart des Themas. Jetzt hat Willy Forst einen Film geschaffen, der nicht etwa die Geschichte des Burgtheaters erzählt: dieser Film behandelt ein Thema, das überall erklingt, wo Schauspieler ihr Bestes geben: ihr Leben für die Kunst!
Die Darsteller:
Werner Krauss
als Burgschauspieler Mitterer, der auf der Höhe des Ruhms das letzte, entscheidende Erlebnis erfährt: die aussichtslose Liebe zu einem jungen Mädchen.
Hortense Raky
das frische, unbekümmerte Mädchen Leni, die einen jungen Schauspieler liebt und ihm mit der Kraft ihres Herzens im Kampf um Erfolg und Karriere helfen will — ohne zu ahnen, welche Tragik sie damit in das Leben des alternden Schauspielers Mitterer trägt.
Willy Eichberger
der junge Schauspieler Rainer, dessen Ungestüm und jugendliche Unbesonnenheit ihn an den Rand des Verderbens führen und die Liebe zu zerstören drohen, die das Mädchen Leni ihm entgegenbringt.
Olga Tschechowa
die schöne Frau, die Dame von Welt,
Hans Moser
als treuer Diener seines Herrn, ein Philosoph, der lächelt, wenn ihm das Herz zu zerbrechen droht. Ein Ensemble erster Namen unter der
Leitung von Willy Forst
Musik: PETER KREUDER
Im Vorprogramm: Die neueste Ufa-Ton-Woche, u. a.: Der Fußball-Länderkampf Deutschland—Italien
Aufführungszeiten täglich:

3.00	5.30	8.30
Burgtheater 3.20	Burgtheater 6.00	Burgtheater 8.50

Sonntag um 2.00, 4.00, 6.00, 8.30
UNIVERSUM

MARCHIVUM